

Anzeigen:

Die tägliche Ausgabe über deren Raum zu 10 Pf., für aus-
märkte 15 Pf. Der mehrwöchige Aufschlag kostet
Rheinische Zeitung 10 Pf., für auswärtige 20 Pf. Beilagengebühr
per Ausgabe 10 Pf.

General-Anzeiger Nr. 199.

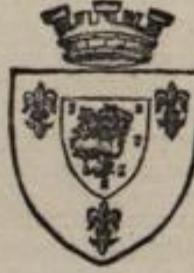
Bezugspreis:

Monatlich 50 Pf. Sonntagsblatt 10 Pf., durch die Post bezogen
sonstgleich 10 Pf. 1.75 außer Sachsen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.

Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freizeitungen:

„Die Unterhaltungs-Zeitung“, „Der Feierabend“, „Der Sonnabend“, „Der Landwirt“.
„Der Samstag“ und die illustrierten „Sächsischen Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt

Eduard Sommerlath in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gelegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmte vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 164.

Sonntag, den 16. Juli 1905.

20. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zur Lage in Ostasien.

Im Namen der Menschlichkeit muß man sich darüber freuen, daß die Japaner davon absiehen, die schon seit Monaten prophezeite neue große Schlacht zu provozieren, die, was die Zahl der kämpfenden und die Opfer beträfe, alles bisher, selbst in diesem Kriege, dagegen weit überholen würde. Vom strategischen und politischen Standpunkt aus freilich erscheint der japanische Verzicht als ein großer Fehler, als eine Unterlassungsfürde. Denn ein neuer großer Sieg würde nicht nur der russischen Armee in der Mandchurie und im „Berenen Osten“ überhaupt, und damit auch der russischen Herrschaft, daselbst im wesentlichen ein Ende bereiten, sondern auch die Japaner zum Herrn von Kirin, Charbin und des ganzen genannten Gebietes machen, wodurch überdies die Verbindung Vladivostok mit Russland aufgehoben sein würde. Wie ungleich günstiger wäre die Situation bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen für Japan, wenn es bis dahin noch diesen gewaltigen Erfolg erreicht hätte! Und die Stützpunktsverhältnisse im Norden von Russland sind schon seit längerer Zeit verärgert, doch es feinem Zweifel unterliegen kann, wer bei dem neuen Zusammenstoß siegreich sein würde. Marshall Okuma erfreut sich seit Wochen schon einer numerischen Übermacht, die weit größer ist als sie jemals war. Wie Japan ist zuvorüber an den Grenzen seiner Leistungsfähigkeit in Bezug auf Versorgung von Soldaten angelommen, während Russland noch lange Zeit Truppen über Truppen zur Verstärkung seiner mandchurischen Armee abschicken kann und auch abschickt. Die japanische Überlegenheit wird infolgedessen von Woche zu Woche eine geringere und es reicht die russische Hoffnungsfähigkeit, schließlich doch noch zu siegen, wieder an. Einheitsch und Europäerin lassen es jedoch an Abwehrmauern vom Eintritt in Friedensverhandlungen nicht fehlen. Sie bedenken jedoch nicht, daß, wenn der Zar sich nicht in solche einlädt, die Japaner längst wieder im großen Style losgeschlagen und den russischen Gegner verübt hätten, und daß das willige Eingehen auf Friedensverhandlungen möglicherweise das beste Mittel ist, den japanischen Gegner zu weiterem Zuwarten zu veranlassen.

Wundern mußte man sich auch darüber, daß die Japaner, nachdem sie unumschränkte Herren in ihrem Meere geworden waren, sich noch so lange Zeit besannen, bis sie sich dazu entschlossen, sich der Insel Sachalin zu bemächtigen, daß sie erst den Beginn der Friedensverhandlungen in nächste Nähe rüsten ließen. Diese Insel wieder zu erwerben, die man 1875 durch Vertrag gegen die Kurilen an Russland verkaufen hatte, ist in Japan eine äußerst populäre Forderung und die ganze japanische Presse traut namentlich in letzter Zeit, nach dem großen Flotten Sieg von Tsushima, für dieselbe ein. Im Jah-

re 1875 war Japan weder zu Lande noch zu Wasser so stark, daß es einen Krieg mit Russland hätten wagen können. Es flügte sich deshalb dem Druck der Petersburger Regierung und nahm die wertlose Reihe von 26 Inseln, die gewissermaßen eine Fortsetzung der Ostküste von Jejudo bis zur Südspitze der Halbinsel Kamtschatka bilden, und eine Längenausdehnung von 650 Kilometer haben, unter Abgabe der trocken und wertvollen Insel Sachalin an. Letztere ist die eigentliche und zwar nördliche Fortsetzung der großen japanischen Inseln, dem japanischen Reiche schon aus geographischen Gründen zugehörig, und 63 000 Quadratkilometer groß. Sie liegt vor der Mündung des großen Amurstromes und an einer Stelle dem Kontinent resp. dem russischen Gebiet so nahe, daß man hinüber schwimmen könnte. Wenn Japan im Besitz dieser Insel ist, so vermag es infolgedessen mit größerer Leichtigkeit Truppen nach dem Amurgebiet überzusetzen, sich also auch zu diesen Herren zu machen und der russischen Mandchuriarmee in den Rücken zu fallen. An diese Konsequenz denkt man aber augenblicklich in Tokio wohl noch nicht und es hat die jetzt begonnene Okkupation nur den Zweck, ein großes Stück Japan wieder zu gewinnen und der japanischen Staats- und Volkswirtschaft von neuem dienstbar zu machen. Der ökonomische Wert Sachalins liegt in seinen Bodenschäden, namentlich mächtigen Kohlenlager, seinem Mandelholzreichthum und seinem ungeheurem Fischreichthum in den Küstengewässern. Letzterer Punkt ist besonders wichtig, da die Japaner ein vornehmlich fischendes Volk sind. Die Entziehung Sachalins wird sich Russland gefallen lassen müssen und es wird nicht einmal die Herausgabe der Kurilen dafür verlangen. Denn was soll es heute mit diesen Inseln thun, nachdem es schon früher dieselben als unnütz erkannt hatte? Wenn Sachalin im Friedensvertrag dem japanischen Kaiserreich zugesprochen wird, so bleibt die Besiedlung des südlichen Theiles der Insel durch Japaner natürlich nicht aus. Vor dreißig Jahren wohnten deren nur ca. 3000 dort und ebenso viele Russen, Amos und Giljaken. Nach der Abreitung an Russland zogen die Japaner jedoch ab. Zwischen hat die Bevölkerung Japans bedeutend zugenommen und ist deren Auswanderungsbefürchtung erheblich gewachsen, so daß man eine weit stärkere Besiedlung Sachalins im befreiten Falle zu erwarten hätte.

Die Unruhen in Russland.

Erlaß des Zaren an den neuen Marineminister,

Mit der Ernennung des Admirals Witte an Stelle Abellans soll nach dem Wunsche des Zaren eine neue Kera in der Verwaltung der russischen Marine eingerichtet werden, deren völlige Verwahrlosung die Niederlagen in Ostasien und nun gar die Meuteret im Schwarzen Meer der leitenden Stelle zur Evidenz bewiesen haben. Um hier ganz neu Einführung zu schaffen — eine Aufgabe, deren Lösung natür-

lich viele Jahre schöpferischer Arbeit erfordert — sind dem neuen Marineminister, dem der Zar vollstes Vertrauen schenkt, weit größere Befugnisse als seinen Vorgängern gegeben worden; die Verabschiedung des Großfürsten Alexej von seinem Posten als Generaladmiral hat dazu die Wege gegeben.

Die Stimmung im russischen Offizierkorps.

Der folgende Brief eines höheren russischen Offiziers ist an Freunde in der Schweiz gerichtet. Der Brief ist in hohem Grade bemerkenswert wegen der Stimmung, die er widerstreift. Die Garnison des Offiziers ist von Petersburg nicht weit entfernt:

Sie sind natürlich über Thatsachen, die uns betreffen, weit besser und weit schneller orientiert, als wir im Lande selbst. Das verdanken wir der Censur, aber ihr Verdanken wir zugleich, daß der Staat, die Übertreibung und das entstellende Gericht sich monströs bei uns entwölften; sie machten sich ja stets bemerkbar, aber sie sind jetzt in Blüthe, wie nie zuvor. Jeder denkende Mensch lebt unaufhörlich in höchster Aufregung. Beurtheilen Sie die Sachlage, wenn ich Ihnen eine Thatsache mittheile. Unser Regimentskommandeur tritt unter uns und sagt uns, Polen ist im Aufstande und wie ich höre, sind die Preußen eingerückt. Die nächste Folge war ein Ausschlag des Hauses gegen Preußen: Diese diebischen Skandalen, diese Schweine! Es war natürlich schließlich nichts; morgen ist Trepow ermordet, es war natürlich auch nichts; übermorgen steht Petersburg in Brand, es ist natürlich auch unmöglich. Und dazu die Nachrichten vom Kriegsschauplatz; wichtige und unwichtige. Wollen Sie glauben, daß wir Offiziere uns nicht einmal mehr für den Krieg in Ostasien interessieren. Was wird aus Russland? Das diese Frage aufgeworfen werden kann, läßt uns. Auch wir haben ja natürlich tapferen Junglinge unter uns, die ein sehr tapferes Rezept bereit halten: Das ganze Gefindel zusammenziehen und zusammenreiten. Aber ich fürchte, damit ist es zu spät; das Gefindel ist nicht mehr Gefindel, sondern wir haben das ganze Volk vor uns. Die Zahl der aktiven revolutionären Elemente mag ja noch immer nicht allzu groß sein, aber was bloß als Helfer und als Beschützer dabei ist, das mag der Himmel wissen, und damit kommt ein neues Übel: Das Misstrauen gegen alle. Ich könnte Ihnen Geschichten erzählen . . . Jede Besonnenheit und jede Zurückhaltung unter uns ist heute schon verdächtig. Wer nicht ein brutaler Narr ist, kann bereits in den Verdacht kommen, ein Revolutionär zu sein. Auch die Zustände in der Armee sind damit vergiftet und die Vorgänge, die sich in unserer Sphäre abspielen, wiederholen sich bei den gemeinen Soldaten. Wer kann wissen, wie lange wir die noch in Disziplin haben werden. Das, was die Geschichte lehrt, bestätigt sich nach Nachrichten, die ich von Freunden aus Polen erhalten, auch diesmal. Mit Armeen, die aus Landeskinder bestehen, kann man wohl bei genügender Disziplin gegen Revolutionäre ein paar schnelle Schläge führen; aber dieses ewige Abheben der Truppen heute gegen

Sorge zu tragen, daß dieses „über den Strand schlagen“ bei der kleinen Sippel nicht allzu sehr ausartet. Sie bei schönem Wetter einfach hinauszuschinden in den Wald, auf die Berge oder an den Strand hat seine Gefahren, namentlich, wenn es sich noch um kleine Kinder handelt. Es müssen daher schon solche Beschäftigungen resp. Belustigungen gewählt werden, bei denen die wilden „Sommerfrischlinge“ möglichst im Bereich der mittlerlichen Auffälligkeit bleiben, wenn gleich es natürlich nicht absolut erforderlich ist, daß die Mutter bei allen Spielen usw. kontrollirend und beruhend dabei sitzt, was der kindlichen Lust, die sich nun einmal nicht ohne Laufen und Springen zu äußern pflegt, nur Eintrag thun würde. So lange die Sonne scheint, der Himmel blau und die Kinder sich draußen im Freien umbettumeln können, fehlt es ihnen nicht so leicht an Beschäftigung, wehe aber, wenn ein Regentag den Aufenthalt außerhalb der vier Wände verbietet. Dann ist „Holland in Roth“, dann wird das „Unzulängliche“ der engen kleinen Sommerwohnung „Greigniz“. Die Kinder können sich nicht austoben, werden aus Langeweile unruhig oder treiben Unruhe ärgerster Sorte. Eine kluge Mutter wird daher für solche Fälle immer ein paar Spiele oder Bücher mit in den Reisekoffer packen.

Scheint die Sonne noch so schön, heute muß sie untergehn.“ Es ist ein einfaches Gedicht mit einer gefälligen Melodie. Wieviel Wahrheit bringt es, auf das bisschen Leben angewandt! Da erzählte neulich eine kurze Zeitungsnotiz von der Bestattung der Leiche eines jungen Mädchens. Ganz kurz und trocken stand die Notiz in der Druckerkrönung auf dem Holzpapier. So mancher liest darüber hinweg. Er sagt vielleicht bedauernd: „Oh, so jung und schön in den Tod.“ Liebesgram war es, der die frische Menschenblüte wecken ließ. Sie war Verlöserin hier in Wiesbaden, eine aus dem Herze dieser lebensfülligen, frischen Mädels, die ihre Tochter genauso leichter ausgeben, und manche Mutter fragt sich: „Wie lange ist es nur an, die kleine wilde Bande im Baum zu lassen?“ — eine Frage, die übrigens leichter gestellt als beantwortet ist. Das Bewußtsein der schriftreichen Tage erzeugt in unsern jungen Nachwuchs zumeist einen grenzenlosen Übermut, der sich in den tollsten Streichen aufzu machen sucht. Daß es denn durch geeignete Beschäftigungsmittel beiseitzen dafür

hingen, plärrenden Geschwister . . . Nein! Man will doch auch etwas Erholung, etwas Vergnügen, wenn man den ganzen Tag bis auf die spätere Mittagspause ununterbrochen gearbeitet hat. Der Gelegenheiten gibt es viele, bei denen so ein junges Ding ihren „Liebsten“ kennen lernt. Da wird nicht viel gefragt, woher er kam der Hahn, und wie sein Name und Art. Er ist ein netter Kerl — was man so nennt — sieht immer sehr anständig aus, wenn man sich Abends trifft und ist auch sonst nicht so! Diese kleinen Abenteuer bringen immer sehr romantisch. Man trifft sich im Park, — warme Sommerluft und schwüler Duft des Jasmins liegt über den Wegen — in leichtem Druck fährt seine Hand um ihre weiße Taille. Was wird da nicht alles erzählt, gelichert, verprochen und geschworen — — Und das kleine Mädchen glaubt alles, will alles glauben — er ist ja so schön. Dann trifft man diese Wörter Abends in den Vierkonzerten, bauensweise, alle sehr lustig und lebendig. Sie sind charakteristisch für gewisse Lizenzen. Wenn man sich nun für dieses Leben interessiert und etwas „Physischnomiebedürfnis“ nur hat, sieht man einen von den beiden nach längerer oder kürzerer Zeit allein. Also auf! Wo sind die Gelöbnisse in der Sommernacht geblieben? Wenn es nun ein Mädchen ist, daß ihrem „Schwanz“ wirklich geglaubt hat, das mit ihrem warmen, vertraulichen Herzen wirklich hoffte, etwas festes zu haben — und es war doch so nett! — so kann man oft als schwarzen Rahmen um die rosig, glühenden Bilder eines kurzen Liebeslebens die kurze Mitteilung in der Zeitung finden: „Gestern wurde ein junges Mädchen, als Weiche aus dem Wein gezogen. Die Arme hatte sich, wie festgestellt wurde, in einem Anslage von Schwertern freiwillig den Tod gegeben, und zwar aus Verzweiflung eines Liebesverhältnisses.“ Und der Jäger duftet immer noch so sinnberückend, wie damals und die kleinen spielen ihre lustigen Weisen immer noch vor einem lebensfröhigeren, lachenden Publikum. „Scheint die Sonne noch so schön, heute muß sie untergehn.“

W. R.

Bauern und morgen gegen Städter — das ist der langsame Tod für jede Armee. Zu den Mannschaften wie zu uns kommen die Gerüchte und es ist gar nicht nötig, daß die Revolutionäre nachhelfen, damit die wahren und unwahren Nachrichten schließlich ihre Wirkung ausüben. Für den blutigen Polizeidienst bleiben am Ende die Kosaken übrig und das Gefühl, daß dem so ist, bestimmt wiederum die anderen Truppen; es bricht sich die Stimmung Bahn, daß wir von einer Bureaucratie beherrscht werden, die an dem Unglück Schuld ist, daß die Ordnung heute aufrecht erhalten wird von den Kosaken, und daß wir anfangen, überflüssig, unnütz und begehrwöhnt zu sein.

Sie wollten wissen, wie es um mich steht — um uns — traurig. Ich wäre glücklich, im Osten zu sein und fort aus diesem Teufelskessel und dabei ist in unserer unmittelbaren Nähe die Ruhe noch nicht einmal gestört worden

Japans Wirtschaft in und nach dem Kriege.

Man schreibt uns aus London: Es ist ein alter Glaube der Industrie, daß Kriege die besten Förderer des Wirtschaftslebens seien. Unzweifelhaft gibt ein Krieg vielen Industrien einen Zug ins Große, dessen Ergebnisse hinreichend, um ihre finanzielle Kraft auf Jahre hinaus zu stärken, während gleichzeitig Massenaufträge die Ausgestaltung der technischen Verfahren bis zu einer sonst nicht zu erreichenden Dekommission des Betriebes ermöglichen. Das gilt für alle Industriestaaten. Japan ist aber bis heute nur in beschränktem Maße ein Industriestaat in europäischem Sinne. Es ist überwiegend noch Ackerbau- und Seewirtschaftstaat. Gleichwohl wird sich seit der Geschichte Athens, seit den Perlerkriegen kaum ein Beispiel aufstreben lassen, wo das gesamte Wirtschaftsleben eines Volkes durch einen alle Kräfte anspannenden Krieg in ähnlicher Weise vorwärts gerissen worden ist. Es wird aber auch sehr wenige Beispiele geben, wo ein thatkräftiges Volk in gleicher Weise in kurzer Zeit mit fremdem Kapital überschwemmt worden ist, und in nur annähernder Weise den größten Theil dieses Kapitals hat im Lande ausgeben können. Räumlich für die zweite Hälfte des Krieges gilt diese Beobachtung, während im März und April 1904 der Stand der Bank von Japan allerdings zunehmend ungünstiger wurde, was dann durch die erste auswärtige Kriegsanleihe Japans im Mai des verflossenen Jahres einigermaßen ausgeglichen wurde. Und schließlich hat es sehr selten so frühe und rücksichtslose Finanzierungen gegeben, wie sie Japan aus seinen nichtadeligen Handelsständern gefunden hat. Vor allem aber fehlt es irgendwo in der Geschichte an einem vergleichbaren Arbeitsmarkt. Die Erklärung für die finanzielle Spannkraft Japans liegt ganz wesentlich in der Reichlichkeit billiger Arbeitskraft; der maßgebende Finanzier, welcher die Kriegsförderung geleitet hat, sprach sich uns gegenüber dahin aus, daß die Frauenarbeit Japans Kriegschauplatz sei. Während einerseits die Besteuerung der arbeitenden Klassen seit Anfang 1904 um 81 Prozent gestiegen ist, haben sich die Löhne für die wichtigsten nationalen Industrien teilsweise nennenswert gehoben. In einer ganzen Reihe von Kriegsindustrien sind sie sogar gefallen! Außerdem ist die Natur dem Lande mit besonders reichen Ernten, besonders im Reisbau und der Seidenkultur, zu Hilfe gekommen. Die Weizenrente war doppelt so groß, als in 1903. Roggen gab 35 gegen 22 Millionen Bushels, Gerste 46 Millionen gegen 38, Mais 264 Millionen gegen 239 Mill. Bushels. Das hat verhindert, daß die Lebensmittel fühlbar im Preise gestiegen und durch größere, fast gar nicht gehinderte Ausfuhr, besonders nach China, Hongkong, den Philippinen und Hawaii den Währungsstand aufrecht zu erhalten geholfen. Die Einfuhr ist, infolge der Regierungspolitik, bis 70 Prozent des Kriegsbedarfs im Innland zu kaufen, nicht so sehr, wie man erwartet durfte, nämlich nur um 17 Prozent gestiegen, während die Ausfuhr immer noch um volle 10 Prozent wachsen konnte. Das ist das ganze normale Wachstumsmöglichkeit während der letzten 5 Jahre abgewandelt hat. Nichts bezeichnet die Bilanz der japanischen Volkswirtschaft im ersten Kriegsjahr besser, als der Stand der Depositen in Banken und Sparkassen Ende Dezember 1904, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß Kriegsläufe und erhöhte Steuer- und Zollansprüche gleich nach ihrem Eintritt eine Kapitalsanhäufung bei den Depositionsinstituten zur Folge haben. Immerhin sind im Hause Japans die Zahlen geradezu erstaunlich. Von Standpunkte des Außenhandels betrachtet, ist der größte Theil dieser wirtschaftlichen Konjunktur Großbritannien zu gute gekommen, das am Wachstum der Importe mit 48 v. St. des Totals beteiligt ist, während auf Deutschland nur 3 Prozent entfallen, die Amerikaner aber 21 Prozent am Wachstum der Importe und 62 Prozent am Wachstum der Exporte für sich sichern konnten, mit anderen Worten: handelsmäßig den Japanern die Kriegslast an erster Stelle tragen halfen, auch abgesehen von der Auflegung der japanischen Anleihen in New York, die ja doch größtentheils wieder auf den Londoner Markt kamen. Deutschland hat dagegen von den Exporten sogar einen außergewöhnlich kleinen Theil aufgenommen.

Der Friede ist vielleicht näher, als man glaubt; wenigstens werden von beiden Kriegsführern bereits Vorbereitungen für die Heimschaffung der Armeen getroffen. Unter diesen Umständen entsteht die Frage, wie sich die japanische Volkswirtschaft nach dem Kriege gestalten wird? Sicherlich ist die Rücklenkung in friedliche Bahnen durch die eben abgeschlossene Anleihe erleichtert, auch wenn keine Kriegsentschädigung oder nur eine geringe Erfolgsleistung stipuliert werden sollte. Vor allem wird eine Steuerentlastung in Angriff genommen werden müssen. Alsdann dürfte in absehbarer Zeit eine Unifikation der äußeren Schulden erfolgen, damit das Staatsbudget eine Zinsentlastung erfährt. Weitere Guthaben werden zu öffentlichen Arbeiten in Korea verwendet werden müssen. Hierauf wird das japanische Finanzministerium voransichtlich sein Augenmerk richten. Denn es erschließt damit eine Quelle der Beschäftigung für die Industrie. Ist doch der Kampf um Korea wesentlich auch im Interesse der Ausfuhr geführt worden. Die japanische Tafellindustrie hat

während des Krieges die Zahl ihrer Stühle um 30 Prozent vermehrt. Englische Diplomaten sagen bereits den Verlust des japanischen und teilweise des chinesischen Marktes für die feinere englische Textilproduktion voraus. Die Ausfuhr nach der Union dürfte mit der Zurücknahme der Schiffsahrt in japanischen Betrieb weiter rasch wachsen. In der Stahlindustrie hat sich das Land bereits unter der Führung der Kaiserlichen Werke in Wakamatsu erstaunlich emanzipiert; Deutschland und Amerika ringen mit einander um den Absatz in der Industrie kleinerer Maschinen. Die großen japanischen Werften der Mitsu Bishi- und der Kawasaki-Gesellschaft in Kobe haben ihre Produktionsfähigkeit bedeutend erweitert und man erwartet eine lebhafte Tätigkeit für einige Jahre. Es sind für die Beteiligung fremden Kapitals in Japan durch ein neues Obligationsgesetz günstige Voraussetzungen geschaffen. Kurzum, mit einem dauernden Frieden dürfte Japan wohl ebenso schnell, wie nach dem chinesischen Kriege auf gesunder, wirtschaftlicher Grundlage einer regen Expansionstätigkeit entgegenziehen.

Minister Witte zum Friedensunterhändler ernannt.

Zum ersten Unterhändler Russlands ist in letzter Stunde Minister Witte an Stelle Muratiews ernannt worden. Seine Ernennung erfolgte auf persönlichen Wunsch des Zaren. In Petersburg ist man an leitender Stelle zu der Erkenntnis gekommen, daß Muratiew nicht die geeignete Persönlichkeit sei, eine so verantwortungsvolle Mission zu erfüllen. Witte gilt von jeher als einer der Führer der russischen Friedenspartei. Er ist stets gegen die Fortführung des Krieges.



ges eingetreten. Durch seine Ernennung hat es den Anschein, als ob zurzeit die Friedensfreunde in Petersburg die Oberhand erlangt hätten. Für die nun beginnenden Unterhandlungen in Washington ist dies ein äußerst günstiges Zeichen, das nicht verfehlt wird, bei allen Freunden der Menschheit die lebhafte Sympathie hervorzurufen.

Die Londoner Blätter veröffentlichten Petersburger Meldungen des Inhalts, daß Witte absolute Vollmacht habe zum vollen Friedensschluß. — Nur unter dieser Voraussetzung habe er eingewilligt, nach Washington zu gehen. Die englische Presse begrüßt Wites Ernennung als günstiges Zeichen dafür, daß Russland wirklich beabsichtige, sich mit Japan zu verständigen.



Mord- und Selbstmordversuch. Aus unbegründeter Eisenfucht machte gestern Nachmittag die 28 Jahre alte Frau des Buchdruckers Hein in Berlin einen Mord- u. Selbstmordversuch. Weil ihr Mann, der Nacht arbeitet, eine Stunde später als sonst nach Hause gekommen war, stürzte sie sich mit dem Kind in die Spree, wurde aber somit dem Kind lebend aus dem Wasser gezogen.

Eisenbahnhungrig. Aus Eisen melbet man uns: Gestern Nachmittag 6 Uhr entgleiste eine Lokomotive, ein Pkw und 17 andere Wagen des 100 beladenen Zuges starben. Juges Nr. 8967 auf der Güterzugstrecke Niedendorf - Wattenscheid - Wanne, bei Posten 9. Schöffner Linde aus Speldorf wurde getötet, der Lokomotivführer und der Heizer wurden leicht verletzt. Die Strecke ist etwa zwei Tage gesperrt. Der Güterverkehr wird jetzt durch Umleitung über die Nachbarlinien aufrecht erhalten.

Kindermörderin. Man meldet uns aus Bochum: Die hiesige Polizei verhaftete ein polnisches Dienstmädchen, daß ihr Kind im Kornfeld erwürgte. Die Mörderin ist gesündig.

Durch Blitzeinschlag getötet. Während eines Gewitters bei Vösel flüchteten Erwachsene und Kinder in die Schutzhütte in Stetten bei Vösel. Die Hütte wurde vom Blitz getroffen, ein Mann und zwei Frauen wurden getötet; zwei Frauen und zwei Kinder lebensgefährlich verletzt.



Haus der Umgegend.

* Biebrich, 14. Juli. laut Mitteilung der Eisenbahndirektion Mainz an den Magistrat Biebrich wird die Anbetriebnahme der Haltestelle Biebrich (Waldstraße) an der Bahnlinie Wiesbaden-Diez voraussichtlich am 1. Oktober d. J. erfolgen.

n. Bierstadt, 14. Juli. Übermorgen feiern die Geschäftsfächer von hier und Umgebung ihr diesjähriges Gewerbeschäfest. Der Festplatz liegt an der Kloppenheimerstraße. Der Gefangenverein "Frisch auf" wird die Feier durch Biedertorträger verbergen. — Das Gutsdorf Adolfstorf für das Detmold-Wiesbaden-Land wird am Sonntag, 23. Juli hier selbst abgehalten werden. Die Hauptfeier ist in der Kirche, die weltliche Feier im Saal "Zur Rose". Unsere Gefangenvereine werden sich in der Feier beteiligen. — Wir werden in nächster Zeit einen Soldaten zur Einquartierung erhalten und zwar in längere Zeit. Darauf Gemeindebeschuß zahlt man die Gemeindeabgabe für jeden Soldaten pro Verpflegungstag 40 Pf. zu. Das macht der Gemeinde für die Einquartierungszeit über 3000 Mark Kosten. — Noch immer erhalten neue Anmeldungen für Gas- und Wasseranschlüsse. Hierdurch werden die Arbeiten verzögert. In manchen Straßen waren nur Theilstreifen fertiggestellt und wird jetzt das fehlende noch nachträglich gemacht. — Die Sommerferien werden mit Montag, 24. Juli ihren Anfang nehmen und mit dem 12. August endigen. — Die Körnernte wird mit Anfang nächster Woche beginnen.

* Rambach, 14. Juli. Gelegentlich der diesjährigen Herbstmesse wird auch unser Ort Einquartierung erhalten und zwar sollen insgesamt 380 Mann vom Inf.-Reg. Nr. 115 einsch. 11 Pferde in der Zeit vom 21. bis 27. August einquartiert werden. — Die Sommerferien für die hiesige Schule sind für die Zeit vom 24. Juli bis 13. August festgelegt.

* Königshofen, 14. Juli. Heute Samstag, morgen Sonntag und Montag wird hier das Gauturnfest des Mittel-Taunus-Gauwes abgehalten. Samstag Abend findet Fackelzug und nach demselben ein Kommers auf dem Festplatz statt. Sonntag früh 6 Uhr beginnt das Einzel- und Vereinswettturnen, wodurch Mittags der Heizzug anschließt. Darauf folgen gemeinsame Stabübung und Abends 7½ Uhr Preisverteilung. Montag findet großes Volksfest auf dem Festplatz statt.

* Hörsheim, 15. Juli. Gestern Abend gegen 6 Uhr trafen die 21 Pioniere von Rödel hier ein und schlügen auf der oberen Bleiche ihr Lager auf. Um 9 Uhr wurde dann mit dem Bau einer Pontonbrücke über den Main begonnen, welche innerhalb einer Stunde fertig war. Darauf rückten gegen 11 Uhr die 117er Infanterie mit zwei weiteren Kompanien Pioniere an und marschierten über die Brücke. Bei Ginsheim wurde ebenfalls eine Pontonbrücke über den Rhein geschlagen. Die Übung stand unter dem Befehl des Generalmajors von Ledebur. Das militärische Schauspiel hatte wieder viel schauspieliges Publikum ergeben. Heute morgen gegen 5 Uhr rückten die Pioniere wieder ab. — In der Zementfabrik von Philipp Müller schafft sich gestern ein Schreiner an der Hobelmaschine den Daumen der rechten Hand ab.

* Aus dem Rheingau, 15. Juli. Die Hünerte im Rheingau kann als beendet angesehen werden. Der Ertrag war in diesem Jahre allgemein zufriedenstellend. — Das Getreide, besonders das Korn, ist frühzeitig gereift, sobald man mit dem Erntestechen beginnen hat. Die Lehrern liefern reichlichen Körnerertrag und ebenso ist man mit dem Stroh zufrieden.

* Ahmanshausen, 15. Juli. Der Fremdenverkehr in unserem Orte ist zur Zeit ein sehr lebhafter. Die englische Reisegeellschaft, unter Leitung des Herrn Direktors Seifert ist wieder eingetroffen. Von hier aus machen die Teilnehmer Ausflüge nach der ganzen Rheingegend und veranstalten außerdem Donnerstag Abend im Rheinhotel (Schupp) Konzert und Tanz.

* Braubach, 14. Juli. Am kommenden Sonntag und Montag hält die Schützenfestschaft Oberlahnstein hier ihr diesjähriges Schützenfest ab, welches nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen einen schönen Verlauf nehmen und reich auswärtige Schützen anziehen dürfte.

* Bacharach, 14. Juli. Dem Eingreifen einiger begeisterte Leute ist es zu danken, daß heute Morgen 6 Uhr nicht schon wieder die Brandglocke in Bewegung gesetzt werden mußte. Auf den Speicher des ev. Pfarrhauses war auf bis jetzt noch nicht erklärte Weise Feuer ausgebrochen. Ein kleines Mädchen vor 6 Jahren, welches im Pfarrhaus untergebracht ist, bat bei seiner Hilferuf die Nachbarschaft so rasch herbeigekommen, sobald mit einigen Eisern Wasser das Feuer gelöscht werden konnte. Hoffentlich ist hiermit das Ende der Brandgefahr beendet.

* Lautenselzen, 13. Juli. Bei der gestern hier abgehaltenen Gräbersteigerung der Gemeindewiesen werden hohe Preise erzielt. — Die hiesigen Lehrerwohnungen werden auf Beschluß der Behörde einer gründlichen Renovierung unterzogen. Bei Anlegung des Grundbuchamtes werden wöchentlich drei Volksstufen durch den Herrn Amtsgerichtsrath Dr. Zellmeier zu Pg.-Schwobach im hiesigen Rathaus abgehalten. — Die Wasserversorgung ist an einer Stelle defekt, so daß es Theil des Ortes seit Tagen ohne Wasser ist.

* Niederhimbach, 15. Juli. Im nahegelegenen Oberheimbach ist in der Weinbergsgewinnung „auf dem Hofen“ dieser Tage ein Nebelausheer festgestellt worden. Etwa 100 Weinstöcke müssen vernichtet werden.

* Frankfurt, a. M., 14. Juli. Gestern Abend schoß ein Schweizer Johann Friedrich Hellerich aus Niederhimbach aus dem Hause Predigerstraße 9 dem dort wohnenden Philipp Schäfer mit einem Revolver eine Kugel in das linke Auge, weil er ihn bedroht habe. H. entfloß in das Haus Arnsburgerstraße und gab auf seine Verfolger noch einen Schuß ab, der fehl ging. Der Thäter wurde festgenommen. Der Verletzte wurde nach dem Bürgerhospital gebracht, wo er bald darauf starb. — Es ist kein Unfall angetreten. Das Komitee der vom 30. September bis 11. Oktober in Frankfurt a. M. stattfindenden Kochkunstausstellung beschloß mit Rücksicht auf das große Interesse, das der Ausstellung in den Fachkreisen des In- und Auslands entgegengebracht wird, speziell für die Kochkunstgruppe außerordentliche Auswendungen zu machen. Der Prunksaal, der für Kochkunst und Konditoreigruppe in die große Halle eingebaut wird, soll feierhafter Weise ausgestattet und mit den neuesten Küchengeräten versehen werden. Eine Ventilationsanlage wird dafür sorgen, daß ständig frische Luft in den Raum eingebracht wird und zahlreiche Natursteinblöcke in den verschiedensten Formen werden in Verbindung mit mehreren Springbrunnen die Luft in früher Temperatur halten, so daß die ausgestellten Gerichte nicht unter dem Stand und der Hitze zu leiden haben werden. Die jetzt vorliegenden Anmeldungen für die Kochkunstgruppe reichen auf eine Verhinderung schließen, wie sie bis jetzt noch keine Kochkunstausstellung in Deutschland aufzuweisen hatte. Fast aus aller größeren Städten haben hervorragende Kochkünster ihre Theilnahme an den Spezialwettbewerben angekündigt, speziell eben sind es die Wiesbadener, Mainzer, Heidelberger und Karlsruher Köche, die unsicher auf dem Plane erscheinen, um sich mit ihren Frankfurter Kollegen zu diesem friedlichen kulinarischen Streit zu vereinen.

* Darmstadt, 14. Juli. Berichtswunden ist seit einigen Tagen in Gesellschaft einer Kellnerin und unter Mitnahme eines Beträgers von einigen tausend Mark der verheirathete Kellner Daniel. Ebenfalls verschwunden ist der Koch und Wirt Roth aus unbekannten Gründen.

zu Limburg, 14. Juli. Die Frage wegen der Benennung unseres neuen Gymnasiums ist noch nicht fest entschieden. Das Lehrercollegium war für die Bezeichnung "Schillergymnasium" doch wurden auch Stimmen laut, welche die Benennung mit "Hürtsgymnasium" wünschten. — Am 8. August begeht der hiesige Turnverein (G. V.) sein 25jähriges Stiftungsfest durch eine große Feierlichkeit in der neuen Turnhalle. — Das 25jährige Jubiläum fests des Männergesangvereins Co. Kirchenchor hat finanziell einen erheblichen Ueberschuss ergeben. — Bei der Zofol-Thierschau am 12. Juli erhielten hierzulast Biebzüchter aus folgenden Orten Preise: Niedernhausen, Leibnitz, Alsbach, Schönborn, Hofen, Friedensdorf, Berghausen, Kirberg, Lommel, Linter, Holzheim, Gradenbach, Heringen, Villmar, Lohrheim, Wiesbaden, Dietkirchen, Hahnstätten, Oberbrechen, Nauheim, Wehr, Weesbach und Pleissenbach. Es ist dies ein erfreulicher Beweis für gute Betriebene Biebzucht in den Kreisen Limburg Unterlahn und Weilburg. — Wegemeister Knöppeler feiert am 15. Juli sein 25jähriges Jubiläum im Dienste des kommunalständischen Verbandes Wiesbaden.

Stadtverordneten-Sitzung

Wiesbaden, 14. Juli.

Die gestrige letzte Sitzung vor den Ferien war von 22 Stadtverordneten besucht. Am Magistrats-Tische befanden sich die Herren Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Dr. Scholz und die Stadträthe Biegel, Brög, Arny, Baurath Frobenius und Spieß.

Vor Eintritt in die Tagesordnung interpellierte Stadtv. Dr. Scholz den Herrn Oberbürgermeister darüber, ob die hiesigen Zeitungen die Quelle des seinerzeit veröffentlichten

Artikels «Wohnungs-Elend»

jetzt bekannt gegeben hätten. Da dies der Oberbürgermeister verneint und verspricht, nochmals dieserhalb bei den Redaktionen vorstellig zu werden, ist Interpellant damit einverstanden. Er wird nach den Ferien auf die Angelegenheit zurückkommen.

Der Oberbürgermeister bestätigt ferner mit, daß der

Unglückfall am Kellerskopftollen

von der hiesigen Presse richtig dargestellt wurde, daß also auch Beschützte keinen Schaden davongetragen haben. Wie es möglich war, die Sanitätswoche erst nach Beseitigung jeder weiteren Gefahr zu reiquieren, muß erst die Untersuchung ergeben.

Raut Mitteilung des Oberbürgermeisters sind bis jetzt von den 64

Arbeiter-Wohnungen an der Gasfabrik

50 vermietet. Gärten von 3—3½ Ruten Größe haben 44 der selben. Man verpachtet diese Gärten zu 80—90 Ruten. Es sind noch weitere derartige Haushälfte vorgesehen, um eventl. Mehr-Anforderungen gerecht werden zu können.

Stadtv. Hindt berichtet Namens des Ausschusses über die Prüfung der Leistungen für den Wettbewerb bez. die

Neugestaltung der Kuranlagen.

Man hat sich bis auf den Passus „Erhaltung der hervorragenden Bäume“ damit einverstanden erklärt. Die Bedingung hält man für zu weitgehend, denn damit würde sämtliche anderen Bäumen, die nicht den Vorzug besitzen, hervorragend zu sein, der Todestod versetzt. Indessen ist nur die Widerstandsfähigkeit dieses Wortes, da man der Meinung ist, daß es ja ohnedies nicht so ernst damit genommen werden wird. Die Leistungen bestimmen ungefähr folgendes: Der eiserne Pavillon soll seinen Platz anderswo erhalten. In dem reservierten Theil soll ein Stück Gelände aus dem Wege eingezogen werden. Die Abgrenzung wird durch ein einfaches Eisen-Gitter erfolgen. Durch Zuschlitzung des Weihers erhält der Konzertplatz eine Vergrößerung um 15 Meter. Es sind zwei Orchesterbühnen vorgesehen und zwar eine ständige, die andere für besondere Veranstaltungen. Den Übergang vom Weihers zum Konzertplatz beabsichtigt man mit gärtnerischen Anlagen zu versehen. Nach der Sonnenbergerstraße zu sollen die Anlagen zwischen Weihers und Kurhaus durch eine geschlossene Halle abgeschlossen werden. Das wäre ungefähr das Wichtigste der Leistungen. Die Endfrist für Einreichung der Pläne war anfangs für 1. September festgelegt. Der Auszug hielt es aber für notwendig, den 1. Oktober als Schlusstermin zu bestimmen. Es sind drei Preise in Höhe von 1200, 1000 und 750 M. ausgeworfen, jedoch ist es dem von uns früher namhaft gemachten Breitrichterkollegium, sowie dem Magistrat übertragen, weitere kleine Preise auszugeben. Gefordert werden vom Ausschuß 2500 M. Nach furigen Bemerkungen der Stadtverordneten Schröder, Dr. Euny gelangt die Vorlage im Sinne der Priorität zur Annahme.

Stadtv. Dr. Scholz referiert über den nächsten Punkt der Tagesordnung betr. die

Erosterung des Städts. Vermessungs-Bureaus, die sich infolge Einführung des Grundbuches als dringend notwendig herausgestellt hat. Es sollen Bücher und Material angeschafft und gegen 200 M. Monatsgehalt ein Beamter angestellt werden, wofür etwa 5000 M. zu bewilligen sind. Das Vermessungsbureau wird dann die Grundsteuer-Veranlagung mit übernehmen.

Zwischen Nikolai- und Adolfsstraße beabsichtigt man die Adolfsstraße mit Kleinpflaster zu verleben. Namens des Ausschusses berichtet hierüber Stadtv. Dr. v. Jbell. Das Kollegium bewilligt die hierzu erforderlichen Gelder und setzt gleichzeitig durch, daß die Nordseite der Straße asphaltiert wird.

Raut Mitteilung des Stadtv. Franke hat Herr Vedel wiederholt um den

Ausbau der Bierstadterstraße

längs seiner Bebauung nachgefragt. Der Magistrat möchte Herrn Vedels Wunsch gern erfüllen. Der vorberathende Ausschuß war jedoch der Ansicht, daß es aus Sparmaßnahmen wohl empfehlenswerther sei, damit zu warten, bis die Linienführung der Straßenbahn und die davon abhängige Einbahnstraße bestimmt ist. Es kommt zu einigen kurzen, unbefestigten Steinwegverschiedenheiten zwischen Ober-

bürgermeister und den Stadtverordneten Franke und Kaltwasser. Schließlich wird die Vorlage im Sinne des Ausschusses angenommen.

Der

Luxemburgplatz erhält gärtnerischen Schmuck. Nach Mitteilung des Stadtv. Hartmann ist beabsichtigt, einen Theil des Platzes für die Kinder zu reserviren, dem Platz überhaupt ein hübsches, anlagenartiges Aussehen zu verleihen. Die Kosten sind zwar mit 8400 M. veranschlagt, man wird jedoch auch mit 6000 M. auskommen. Später erhalten dann noch die Gehwege Mosaikpflaster sowie der Gutenberg- und der Platz vor der Biebzschule gärtnerische Anlagen. Das Kollegium stimmt dem Magistratsantrag debattlos zu.

Rund mehr macht Stadtv. Hindt von dem von uns bereits vergebenen mitgeteilten Ueberkommen Mitteilung, wonach infolge der Anstellung eines Rektors an die Kaufmännischen Fortbildungsschule die Handelskammer drei Jahre lang einen jährlichen festen Zufluss von 1500 M. zu den Unterhaltskosten bewilligt.

Eine lebhafte Diskussion veranlaßt der nächste Punkt der Tagesordnung:

Versteigerung von Baupläßen

an der Adler- und Büdingenstraße, sowie am Hirschgraben. Das Kollegium hatte sich bereits früher mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Der Gesammtlös begiffert sich nach dem Bericht des Stadtv. Büdingen auf 18000 M., das sind 2% Prozent über die Taxe. Der Magistrat will trotzdem den Zufluss nicht ertheilen, weil er glaubt, daß später ein Empörichenes der Preise zu erwarten sei. Die Herren Ernst und August Schwab haben nun auf einen Theil Nachgebote gemacht, was zur Folge hat, daß dieser Theil einer neuen Versteigerung ausgesetzt werden soll. Das übrige Gelände soll auf Antrag der Kollegiumsmitglieder Reichwein und Schröder der Magistrat aus freier Hand veräußern dürfen, natürlich nur unter der Bedingung, daß mindestens die Taxe erreicht wird.

Stadtv. Hindt beantragt für den vorberathenden Ausschuß einen Geländeaustausch in den Distanzen Steiersloch und Kleinfelden mit dem Besitzer Thon und der Stadt, während Stadtv. Reichwein den Verkauf zweier an der Philippssbergstraße belegten Feldflächen zum Preise von 750 M. und schließlich noch Stadtv. Hindt den Verkauf von Grundstücken an der Niederwaldstraße für 1150 M. befürwortet. Die Versammlung erhebt zu sämtlichen Verkäufen ihre Genehmigung.

Herr Stadtbauinspektor Scheuermann hat um Gewährung einer Gehaltszulage in Höhe von 500 M. gebeten. Stadtv. Dr. Scholz als Berichterstatter bestätigt den Entschluß des Ausschusses mit, der dahin geht, angesichts der anuerkennenden Leistungen des Stadtbauinspektors beim Bau der Döppheimerstraße dem Nachsuchenden nur einen einmaligen Zufluss von 500 M. nicht aber eine fortlaufende Gehaltszulage zu bewilligen. Das Kollegium beschließt demgemäß.

Die Witwe des Leichenbeschauers Thalen erhält von jetzt ab, laut Besluß der gestrigen Versammlung, eine

Mehrrente von 25 Mark.

Nunmehr interpellierte Stadtv. Schröder den Magistrat, darüber:

Was steht der Bebauung der durch Abbruch des Hauses neben der Gewerbeschule an der Wellstrasse geschaffenen Lücke entgegen?

Die Interpellation beantwortet Baurath Frobenius so, daß die Arbeiten an der Gewerbeschule länger wie geplant andauern und darum die eingetretene Verzögerung in der Bebauung zur Folge gehabt hätte. Bis Herbst werden höchstwahrscheinlich Wandel geschaffen sein.

Zum nächsten Punkt:

Wahlen

ist mitzuteilen: In den Vorstand der Kaufmännischen Fortbildungsschule werden gewählt die Herren Stadtv. Möllath und Kaufmann Gothe, in den Ausschuß zur Neuwahl der Schöffen und Geheimräthen Bauunternehmer Max Hartmann, Lehner a. D. Höfer, Kaufmann A. Höppner und Juwelier Julius Rohr, zum Schiedsmann-Stellvertreter für den 2. Bezirk für den verstorbenen Herrn Kaufmann Poulet Herr Schornsteinfegermeister Karl Meier.

Stadtv. Dr. Scholz regt außerhalb der Tagesordnung die Abstimmung

Pflasterung der Nicolasstraße

an zur Erleichterung des Verkehrs nach dem Stüdgut-Bahnhof. — Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Belastungsproben hätten ergeben, daß die Leitung des Fuhrverkehrs durch diese Straße nicht anängig sei. Für nächstes Jahr sei ein provisorisches Pflaster vorgesehen. Dasselbe schon in diesem Jahre zu legen empfiehlt sich nicht, weil es nicht wohl angehe, eine für den Verkehr freigegebene Straße diesem wieder zeitweilig zu entziehen.

Bürgermeister Dr. Scholz gibt die Ernennung des Konzertmeisters Irmer zum

Capellmeister

bekannt. — Desgleichen macht er Mitteilung von dem Angebot zweier Sammlungen von nassauischen Siegeln behandeln den Stichen und Radirungen der nassauischen Meister Sachs und Weisert für das

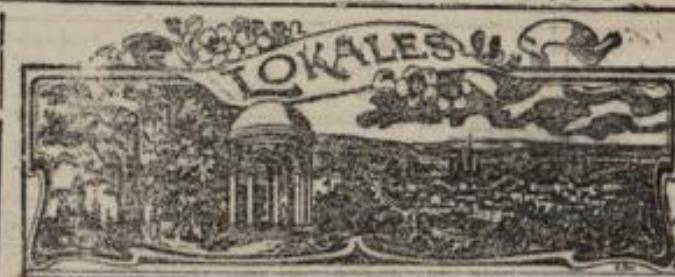
Museum

Pro Blatt wird ein Preis von 7 M. verlangt und insgesamt sind 1600 M. erforderlich, von denen jedoch nur 900 M. außerhalb des Staats des Museums aufzubringen wären. Die 900 M. werden bewilligt.

Bon den

neuen Magistratsvorlagen

sind erwähnenswerth eine betr. die Festigung der Wallstraße mit Kleinpflaster und ein Laufschwervertrag mit der Gemeinde Biebrich betr. Gelände für den Kanal von der Armenruhühle bis zum Rhein.



* Wiesbaden, 15. Juli 1905.

* Im Handelsregister wurde eingetragen daß das von der Witwe Karl Hock zu Wiesbaden unter der Firma „Karl Hock“ betriebene Handelsgeschäft auf den Buchbindereinzelhändler Karl Hock und den Kaufmann Heinrich Hock, beide hier, übergegangen ist die das Geschäft als offene Handelsgesellschaft fortführt. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1905 begonnen. — Werner wurde unter der Firma „Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung eingetragen, deren Sitz in Wiesbaden ist. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Kohlen, Kohle, Kreide, Holz, überhaupt aller Brennmaterialien. Das Stammkapital beträgt 377.800 M. Geschäftsführer sind: 1. Karl Heinzrich, 2. Robert Kortmann und 3. Ludwig Schweißguth alle drei Kaufleute in Wiesbaden. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmaliges Eintragen im Deutschen Reichsanzeiger. — Außerdem ist noch am 10. Juli 1905 die Firma Calmano und Geiß offene Handelsgesellschaft zu Wiesbaden eingetragen worden. Die beiden persönlich haftenden Gesellschafter sind der Kaufmann Nikolaus Calmano hier Döppheimerstraße 11 und der Kaufmann Martin Geiß hier Schiersteinerstraße 18. — Imvori-Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Wiesbaden. Der Kaufmann Wilhelm Dörpinghaus jr. zu Wiesbaden ist zum 30. Juni 1905 als Geschäftsführer ausgeschieden u. ab statt seiner Brüder Albrecht Vorländer zu Wiesbaden zum Geschäftsführer bestellt. — Das von dem Kaufmann Ludwig Wohl hier unter der Firma Ludwig Wohlers Nachfolger betriebene Handelsgeschäft ist auf dessen Witwe, Ottilie geb. Schulmehl hier übergegangen.

* Stedtlich verfolgt werden der Zimmermann Adolf Kien geboren am 17. Juni 1875 zu Woppenweiler (Württemberg), wegen Betriebs; der Elektrotechniker Johann Gottlob Kühn, geb. in Breitenbach bei Zeig zwecks Abüßung der Gefangenstrafe von 4 Monaten; und der Fabrikarbeiter Hermann Oswald geboren am 24. Februar 1882 in Rieheim (Württemberg) wegen Einschließung.

* Gütertrennung hat das Ehepaar Nikolaus Schneider, Solomotiusführer zu Wiesbaden und Luise geb. Seibert vereinbart.

* Einquartierung. Aus Anlaß der diesjährigen Kaisermonat wird eine enge Belegung der Stadt durch die Mannschaften erforderlich. Es werden voraussichtlich am 4. September 5189 Männer mit 201 Pferden, am 9. und 10. September 82 Männer mit 36 Pferden und am 11. September 550 Männer mit 15 Pferden einzatrifft. Es ist nun erforderlich zu erfahren, ob eine derartige Truppenstärke hier überhaupt untergebracht werden kann. Deshalb erläutert der Magistrat alle diejenigen, welche auf Einquartierung reagieren, sich spätestens innerhalb 8 Tagen auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses zu melden. Die Einquartierung erfolgt mit Verpflichtung.

* Schulserien. Die allgemeinen Schulserien haben heute begonnen. Nur die höhere Schule an der Draulinsstraße macht diesmal von der Ferienordnung insofern eine Ausnahme, als der Schluss der Ferien auf einen späteren Termin gelegt ist. Dies hat seinen Grund darin, weil die Schule ihre Pfingstferien infolge Anlage einer Centralheizung um einige Tage kürzen mußte, welches jetzt nachgeholt wird. Der allgemeine Schulsonntag ist auf Montag, den 14. August Morgens 8 Uhr festgelegt worden.

* Für Ortskassenfasse von Wichtigkeit ist eine Entscheidung, die der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts in dem Verwaltungsstreit des Ortsarmenverbands zu Stendal gegen die Allgemeine Ortskassenfasse derselben gefällt hat. Auf Kosten des Ortsarmenverbands wurde die Ehefrau des Kaufmanns Vogensee vom 20. Juni bis zum 18. Juli 1904 im Johanniterfrankenhause behobelt. V. war Mitglied der Allgemeinen Ortskassenfasse, welche den erkrankten Angehörigen ihren Mitgliedern freie ärztliche Behandlung und Arznei sowie die Hälfte des den Mitgliedern zugetheilten Krankengeldes gewährt. Auf Grund dieser Bestimmung beanspruchte die Ehefrau von Vogensee das entsprechende Krankengeld in Höhe von 18 M. Diese zahlte nur 4.50 M. mit der Behauptung, daß Vogensee am 26. Juni nach auswärtiger Stellung genommen habe und deshalb aus der Kasse ausgeschieden sei. In dem neuen Ort sei er einer anderen Ortskassenfasse beigetreten. Der Ortsarmenverband strengte nunmehr gegen die Kasse die Klage auf Zahlung der restirenden 13.50 M. an, und der Bezirksausschuß gelangte auch zur Verurtheilung der Vogensee mit der Begründung, daß deren Zahlungspflicht für die Dauer von 28 Wochen gegeben sei, sobald der Ehemann zur Zeit des Beginns der Extraktion seiner Frau Mitglied der Ortskassenfasse ist. Dieses Urtheil sah die Belastigung des Prinzips wegen mittels der Revision und mit der Ausführung an, daß § 21 des Statuts vom Vorberichter tatsächlich ausgelegt sei. Nach demselben steht nur von den Familienangehörigen der Mitglieder das Krankengeld zu; daraus folge, daß mit dem Aufhören der Mitgliedschaft des Mannes auch der Anspruch der Angehörigen derselben erlischt. Der höchste Gerichtshof erkannte auf Aufhebung des Bezirksausschusses und Zurückverweisung der Sach in die erste Instanz. Der Vorstehende, Senatspräsident Dr. v. Strauß und Torney, führte zur Begründung aus, daß die Verpflichtung der Kassen zur Gewährung des Krankengeldes an die Angehörigen des Mitgliedes nur so lange dauere, bis dieses einer anderen Kasse beigetreten sei. Dies werde von der Vogensee behauptet. Da bisher eine Prüfung dieser Thatfrage unterblieben ist, mußte die Sach zu diesem Zwecke an den Bezirksausschuß zurückverwiesen werden.

* Achtung vor den Gerichten! Ein junger Anwaltsschreiber, welcher Freitag mit bedektem Haupt während einer Verhandlung im Schöffengerichtssaal erschien und auf Vorhabe höhnisch lachte, wurde in 10 M. Ordnungsstrafe genommen. (Eine extrem strenge Gerichtsbarkeit die des Wiesbadener Landgerichts. D. Ned.)

* Zu das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert wurde wegen Übereilung steckbrieflich verfolgte und in Homburg wie Stern schon gemeldet, verhaftete Ingenieur Goldschade.

* An die Universität! Fräulein Emma Duan bei Lehrerin der Volksschule am Schulberg hier, tritt am 15. Oktober d. J. aus dem Schuldistrikt der Stadt Wiesbaden um an der Universität Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren.

□ Diebstahl. Aus der Garderobe eines hiesigen Vergnügungs-Etablissements wurden in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein Zweirod nebst einer Hose gestohlen. Dem Dieb glaubt man auf den Spur zu sein.

* Ehrenvolle Besörderung. An Stelle des zum Reichsgerichtspräsidenten beförderten Freiherrn von Sedendorff ist der bisherige Regierungspräsident in Wiesbaden, Hengstenberg, zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium und der bisherige vortragende Rath im Ministerium des Innern, Dr. von Meissner, zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannt worden.

* Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Kronach und Schwarzenbach (Saale), und zwar für die verkehrsschwache Zeit. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 R.

* Zum Raiffeisen-Verband. Im Zusammenhange mit dem Misserfolg der Getreideverwertungsgenossenschaft in Straßburg und infolge der nicht unbedeutenden Abschreibungen, die die Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland fürtlich beschlossen hat, laufen in der Tagespresse beruhigende Gerüchte um, ja eine Korrespondenz hat sogar vom Zusammenbruch der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse gesprochen. Demgegenüber sei festgestellt, daß die in Neumied befindliche Landwirtschaftliche Central-Darlehnskasse für Deutschland nicht nur nicht zusammengebrochen ist, sondern ihr volles Aktienkapital von 8½ Millionen R und nach erfolgten Abschreibungen und Differenzberechnungen in der Gesamthöhe von 921.000 R noch einen Reservefonds von 25.000 R besitzt. Diese Gesellschaft hat zwar zur Sanierung von Schäden, welche in der Haupstadt nicht sie, sondern ihr attierte Institute und organisatorische Aufwendungen betreffen, Maßregeln ergriffen und Opfer gebracht; auf keinen Fall aber ist dadurch die geschäftliche Sicherheit der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland berührt worden. Mit den Vorkomnissen bei der Getreideverwertungsgenossenschaft in Straßburg seien die erfolgten Abschreibungen in keinem Zusammenhange, wohl aber hat sich die Central-Darlehnskasse auf Grund der vorliegenden Verhältnisse bereit erklärt, der Getreideverwertungsgenossenschaft auf eine Reihe von Jahren hinaus jährliche Zuschüsse zu leisten, damit die Deckung des Verlustes der Getreideverwertungsgenossenschaft die Mitglieder nicht entlastet.

* Eine Wanderausstellung zur Hebung der Friedhof- und Grabmalkunst will die hiesige Gesellschaft für bildende Kunst ins Leben rufen. Die diesbezüglichen Rundschreiben werden zur Zeit an die bedeutendsten Künstler versandt. Die Ausstellung soll eine historische Abtheilung umfassen, die in Reproduktionen aller Art gute Beispiele der Friedhof- und Grabmalkunst von den Griechen bis zur Gegenwart enthalten soll. Eine erste moderne Abtheilung zeigt, was gegenwärtig auf den Friedhöfen geleistet wird und eine zweite moderne Abtheilung bringt eine Sammlung der besten durch die neue Kunstabteilung in den letzten Jahrzehnten gewonnenen Lösungen (Originale, Photographien und Modelle) und eine dritte moderne Abtheilung wird aus den Entwürfen und Modellen neuer bisher noch nicht veröffentlichter Grabdenkmäler gebildet.

* Das neue Hauptpostamt. Der Blick der bei uns eintreffenden Fremden fällt, wenn sie aus dem Taunusbahnhof herausreten, auf einen stattlichen Neubau, das Postprovisorium, so genannt weil der eigentliche Neubau an die Stelle des jetzt noch in Benutzung befindlichen Hauptpostamtes kommt. Mit der Ueberstellung der Büros in das Provisorium wird in den nächsten Tagen begonnen. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind schon alle hinübergelegt, sodass Abends im alten Telefon- und Telegraphenamt der Betrieb aufhören und am nächsten Morgen sofort in den neuen Räumen beginnen kann. Zugleich werden die Schalterräume ins neue Gebäude kommen, jedenfalls erst zu Anfang Oktober. Dann wird auch das alte Postgebäude, das seit August 1876 in Benutzung ist, der Erde gleich gemacht. Es war vorher das Palais des Grafen Wallerode. Die Absicht des Postfiskus, auf den ihm gehörenden bebauten Grundstücken in der Rhein- und Luisenstraße die Neubauten zu errichten, hat zu größeren baulichen Schwierigkeiten geführt und u. A. die Aufführung des Provisoriums nötig gemacht. Selbstverständlich ist der Neubau mit allen modernen Einrichtungen, elektrischem Licht etc. ausgestattet. Wie sehr sich der Verkehr auf dem Wiesbadener Hauptpostamt gehoben hat, geht daraus hervor, daß heute der etatmäßige Ueberschuss größer ist, als vor 25 Jahren die etatmäßigen Einnahmen.

* Männergesangverein "Friede." Die Vorstände der morgen am Festzug teilnehmenden Vereine werden gebeten, darin wirken zu wollen, daß der Abmarsch zum Festzug präzis erfolgt, da die Verteilung der Fahnenmedaillen auf dem Aufstellungsplatz vorgenommen wird.

* Der Club Ebdweiz unternimmt diesen Sonntag, 16. Juli bei jeder Witterung einen Familien-Ausflug nach Biebrich. In der dortigen Turnhalle findet von Nachmittag 4 Uhr ab humoristische Unterhaltung mit Tanz statt. Der Club wird auch diesmal alles aufbieten, um seinen Gästen recht genüchtheit Stunden bereiten zu können.

* Der christlich-soziale Metallarbeiter-Verband Deutschlands, Zweigverein Wiesbaden, hält Montag, 17. Juli, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Bleichstraße 5 seine übliche Versammlung ab.

* Der Rauch- und Vergnügungsclub "Frohsinn" feiert am Sonntag, 16. Juli in dem neu erbauten Saal "Zur Klostermühle" sein 2. Stiftungsfest, bestehend in Tanz, Konzert und Kinderbelustigung. Alle Fremde, Männer des Vereins, sowie sonstige "Tabaksqualmer" sind eingeladen.

□ Gemeindevertreter und Wibbisch. Der Gemeindevertreter Elias von Biersadt, hat eines Tages, als er mit einer Füre nach Igstadt gefahren war um Kohlen zu holen, einen Hasen geschossen. Ein in der Nähe befindlicher Hirschhüter hatte den Schuß gehört und auch ein Höslein in seinem Blute liegen gefunden. Er aber hatte behauptet, ein Gewehr, welches er auf seiner Ladung liegen hatte, sei durch Unfall losgegangen. Vor dem Schöffengericht war der Mann in drei Monate Gefängnis verfallen, das Verurteilungsgericht, die Strafkammer, aber reduzierte die Strafe auf sechs Wochen.

W. Zum Raubmord in Wicker wird uns mitgeteilt, daß der hiesigen Staatsanwaltschaft verschiedene völlig mit Blut besudete Kleidungsstücke, Krägen, Manschetten etc. von dort zugegangen sind. Diese Sachen sollen in einem Felde vorwirkt Wider gefunden worden sein. Die führen zweifelsohne von dem Mörder her. Man vermutet, daß derselbe seinen Weg in der Richtung nach Wiesbaden eingeschlagen hat. — Heute waren die Herren Bürgermeister Benino, Gendarmen Jersch-Hörheim, Mannel-Hochheim und der Wicker Hirschhüter Stöck an der Fundstelle um weitere Spuren zu suchen, jedoch, wie es schien, ohne nennenswerten Erfolg.

W. Von Krämpfen befallen wurde heute Vormittag 9 Uhr der auf einem Neubau in der Kettelsdorffstraße beschäftigte Tünchler Jakob Gai, Philippssbergstraße wohnhaft. Die benachrichtigte Sanitätswache brachte den Mann nach seiner Wohnung.

W. Großfeuer? Die Feuerwache wurde heute Vormittag 9.28 Uhr sowohl durch Feuermelder als auch Telefon benachrichtigt: "Drogerie Weltmarkt Ecke Grabenstraße brennt. Menschen in Gefahr." Es rückten auf dieses Signal hin sofort 2 Löschzüge nach der angegebenen Brandstätte ab. Bei Ankunft befürchtete sich, daß das strogliche Haus Weltmarktstraße 25 vollständig verqualmt war. In der Nähe des Siegenhauses waren in dem im Parterre gelegenen Lagerraum des in dem Grundstück wohnenden Eierhändlers Stroh, Packwolle und Tierfleisch auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in Brand gerathen. Der hierdurch außergewöhnlich stark entwidete Rauch hatte sich durch das Siegenhaus in die Dachwohnung gedrängt. Eine hier wohnende Frau war mitgedessen mit ihrem Kind durch das Dachfenster auf das Dach geflüchtet, wo sie sich durch Schreien den Passanten gegenüber bemerkbar machte. Das Angebot der Passanten, sich auf einer ihr zur Verfügung gestellten Weißbindenleiter zu retten, wies die Frau energisch zurück. Sie wollte sich lieber herunterstürzen. Die Feuerwehrmannschaften bestreiten die Frau mit Gewalt aus ihrer gefährlichen Situation und brachten sie in Sicherheit. Nunmehr löste die Wehr den Brand in ganz kurzer Zeit. Dachfenster und Thüren haben geringe Beschädigungen erlitten. Raum waren die Löschzüge von ihrer Tätigkeit ins Depot zurückgekehrt, als die Alarmglocke von neuem erklang. Diesmal sollte es in der Wallstraße brennen. Die ebenfalls nach dort ausgerückten zwei Löschzüge mußten erfahren, daß der irrtümlich gemeldete Brand mit demjenigen in der Weltmarktstraße identisch war. Geängstigte Bewohner hatten den der Brandstelle entströmenden Wasserdampf für ein neues Feuer gehalten. Hier konnte also die Woche unverrichteter Weise wieder abdampfen.

m. Niedernhausen, 14. Juli. Heute Morgen 10½ Uhr stellte sich eine 62jährige Witwe aus Niederseelbach an die geschlossene Barriere bei der Zahrimühle. Als ein Güterzug auf der Strecke Niederseelbach-Niedernhausen an die Stelle kam, hob die Frau die Schranke und warf sich vor die Maschine. Da der Zug in dem Gefälle nicht sofort angehalten werden konnte, wurde die Frau von demselben ergriffen und sofort getötet. Die Körpertheile konnten schwer unter dem Zuge hervorgebracht werden.

Wetterdienst der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voraussichtliche Witterung

für Sonntag, den 16. Juli 1905.

Meist schwachwindig, vielfach wolig und Gewitterregen, tagsüber fühlt sich kalt.

Genaueces durch die Weilburger Wetterkarten (monatl. 80 Pg., welche an der Expedition des "Wiesbadener General-Anzeiger", Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden).



Strafkammer-Sitzung vom 13. Juli 1905.

Strafengesetz.

Der Schlosser Wilhelm Moll, der Arbeiter Heinrich Galien, der Tagelöhner Samuel Voest und noch einige andere junge Leute von Griesheim, begegneten, aus der Wirthschaft zum "Deutschen Kaiser" auf dem Heimweg begriffen, am Abend des 23. Nov. v. J. einem Ehepaar. Einer von ihnen rief der Frau ohne jeden Anlaß ein Schimpfwort zu, und als die Eheleute sich das verboten, wurden sie angegriffen, zur Erde geworfen und mit Fäulen getreten. Das Schöffengericht hat Moll und Gallen mit je 2. Voest mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Die Strafkammer verwirft ihre Berufung.

Rücksichtiger Dieb.

Der Schuhmacher Peter Schmelzeisen von hier arbeitete im letzten Frühjahr zeitweilig für einen hiesigen Meister. Er pflanzte in solchen Fällen die Arbeit abzuholen und dann in 3 Fällen dabei je 2 Paar Damen- und Knabenschuhe mit sich gehen lassen, um sie gleich darauf zu Geld zu machen. Strafe wegen rücksichtigen Diebstahls mit Zustimmung von mildernden Umständen: 6 Monate Gefängnis.

Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Der Fahrbuschauf Wadislaus Grünzel stand während 10 Monaten bei einem hiesigen Gläsernhanbler in Arbeit. Er fuhr das Vier aus, sog auch dann und wann Rechnungen ein und führte sich zur Vollständigkeit seines Prinzips. Leider aber lebte er zeitweilig auf etwas großem Fuße. Da reichte der Lohn von 10, den er neben seiner Belastigung bezog, nicht, und um das Defizit in seiner Kasse zu decken, verlegte er sich dann auf Unterschlagungen von Kundengeldern. In im Ganzen 12 Fällen erhob er, ohne das Geld abzuliefern insgesamt 1.146 Mal indem er die zugehörigen Rechnungen und Quittungen fälschte. — Urteil: 2 Monate Gefängnis.



Ausgewiesene Russen.

Berlin, 15. Juli. In den Berliner Vororten sind nach den Vorfällen zahlreichen russischen Staatsangehörigen Ausweisungen befohlen aus dem preußischen Staatsgebiet binnen 8 Tagen zu stellen worden.

Tollwut.

Wien, 15. Juli. Hier wurden 8 tollwutverdächtige Kinder und ein Erwachsener in das Postlehrische Institut gebracht, in dem mährischen Dorfe Buschowitz von einem Hund gebissen worden waren, der außer den 9 Personen gegen 20 Hunde erfallen hatte.

Amnestierung Derouledes.

Paris, 15. Juli. Ein einflußreicher Abgeordneter erklärte unserem Vertreter, Präsident Douhet sei entlassen, Deroulede völlig zu amnestieren und zwar auf speziellen Wunsch des Königs Alfonso von Spanien. Sollte diese Absicht verwirklicht werden, so würde wahrscheinlich Vertheug Kriegsminister. Dagegen soll Rouvier dem Amnestiedanken keine Schwierigkeiten bereiten, selbst wenn daraus eine partielle Ministerkrise resultieren sollte. — Echo de Paris meldet aus San Sebastian, Deroulede habe die Begnadigung abgelehnt. Er werde heute nach Barcelona reisen, von wo er sich nach Venecia und Wien begeben wolle. In letzterer Stadt werde er solange bleiben, bis ein weiterer Beschluß der französischen Regierung ihm gestatten werde, im vollen Erzäh der persönlichen Rechte nach Frankreich zurückzukehren.

Gefährliche Anarchisten.

Rom, 15. Juli. Der italienische Generalkonsul in Rom melbet, daß zwei gefährliche Anarchisten sich nach Italien eingeführt hätten, von denen der eine angeblich beauftragt sei, den König von Italien zu ermorden, während der andere den Präsidenten Douhet als Opfer ausgesetzt habe.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommet in Wiesbaden. Verantwortlich ist Politik und Feuilleton: i. V. W. Meyberg; für den übrigen Theil und Inserate Carl Möstel, beide zu Wiesbaden.

Extra-Anzeige

der Firma

J. Roth

Nachfolger,



Marktstr., Ecke Grabenstr.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir eine Anzahl Schuhwaren zu jedem nur annehmbaren Preise gänzlich aus. Abgesehen von dieser ganzen Serie haben wir auf fast sämtliche übrigen Artikel eine Preismäßigung eingetreten lassen und geben u. anderen jetzt ab:



Damen weiße Glacéleder-Stiefel, früher 8.50 bis 12.50 in den elegantesten Formen	jetzt für 6.50
Damen weiß: Glacéleder Schnürschuhe und Spangenschuhe, früher bis zu 8.50	jetzt für 3.95
Damen grau: Leder-Schnür- und Spangenschuhe, früher bis 9.50 sehr elegant und leicht	jetzt für 4.75
Damen graue und weiße Segeltuchschuhe mit Ledergarnitur mit hochgezogener Ausmachung, bis zu 6.50	jetzt für 3.50
Damen Volks-Morgenschuhe mit Absatz, Waren die alle früher entsprechend teurer	jetzt 1.95, 1.75, 1.50 und 1.30
Damen echte Ziegenleder-Spangenschuhe, braun, mit Ledersutter, früher 5.00, 6.50	jetzt für 3.30
Damen echte Chevreau-Spangenschuhe, soweit Vorz. früher 6.50 bis 8.50, hoher und niedriger Absatz	jetzt für 3.90
Damen schwarze ganz prima Volks-Halbschuhe mit Lackspitzen, ältester Fabrikat	jetzt für 2.75
Kinder braune echte Ziegenleder-Knops- und Schnürstiefel in den Größen 27, 28, 29 für 2.95, bis 24	jetzt für 2.50
Kinder elegante schwarze Chrom-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, mit Absatz, 25, 26 und 27	jetzt für 2.75
Kinder braune Halbschuhe und Spangenschuhe mit Fied, Größen 21, 22, 23 und 24	jetzt für 1.45
Kinder-Segeltuch-Halbschuhe, mit Absatzfleck und Lederschuh, Größen 31 bis 35 für 1.85, bis Nr. 30	jetzt für 1.15

Wegen der Preismäßigung auf unsere sämtlichen Schuhen zu beachten. Was wir für 6.50, 7.50, 8.50 und 9.50 in besseren Herren-Stiefeln bieten, darf ruhig mit weit teureren Preisen verglichen werden. Für gutes Tragen selbst des billigen Stiefels übernehmen wir unbedingte Garantie.

J. Roth Nachfolg., Schuhwarenlager, Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Ein gerichtliches Nachspiel zu den Ruhstrat-Prozessen.

(Originalbericht des Wiesbadener General-Anzeigers.)

Nachdruck verboten.

H.u.S. Büdewurg. 14. Juli.

Die heutige Verhandlung begann mit einem interessanten Zwischenfall. Das hier erscheinende Lokalblatt, die „Schaumburg-Lippische Landeszeitung“, hatte gestern Abend einen anscheinend von juristischer Seite herührenden Stimmenzug über den Prozeß veröffentlicht, in dem in auftallend scharfer Weise gegen die Vertheidigung Stellung genommen wurde. Es wurde gesagt, daß sie im Interesse ihres Klienten die Verhandlung über den eigentlich umfang der Anklage auszudehnen versuche und es würde ihr zum Vorwurf gemacht, daß sie die Zeugen durch eine Fülle von Fragen zu verwirren suchte, so daß die Geschworenen nicht mehr in der Lage wären, das für die Schuldfragen wesentliche vom unweisenlichen zu unterscheiden. Im Anschluß daran wurde der Deutschen Presse ein Schreiben verzeigt, die von Anfang an den Prozeß mit sensationell-agitatorischem Beifall verfolgt habe und zeitweise auf Kosten der Richtigkeit und des wirtschaftlichen Rechts die Sensation in den Vordergrund gehoben habe. In einem Falle habe die Presse auch der Büdewurger Verhandlung schon vor ihrem Beginn den Stempel der Sensation aufgedrückt. Dadurch sei das Urteil über den Prozeß in der Öffentlichkeit schon von vornherein in ein falsches Licht gerückt worden. Dieser Artikel veranlaßt den Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger zur Abgabe folgender Erklärung: „Nachdem der vorliegende Prozeß von den Prozeßbeteiligten in erfreulichem Gegenjag zu den früheren Prozessen mit großer Sachlichkeit bearbeitet worden ist, sucht man jetzt durch giftige Ausstreuungen dieses Zusammensetzen zu stören. Das Oldenburger Vorbild der systematischen Prozeßbeeinflussung durch Leitartikel, die der Entscheidung vorgreifen, hat in Büdewurg Nachahmung gefunden. Die „Schaumb.-Lipp. Landeszeitung“, ein naturgemäß von den Geschworenen gelesenes Lokalblatt, bringt in seiner neuesten Nummer, die ich dem Gericht überreichte, einen Artikelfürgen den Angeklagten und seine Vertheidigung. In demselben wird in Aussicht gestellt, daß der vorliegende Prozeß 3 bis 4 Wochen dauern wird. Der Artikel sucht bei den Lesern den Glauben zu erwecken, daß die Vertheidigung bemüht sei, das Beweismaterial durch allerlei Fragen in den Hintergrund zu drängen und es sei zu befürchten, daß die Geschworenen den Schuldfragen durch dieses nicht in die Verhandlung hineingehendes Material gegenüber nicht mit der wünschenswerten Objektivität gegenüber ständen. Dieser in einem sonst sachlohen Provinzialblatt erscheinende Artikel versucht, auf juristische Technik nicht ungeschickt aufgebaut, die Geschworenen zu Ungunsten Meyers zu beeinflussen. Er trägt nicht den Namen des Verfassers. Ich erlaube mir die Herren Geschworenen darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich durch derartige Artikel nicht beeinflussen lassen dürfen.“

Im übrigen bemerkte ich, daß, wenn die Vertheidigung mit Schmuck beworfen wird, dieser auch an dem Angeklagten haften bleibt. Deshalb hielt ich diese Erklärung für notwendig. (Bewegung.) — Vertheidiger Rechtsanwalt Jonas: Unseres Erachtens steht der Artikel auf gleicher Stufe wie die gestern vom Vorsitzenden erwähnten Schmuck- und Schmähschriften; er ist in gleicher Weise mit Verachtung zu bestrafen. (Bewegung.) — Dr. Sprengertheilt im Anschluß daran mit, daß ihm erneut eine Reihe Schmuck- und Schmähschriften zugegangen sei, auf die er absolut keinen Wert lege. Er hofft das gleiche von dem Gericht und Staatsanwaltschaft.

— Vors.: Ich muß gestehen, daß ich den von Herrn Dr. Sprenger verurtheilten Artikel gesehen und ihn bedauert habe. (Bewegung.) — Ich will den Herren Geschworenen ausdrücklich bemerkeln, daß sie nicht danach zu urtheilen haben, was in der Presse steht, sondern nur, was den Gegenstand der Verhandlungen bildet. Im übrigen gebe ich auf den Artikel nicht ein, da mir naturgemäß ein Einfluß auf die Presse nicht zusteht. Ich übernehme den Artikel jedoch zu den Alten.

— Staatsanwalt Becker: Ich will hier ausdrücklich erklären, daß die Großh. Staatsanwaltschaft den von Dr. Sprenger erwähnten Presseartikeln vollkommen fernsteht. — Dr. Sprenger: Das haben wir auch angenommen. Wir nehmen ebenfalls nicht an, daß die Fürstliche Staatsanwaltschaft dem hiesigen Artikel nahestehet. Ich beantrage nun, in das den Geschworenen zu überreichende Schriftstück nicht nur die beiden Protokolle über die Vernehmung des Angeklagten, sondern auch den Theil des dazwischen liegenden Ganzen der Verhandlungen im Schweynert-Prozeß einzufügen, damit die Geschworenen ein klares Bild von der ganzen Sache bekommen. — Das Gericht gibt diesem Antrage statt, so daß den Geschworenen der ganze Schweynert-Prozeß bis zur Verhaftung Meyers vor Augen geführt wird. — Darauf wird mit der Beugervernehmung fortgefahrene. Inzwischen ist eine Bezeichnung der „Lustigen Sieben“ zustande gekommen.

Gastwirth Mahn aus Begegnet berichtet: Vor drei Jahren war Meyer neun Monate bei mir im Dienst. Er benahm sich gut, zuverlässig, ehrlich, glaubwürdig und tüchtig. Nachteiliges habe ich nie über ihn gehört. Einer willentlichen Unwahrheit halte ich ihn nicht für fähig.

Konditor Hinch aus Kissingen war 1900 kurze Zeit im Kinothätig. Vom Spiel des Ministers hat er nichts gesehen. — Der Hausjohann Bunjes hat 1898 bis 1900 im Kino Hinkel gelernt. Mit ihm zusammen war der Kellner Niemannschnieder dort, auf dessen Zeugnis verzichtet wurde. Bei Examenskneipen wurde, wie er angibt, Lustige Sieben gespielt. Minister Ruhstrat spielte in einer Nische Stat mit Schauspieler Schleppergrell und Regierungsrath Becker zusammen. Das Sauerbrunnenplakat mit der Lustigen Sieben hing hinter dem Buffet. Zeuge hat wiederholt gesehen, wie Meyer das Plakat in die Nische brachte. — Der folgende Zeuge, Kellner Voigt, war vom Januar bis Mai 1900 im Kinothätig. In der Nische, in der Ruhstrat Stat spielte, wurden auch die Examenskneipen abgehalten. An diesen nahmen nur die jüngeren Herren teil, die älteren Herren gingen früher weg. Von den älteren Herren wurde nicht Lustige Sieben gespielt. Vor dem Amtsgericht in Hannover hat der

Zeuge gesagt, in der Nische, in der Ruhstrat, Regierungsrath Becker und die anderen Herren saßen, hätte Meyer einmal das Sauerbrunnenplakat hineingetragen. Der Zeuge erklärt, daß er damit nur die Nische habe bezeichnet wollen. Er habe nicht gesagt, daß der Minister gerade in dem Augenblick darin saß. Vors.: Sie berichtigten also Ihre Aussage in Hannover? — Zeuge: Ja. Er fährt dann fort: Von den jüngeren Herren ist oft bis in die späte Nacht gespielt worden. Heruntergefallenes Silbergeld galt als Trinkgeld für den Kellner. In momentanen Verlegenheiten wurden wir wiederholt angepumpt. Das Trinkgeld betrug 20, 40 bis 60 M pro Tag. — Vors.: Die Herren pumpten Sie richtig an im ländlichen Sinne des Wortes? — Zeuge: Ja. — Vors.: Bekamen Sie das Geld bald wieder? — Zeuge: Ja. — Vors.: Wieviel Trinkgeld bekamen Sie dafür? — Zeuge: Das war verschieden. — Vors.: Von einer Vergütung war ja wohl keine Rede, da man Ihnen das Geld immer gleich wiedergab. — Zeuge: Ich erhielt mein Geld meist noch an demselben Tage wieder. Von der Lustigen Sieben hat mit Meyer damals nichts gesagt. — Kellner Hansen war im November 1900 bis Mai 1901 im Kino und hat gesehen, daß bei Examenskneipen Lustige Sieben gespielt wurde, ebenso wenn Festlichkeiten waren. Die Gäste kamen dann von den oberen Räumen nach unten und spielten. Ruhstrat, Schleppergrell, Regierungsrath Becker und Buchhändler Schmidt stateten. Auf eine Frage Dr. Sprengers berichtet der Zeuge, daß, als er nach Oldenburg geladen worden war, er Unannehmlichkeiten befürchtete. — Dr. Sprenger: Sie hatten doch ein reines Gewissen? — Zeuge: Selbstverständlich. — Dr. Sprenger: Wieviel Trinkgeld haben Sie bekommen? — Zeuge: Das weiß ich nicht mehr so genau. — Dr. Sprenger: Es kommt ja auf 10 M nicht an. (Heiterkeit.) Sind es 10, oder 50 oder 100 M gewesen. Zeuge: Ich habe nie mehr wie 10 M gehabt.

Unter allgemeiner Spannung wird darauf der Kellner Herzmann aus Hannover als Zeuge aufgerufen, der sich bekanntlich mit seinen Erfahrungen in der Voruntersuchung an die Seite des Angeklagten Meyer gestellt hat. Er sagt aus, daß er von Mitte November 1900 bis zum 1. April 1901 im Kino in Oldenburg in Stellung gewesen ist. Nach dem Essen in den oberen Sälen kamen die Herren, Reserveoffiziere und aktive Offiziere, herunter und spielten „Lustige Sieben“ in den Nischen. Es ist sehr hoch gespielt worden. Ich habe den Minister mehrere Male während des Spiels in der bekannten Spieleinstellung gesehen, nicht einmal, sondern zweimal. Ich schaute daraus, daß der Minister anordnete, wir Kellner sollten uns nicht länger als nötig in der Nische aufhalten. Ich weiß, daß der Minister in einem Falle eine falsche Sicht bezahlt hat, von der die anderen in der Nische stehenden Herren mitgetrunken haben. Der Minister hielt, als er mich bezahlte, großes Geld, Gold und Silber, in der Hand. Auch daraus schloß ich seine Mithilfe am Spiel. Ich weiß, daß Buchhändler Schmidt wohl auch dabei war. Direkt gesehen, daß der Minister sich am Spielen beteiligt hat, habe ich nicht. In der Zeit meines Vorstehens fanden Examenskneipen nicht statt. An dem Abend, als der Minister den Sicht bezahlte, ging er nicht aus der Nische heraus.

— Vors.: Sie haben früher gesagt, Sie wußten nicht, ob der Minister Geld in der Hand hatte und ob es an dem Tag war, wo sie hinausgewiesen wurden. — Zeuge: Ich habe mich inzwischen darauf besonnen und kann heute sagen, daß es dieser Abend gewesen ist. — Vors.: Hat mit Ihnen einmal der Vorsitzende des Bezirksverbands Bremen des Deutschen Kellnerbundes, Hansen, über die Sache gesprochen? — Zeuge: Ja. Er kam zu mir und fragte mich, was ich in der Sache Ruhstrat wüßte. — Vors.: Und was haben Sie ihm gesagt? — Zeuge: Ich weiß es nicht mehr so genau. — Vors.: Erinnern Sie sich doch, Sie haben ja sonst ein gutes Gedächtnis bewiesen. — Zeuge: Ich sprach mit ihm, was, weiß ich nicht mehr. — Vors.: Sie sollen ganz das Gegenteil von Ihren heutigen Aussagen gesagt haben. Sie sollen gesagt haben, der Minister habe in der Nische gesessen, die Bank gehalten und blaue Lappen seien nur so geslogen. — Zeuge: Das habe ich nicht gesagt, ich habe nur von Geld gesprochen, aber nicht von blauen Lappen. — Vors.: Sie erklären also unter Ihrem Eid, daß Sie das nicht gesagt haben. — Zeuge: Ja. — Vors.: Ich bemerkte, daß der Zeuge Hansen das Gegenteil befunden wird, ebenso wie der Herr Minister hier bereits ausgelegt hat, daß Sie sich irren. — Zeuge: Ich bleibe bei meiner Aussage. — Dr. Sprenger: Ist Ihnen gesagt worden, daß Sie nur dann in die Nische kommen sollten, wenn Sie ausdrücklich gerufen werden? — Zeuge: Ja. Ich erinnere mich ganz genau. — Dr. Sprenger: Und wurden Sie nicht angefahren, als Sie einmal trotz des Verbots in die Nische kamen? — Zeuge: Ja. — Dr. Sprenger: Wieviel betrug denn Ihr Trinkgeld an den Spielabenden? — Zeuge: 20—50 M. — Vors. Dr. Herz: Ist, als Sie die Flasche hereinbrachten, der Minister erregt gewesen? — Zeuge: Ja. — Wie kommt es, daß Sie sich seiner so genau erinnern? — Zeuge: Nun, er ist doch eine sehr bekannte Persönlichkeit. — Dr. Sprenger: Sie meinen also, daß hier eine Verwechslung ausgeschlossen ist? — Zeuge: Ja. — Dr. Herz: Lag das bekannte Plakat und Geld auf dem Tisch, als Sie den Minister in der Nische sahen? — Zeuge: Ja. — Dr. Sprenger: Haben Sie wiederholt anderen Zeugen gegenüber der Ansicht Ausdruck gegeben, daß, wenn Sie vernommen würden, Sie die Ansicht Meyers über das Spiel des Ministers teilen müßten? — Zeuge: Ja. — Dr. Sprenger: Sie haben auch wiederholt erklärt, Sie wollten am liebsten mit der Sache nichts zu thun haben, weil Sie sonst den Aussagen des Ministers entgegen treten müßten? — Zeuge: Ja. — Vors. Dr. Jonas: Wie war der Minister an dem Abend, als er in der Nische sah, bekleidet? — Zeuge: Er trug einen Frack. — Dr. Jonas: War irgend eine besondere Gelegenheit dazu vorhanden, etwa Großherzog Geburtstag? — Zeuge: Das weiß ich nicht, es war aber ein Diner mit anschließendem Ball. Staatsanwalt Becker: Ein Diner mit anschließendem Ball zusammen hat nie im Kino stattgefunden. Ich frage aber den Zeugen, ob er weiß, daß zu der damaligen Zeit gerade der Großherzog Peter von Oldenburg gestorben war und wegen der Landesträume gar keine Festlichkeiten stattfinden durften. — Zeuge: Es war eine Privatgesellschaft. — Hierauf wird der Zeuge Hanke aus Bremen vorgelesen und dem Zeugen gegenüber gestellt. Er erinnert sich, der Vor-

gänger, über die Herzmann ausgesagt hat, nicht. — Es wird dann beschlossen, den Minister

Ruhstrat herbeizuholen

und dem Zeugen gegenüber zu stellen. — Nun nicht wurde der Vorsitzende des Deutschen Kellnerbundes, Bezirksverein Bremen, Hansen, in den Saal gerufen. Er befandet, daß er mit dem Kellner Herzmann in einem Lokal in Hannover über den Fall Ruhstrat gesprochen habe, nachdem ihm mitgeteilt worden war, daß Herzmann etwas davon wußte. Hansen befandet, er wisse nicht mehr genau, ob Herzmann damals gesagt habe, der Minister habe die Bank gehalten. Die Neuherung, die blauen Lappen seien nur so geslogen, habe Herzmann im Zusammenhang mit dem Spiel des Ministers gebraucht. Es wird dem Zeugen nun das Protokoll vorgehalten, indem die Neuherung des Bankhalts und der blauen Lappen mit direkter Beziehung auf den Minister steht. — Zeuge Herzmann, vorgerufen, gibt die Möglichkeit zu, daß er sich so gegenüber Hansen ausgetragen hat. — Vors.: Warum geben Sie die Möglichkeit nicht schon vorher zu? Wissen Sie nicht, welcher großen Gefahr Sie sich ausgesetzt haben und danken Sie Ihrem Schöpfer, daß Sie es noch rechtzeitig zugegeben haben. — Dr. Sprenger: Es liegt doch auch die Möglichkeit vor, daß Hansen sich irrte und die Worte Herzmanns nicht richtig wiedergegeben haben. — Nach langer Auseinandersetzung mit dem Zeugen Hansen gibt auch dieser die Möglichkeit zu, daß er die Neuherung nicht richtig wiedergeben hat und zwar, weil das Lokal, in dem Herzmann mit ihm gesprochen habe, sehr besetzt war und Herzmann Gäste bedienen mußte. — Vertheidiger Jonas richtet an den Zeugen Hansen die Frage, ob er sich nicht getreut habe, nun endlich einen Zeugen gefunden zu haben, der Meyers Aussagen bestätigt, und ob er in der Erregung darüber sich nicht habe verleiten lassen, die Aussagen Herzmanns ein wenig zu Gunsten Meyers zu färben. — Vorsitzender: Das wäre doch wieder sehr bedenklich, wenn der Zeuge das gethan hätte. — Berth. Jonas: Ich meine natürlich, gethan ohne jede Absicht. — Zeuge Hansen: Es ist möglich, daß ich mich damals in Erregung befand, als ich in Oldenburg vernommen wurde. Ich muß bemerken, daß ich und andere Zeugen im Vorsimmer des Untersuchungsrichters von einem Schuhmann fortwährend bewacht wurden. Als ich einmal austrat und das Zimmer verließ, folgte mir der Schuhmann, sodass ich das Gefühl hatte, ich könnte jeden Augenblick verhaftet werden. Daß man unter Umständen über eine solche Behandlung erregt werden kann, unterliegt keinem Zweifel. — Dr. Sprenger: Ich konstatiere im Anschluß hieran, daß, nachdem sowohl Hansen wie Herzmann jeder etwas von ihrer Aussage zurückgenommen haben, der Zwischenfall wohl als erledigt angesehen werden kann. — Vors.: Jetzt, das kann ich zugeben. — Dr. Sprenger: Ich konstatiere dies um deswillen, weil ich und die gesamte Vertheidigung unter dem Eindruck stand, daß man schon wieder direkt vor einem Meineidsprozeß stand. — Vors.: Ich habe ja keine Ahnung davon gehabt, daß der Zeuge Hansen eine so bestimmte Aussage in dieser Weise rechtfertigen werde. Sonst hätte ich niemals die Neuherung von dem „Danke Sie Ihrem Schöpfer usw.“ gethan. — Darauf trat, nachdem dieser Zwischenfall erledigt war, eine längere Pause ein.

Nach Wiederöffnung der Sitzung bemerkte Dr. Sprenger: Die Vertheidigung ist weit davon entfernt, die Leitung der Verhandlung irgendwie zu kritisieren. Ich erlaubte mir aber im Namen der gesamten Vertheidigung den Herrn Vorsitzenden gehorsamst zu bitten, soweit als möglich frühere Aussagen der Zeugen nicht dienen immer vorzuhalten, und das nur in den dringendsten Fällen zu thun. Vom Strafprozeßordnung sollen den Zeugen frühere Aussagen zur Unterstützung ihres Gedächtnisses und zur Auflärung von Widersprüchen vorgehalten werden. Gerade in dieser Verhandlung holte ich es für bedenklich, frühere Aussagen aus anderen Gründen vorzuhalten. Im anderen Falle würde auch die Vertheidigung in der Lage sein, einige Belastungsszenen Widersprüche nachzuweisen. Das liegt uns aber fern, weil es überhaupt in solchen Kriminalprozessen immer vorkommen wird, und weil es in der Natur der Sache liegt, daß Zeugen ihre Aussagen ändern. Da braucht man doch nicht immer gleich mit einer Meineidsklage zu kommen oder mit der Verhaftung zu drohen. — Vors. Landgerichtsdirektor Wippermann: Das ist mir nicht eingefallen. Ich habe bereits gesagt, weshalb ich dem Zeugen Herzmann seine frühere Aussage vorgehalten habe. Ich konnte nicht wissen, was der Zeuge aussagen würde und wollte die Widersprüche aufklären. That ist, daß zwischen Hansen und Herzmann noch hier in der Verhandlung Widersprüche bestanden. — Der Zeuge Hansen wird nochmals vorgerufen und über die Gründe befragt, die den Deutschen Kellnerbund zu seinem Eintreten für Meyer veranlaßt haben. Der Deutsche Kellnerbund ist für Meyer eingetreten, weil dieser sich in den Kreisen des Bezirksvereins Bremen großer Beliebtheit erfreute und weil der Verband der Ansicht war, daß Meyer zu Unrecht in Haft genommen wurde. Die Unterstützung hat sich beschränkt auf die Aufsuchung von Zeugen und die Bestätigung des Meyer im Unterludungsgefängnis. Der Kellnerbund hat an auffallender Stelle im Verbandsorgan einen Aufruf erlassen. Der Zeuge befandet weiter, daß ihm gegenüber Kommissar Vöning geäußert habe, daß er an die

Unschuld Meyers glaube und daß etwas geschehen müsse,

um Meyer aus der Patte zu helfen.

Vöning sei erst sachlich gewesen, dann aber, als Zeuge sich des Inhalts der Meyerschen Briefe nicht mehr erinnern konnte, barsch geworden. — Dr. Sprenger richtet an den Zeugen die Frage, ob Vöning zu ihm gesagt habe, in den Kreisen, wo der Minister war, verkehre, passiere ja etwas, aber mit diesen großen Herren sei nicht gut Kirschen essen. Meyer hätte sich vorsehen müssen, er (Vöning) halte ihn durchaus für unschuldig. — Zeuge: Ja. — Dr. Sprenger: Sie standen also unter dem Eindruck, daß Vöning an Meyers Unschuld glaubte, und daß er nur die Dummheit Meyers bedauerte, sich mit großen Herren an einen Tisch gesetzt und mit ihnen Kirschen gegessen zu haben. (Heiterkeit). Der Zeuge bestätigt das. — Landgerichtsdirektor Meyer holte wird gefragt, aus welchem Grunde er bei der Vernehmung des Zeugen Hansen einen Schuhmann

hinzugezogene habe. Der Zeuge erwidert, daß es ihm darauf ankam, die Namen der von dem Deutschen Kellnerbund ermittelten Zeugen zu erfahren. Der Schutzmann sollte die von Hansen genannten Zeugen dann sofort heranholen. Er hatte also nur diesen Zweck und es ist dem Zeugen ganz unverständlich, daß er dem Hansen bis auf die Toilette gefolgt ist. Andererseits hatte der Zeuge dem Schutzmann auch noch den Auftrag gegeben, aufzupassen, daß die bereits vernommenen Zeugen mit den noch nicht vernommenen nicht zusammen kämen. — Dr. Sprenger: Der Zeuge ist dieser Grund aber nicht mitgetheilt worden und sie waren durchaus im Recht, wenn sie sich durch Ihre Maßnahme beeinträchtigt fühlten. Haben Sie nicht auch den Zeugen gefragt, sie würden vereidigt werden und würten ja, was dann komme? — Zeuge: Ich habe nur gesagt, sie sollen die Wahrheit beschwören. Die Mitwirkung des Deutschen Kellnerbundes zur Ermittlung der Wahrheit war unds durchaus lieb. Über Dr. Sprenger hat sich Böning mit sehr großer Hochachtung ausgesprochen und gesagt, er glaube nicht, daß Dr. Sprenger in dem Protokoll etwas niedergeschrieben habe, was nicht vollkommen der Wahrheit entspreche. — Der letzte Zeuge der Vormittagszeitung ist der Protokollführer Stulken. Er bestätigt die Aussagen des Untersuchungsrichters und bemerkt, daß Meyer sich über nichts beschwert habe. Zu einem Zeugen hat Meyer, als der Untersuchungsrichter einmal herausgegangen war, gesagt: Jetzt wird es wohl den Hals kosten! Darauf erblickte der Zeuge ein Geständnis. Darauf tritt die Mittagspause ein.

Zu Beginn der Nachmittagsstunden, in der die nochmaliige Vernehmung des Ministers Ruhstrat und seine Gegenüberstellung mit dem Zeugen Herzmann erfolgen soll, ist der Zuschauerraum total überfüllt. Angekündigt der drückenden Sitz sind in dem ca. 300 Jahre alten Gerichtsgebäude große Räume mit Eis aufgestellt. Erster Zeuge ist der frühere Kontinentwirt Werner. Er sagt aus, daß Kellner Meyer bei ihm gelernt hat, darauf habe er ihn noch dreimal beschäftigt. Meyer war tüchtig, schaute keine Arbeit, war wahrheitsliebend, kurz, er führte sich gut; gespielt wurde im Kasino sehr viel. Mehr weiß der Zeuge nicht. Von der Kasinogesellschaft wurde ihm aufgetragen, möglichst das Hazardspiel aus dem Kasino zu bannen. Das gelang dem Zeugen aber nicht, weshalb er sich juristisch zog. Die Spiele dauerten oft bis in den Morgen. Minister Ruhstrat bat den Zeugen einmal h. im Ball geschen. Ruhstrat, Schmidt und Schleppgrell waren eines Abends empört darüber, daß im Clubzimmer gefeuert wurde. Der Zeuge hat ihnen darauf sein Privatkonto zum Spielen eingeräumt. Seitdem wurden im Clubzimmer keine Examenkneipen mehr abgehalten. — Dr. Sprenger macht von einem Briefe Mittheilung, den ein Herr Mödel aus Schiedow an ihn geschrieben hat, wonach das Podium auf den Damvieren des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikalinie als Glücksspiel verboten ist. Er hält es noch wie vor für nothwendig. Auflösung über das Pokerspiel zu schaffen. — Staatsanwalt Becker: Ich stehe noch immer auf dem Standpunkt, daß es ganz gleich ist, wie in Amerika oder Afrika oder sonstwo gespielt wird, bei uns handelt es sich nur darum, wie Ruhstrat und was er gespielt hat. — Das Gericht behält sich den Beschluß vor. — Gymnasialdirektor Fricke befand folgenden Vorgang: Er sei im Winter 1900/1901 einmal ins Kasino gekommen, um dort für eine Feierlichkeit einen Saal zu mieten. Er hörte dort zufällig, daß der Buchhändler Schmidt anwesend sei, und fragte den Wirth, wo dieser sei, worauf er die Antwort erhielt, er sei im Privatkonto. Der Zeuge möchte darauf die Thür auf und sah sich plötzlich Ruhstrat, Schmidt, Schleppgrell und noch einem vierten Herren gegenüber, der ihm nicht mehr erinnerlich ist. Alle vier spielten eifrig. Die Herren waren sehr bestürzt, als er so unangemeldet eintrat. — Dr. Sprenger: Die Herren waren doch anscheinend so sehr in das Spiel vertieft, daß sie Ihr Klopfen überhörten? — Zeuge: Ja, es schien so. Es war ihnen sehr unangenehm, daß ich kam, und mir natürlich auch, daß ich sie störte. — Dr. Herz: Haben Sie nicht am anderen Morgen am Samstag Ihrer Empörung darüber Ausdruck gegeben, daß der Minister noch immer spielt? — Zeuge: Ja, ich habe es bedauert, daß der Minister das Spielen nicht lassen konnte. — Dr. Sprenger: Waren denn die Herren sehr aufgeregt beim Spiel? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. — Dr. Sprenger: Schien es Ihnen nicht als etwas außergewöhnliches, daß die Herren im Privatkonto des Wirths spielen? — Zeuge: Ja, daß sie sich dahin zurückgezogen hätten, hätte ich nicht angenommen. — Vorf.: Wissen Sie nicht den Grund, weshalb die Herren das thaten? — Zeuge: Nein. — Kellner Massack aus dem Lloyd-Hotel in Bremen war 1900/1901 im Civilcasino in Oldenburg beschäftigt. Nach größeren Feierlichkeiten wurde immer gespielt. Einige Herren, Ruhstrat, Schmidt und Schleppgrell, spielten jeden Abend. Sie spielten Karte. Was es für ein Spiel war, weiß ich nicht, ich war damals erst 18 Jahre alt und kannte noch kein Kartenspiel. Lustige Sieben wurde oben gespielt, dieses Spiel kannte ich. Ich habe in der Ruhstrat'sche Geldstelle, usw. gefunden. Auch die Plakate mit den auffälligen Zeichnungen kennt der Zeuge. Ob der Minister gespielt hat, weiß der Zeuge nicht. Geld hat er wiederholt auf der Erde gefunden. Beim Bedienen gab es viel Trinkgelder, 40—50 M. pro Tag und noch mehr. Besonders bei Festlichkeiten waren die Einnahmen mindestens 50 M.

Die nochmalige Vernehmung Ruhstrats.

Hierauf wird Minister Ruhstrat in den Saal gerufen. Er befindet, nachdem ihm Herzmanns Aussagen vorgehalten worden waren, wonach er eine Flasche Sekt bezahlt haben soll, erregt: das ist ausgeschlossen. In dem Jahr habe ich an Festlichkeiten mit Ball nie nicht teilgenommen. An einem Abend habe ich nach dem Essen in der Röhre gestanden, wo gespielt wurde. Es war am 16. Februar 1902 zu Großherzogs Geburtstag. In der Röhre waren noch Bürgermeister Koch aus Bremen, Professor Tornen und ich glaube auch Schmidt und Schleppgrell. Bezahlt wurde immer mit Bons. Der Zeuge erinnert sich des Vorfalls, doch er einmal sich mit den Mitspielern in das Privatkonto zurückgezogen hat, weil im großen Saal Ball war. — Dr. Sprenger: Ist es richtig, daß Sie vertrauten Freunden gegenüber gesagt haben, daß Sie

bei der Erklärung in einem Privatprozeß einen Theil Ihres Wissens unterdrückt hätten? — Minister Ruhstrat: Ich habe garnichts unterdrückt. Kann ich mich gegen diese objektiven Bekleidungen denn nicht wehren? Herr Vorsitzender... Vorf. Dr. Herz (erregt aussprechend): Ich protestiere dagegen, daß hier unter dem Deckmantel des Wortes „objektive Bekleidung“ mir Vorwürfe von dem Zeugen gemacht werden. Minister Ruhstrat als Jurist sollte wissen, daß wir hier lediglich kraft unseres Amtes diese Frage vorzulegen haben. — Dr. Sprenger: Herr Zeuge, ist Ihnen bei Ihrer damaligen Erklärung im Schwehnert-Prozeß nie der Gedanke gekommen, daß Ihre Erklärung dahin aufgefaßt werden könnte, daß Sie überhaupt kein Hazardspiel mehr seit 10 oder 12 Jahren gespielt haben? Regierungsrath Becker hat zugegeben, daß Zweifel bei der Erklärung des Ministers aufkommen könnten. — Minister Ruhstrat: Was der Regierungsrath Becker ausgelegt hat, ist mit natürliche ganz gleichgültig. Ich gehe danach, wie ich die Sache auffasse. Es handelt sich hier um einen Privatprozeß, in dem ein Syndikatur des Residenzboten, ein Austräger ist, das berichtigte Protokoll.... Dr. Sprenger (sehr erregt): Ich bitte, mich gegen diese verlönlichen Bekleidungen dieses Zeugen zu schützen, da ich diese Protokolle aufgenommen habe. Ich verbiete mir derartige Bekleidungen. Nicht um meinetwillen, mir sind Bekleidungen des Herren Ruhstrat sehr gleichgültig. Aber im Interesse meines Clienten weise ich solche Neuerungen zurück, da sie meinem Clienten schaden können. — Minister Ruhstrat: Es handelt sich um das Protokoll, mit dem bewiesen werden sollte, daß ich bis in die neueste Zeit Lustige Sieben gespielt haben soll. Es wurde in dieser Beziehung die Aussage des Kellners Meyer und des Kellners Saturnus angeführt. Es hieß in dem Protokoll, daß um tausende gespielt worden sei usw. Ich hatte keine Ursache zu sagen, daß ich nicht mehr gespielt oder andere Spiele getrieben hätte. Ich brauchte doch keine Berichte vorzulegen. — Vorf.: Ich bitte beide Parteien, sich doch etwas zu mäßigen. Im Anschluß daran bemerkte Minister Ruhstrat, daß hier in der Verhandlung der

Vorwurf des Meineids

gegen ihn erhoben, bzw. ein solcher Verdacht ausgesprochen sei, ohne daß er jetzt als Zeuge in der Lage sei, diese Unterstellung zurückzuweisen. — Vorf.: Herr Zeuge, ich muß Ihnen bemerken, daß das hier nicht geschehen ist. Man hat nur am vorgebrachten Tage aus den bekannten Gründen die Aussageung Ihrer Vereidigung beantragt. Es handelt sich durchaus nicht um eine Bekleidung, die ich gerügt haben würde. — Der Minister wird hierauf endgültig entlassen.

Der nächste Zeuge ist der Lohndienst Saturnus, der bekanntlich bei Dr. Sprenger ebenso wie Meyer eine Vernehmung zu bestehen hatte. Der Zeuge befand heute, wie er mit dem Angeklagten zusammen gekommen sei. Er hat auch der Vernehmung Meyers bei Dr. Sprenger beigewohnt. Meyer habe vor ungefähr drei Jahren von dem Spiel im Kasino erzählt und dabei die Lustige Sieben erwähnt. Später habe er mit Meyer bei Gelegenheit der verschiedenen Ruhstratprozesse darüber gesprochen. Meyer habe bei Dr. Sprenger gesagt, daß Ruhstrat einer der ersten Spieler war. Auch vom Geld unter den Tisch werfen habe Meyer gewünscht. — Vorf.: Haben Sie am Abend dieses Tages im Hotel Roland in Bremen nicht zu Meyer gesagt: Ihr Ja gilt so viel wie die Meinung der drei Herren? Und als Meyer Ihnen Befürchtungen wegen einer etwaigen Verhaftung äußerte, sollen Sie ihn ermuntert haben, fest zu bleiben. — Zeuge: Das habe ich gesagt und hinzugefügt, er müsse bei der Wahrheit bleiben. Auf Verfragen erklärt der Zeuge noch, daß auf dem Korridor im Schwehnertprozeß die Neuerung gefallen ist: da ist ja Christians, der auch gespielt hat. Ob es Meyer war, weiß der Zeuge nicht, es kann auch ein anderer gewesen sein. Saturnus gibt weiter an, daß Meyer in allen seinen Stellungen ein treuer und braver Mensch war. Zu seiner Aussage hat ihm wohl sein Gerechtigkeitsgefühl getrieben. Weiter bestätigt der Zeuge, daß Dr. Sprenger dem Meyer dringende Vorhaltungen gemacht und ihn erzählt haben, lieber von den Aussagen Abstand zu nehmen. — Dienstmutter Koch aus Bremen hat ebenfalls mit Meyer vielfach gesprochen. Er verkehrte im Hotel Stadt München, wo Meyer bedient war und erinnert sich, daß Meyer dort mehrfach von den Oldenburger Borgängen sprach. Meyer habe einmal auf das Buffet geschlagen und gesagt: Wenn er kommt, werde er die Sache schon aufstellen. Der Zeuge hat in der Voruntersuchung befunden, Meyer habe auf ihn den Eindruck eines Schauspielers gemacht. Er nimmt diese Neuerung heute zurück.

Redakteur Markwald aus Forst befand, daß er als Berichterstatter dem Schwehnert-Prozeß beigewohnt hat. Er sei der Überzeugung gewesen, daß Landgerichtsdirektor Erk von vornherein überzeugt war, Meyer sei unglaublich. Deshalb habe er seine Fragen im ironischen Tone gestellt. Der Ton habe ihn versetzt, obwohl er nur unparteiischer Berichterstatter war. Erk war bemüht, Widerprüche zu konstruieren, wo gar keine waren. Man mußte sich große Mühe geben, um der Verhandlung folgen zu können. Nach der Verhandlung hat der Zeuge mit dem Journalisten Schröder aus Berlin, Mühlstraße über den Prozeß genommen. Dieser hat sich ebenfalls auf den Standpunkt gestellt, daß er nicht glaubt, daß der Minister einen Meineid geleistet habe, daß er aber enttäuscht sei über die dem Meyer widerfahrene Behandlung. In seiner 13jährigen Praxis sei ihm so etwas noch nicht vorgekommen. Zeuge Markwald befand weiter, daß Staatsanwalt Gimmen angekündigt des schlimmen Standes der Sache den Meyer mehrfach gefragt, ob er seine Aussage nicht einschränken und seine Sätze beginnen wolle mit: ich glaube, ich denke. Darauf hat der Vorsitzende Erk erregt gesagt: So etwas gibt es doch aber gar nicht. Der Zeuge hat doch alles sehr bestimmt gesagt. — Zeuge: Erinnern Sie sich ganz genau dieser Sache, die war ja bisher noch gar nicht da? — Zeuge Markwald: Ich weiß es ganz genau, auch der Zeuge Schröder kann das befreuen.

Staatsanwalt Becker weist auf die Schärfe der damaligen Verhandlungen hin, angesichts der Auseinandersetzungen zwischen Vertheidiger und Staatsanwaltschaft. — Zeuge Markwald erwidert darauf, daß die Art der Behandlung des Meyer eine andere war, als die aller übrigen Zeugen. Das Organ des Vorsitzenden war so laut, daß es förmlich dröhnte, der Vorsitzende war von vornherein sehr erregt und suchte auch in den Aussagen des Dr. Sprenger fortgesetzte Widersprüche zu finden. Der Zeuge äußert sich dann über den Vorfall mit Christians. Er glaubt, daß auch dieser hätte beigelegt werden können, wenn der Vorsitzende sich nicht so ablehnen verschalten hätte. — Redakteur Ehrenhorst von der Berliner Morgenpost wohnte ebenfalls dem Schwehnertprozeß als Berichterstatter bei. Auf ihn hat Meyer den Eindruck gemacht. Er hatte das Gefühl, daß Meyer subjektiv die volle Wahrheit sagte und ein Opfer seiner Wahrheitsliebe geworden ist. Der Zeuge glaubt, daß, wenn der Vorsitzende Erk noch einmal versucht hätte, Meyer auch eingelenkt hätte. Meyer stand unter einem gewissen Zeugenfanatismus. Das Verhör war nach Ansicht dieses Zeugen nicht so, wie es sein sollte, noch dazu, wie er bei einem so jungen Mann, wie Meyer für richtig gehalten hätte, der zum ersten Male in seinem Leben vor Gericht aussagte und noch dazu derartig wichtige Bekundungen machte. Zum Schluß wurde die menschenfreundliche Mahnung des Staatsanwalts Gimmen an Meyer übertönt durch die Stimme des Landgerichtsdirektors Erk, der alles im Saale überhörte, selbst die Vertheidigung, die doch auch nicht leise war. (Heiterkeit.) Der Zeuge batte den Eindruck, als wenn ein gewisser Triumph sich um die Züge des Vorsitzenden legte, als er endlich diesen Zeugen in die Grube fallen sah. (Anhaltende Bewegung.) Es folgen dann die Vernehmungen der Gefangenhausleiter Kühl und Voith aus Oldenburg, die aussagen, daß Meyer gleich nach der Vernehmung erzählt habe, er bekomme 10 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte machte nach den Vernehmungen immer einen ermüdeten Eindruck. Es schien, als ob er glaube, seine Vertheidigung hätte ihn verraten und er äußerte wiederholt, er sei in eine Räuberhöhle gekommen. (Bewegung.) — Dr. Sprenger beantragt diese Aussage dem Kommissar Böning entgegenzuhalten, wenn er nochmals vernommen werden sollte. Dann wurden die weiteren Verhandlungen auf Samstag verlegt. Man hofft, den Prozeß am Montag zu Ende führen zu können.

„Zacherlin“

Vertriebt! Nun ist Blasphemie nicht in der Stadt!

844

In Wiesbaden bei den Herren:

Christ. Tauber, Kirchgasse 6.

A. Berling, Drog. Gr. Bürkle 12.

Heinrich Kneipp, Goldgasse 9.

Erich Bernstein, Bürkle 39.

E. Koch, Drog. 2. r. Kreuz,

Dr. Brecher, Neugasse 12.

Dr. A. Gray, Langgasse 29.

Willy Grae, Webergasse 27.

Heinrich Kneipp, Goldgasse 9.

E. Koch, Drog. 2. r. Kreuz,

Schwarz, Richard Seub, Kranzle, 51.

Rabatt-Karte

D. R. G. M. 105661

von

Carl Claes

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 10.

Wäsche, Weißwaren, Unterwäsche

Strumpfwaren, Handschuhe

— Eigene Näherei und Strickerei —

Anweisung. Ich verfolge auf Verlangen bei

Bareinkäufen für je 50 Pf. des

bestellten Betrags eine Rabatt-Marke im Werte

von 2 Pf. Diese Marke klebt man in die auf

der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten

Felder. Sobald die 100 Felder besetzt sind,

zahl ich für die Rabatt-Karte

in bar. — 2 Mark

Gesetzlich geschützt!

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

*auf Credit!***Möbel**

Spezialität:

Anzügenach
Mass.

gegen

Cassekann Niemand billiger
liefern als**J. Ittmann**

Wiesbaden

Bärenstrasse 4.

4796

Achtung!

Achtung!

Restaurant

Burg Scharfenstein,

Niedricherstr. 8, obere Dohheimerstr. 4438

Bringe meine Garten-Wirtschaft in empfehlende Erinnerung,

worauf freundlich einladet M. Henz.

Gartenwirtschaft

,Zum Blücher“,

6 Blücherstrasse 6.

Freundliches, angenehmes u. heimisches

Germania-Bier. **Bierlokal.** Germania-Bier.

Zu freisigem Besuch lädt hofl. ein 1823

Carl Trost.

1090

Kellerskopf.

Restauration

Waldhäuschen.

Schönster Ausflugspunkt. 794

Rambach.

Saalbau „Zur Waldlust.“

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab

Große Tanz-Musik,

worauf ergebnist einladet

Philip Christ.

Prima Speisen und Getränke, großer, schattiger Garten.

894

Rambach.

Gasthaus zum Tannus.Beliebtestes Ausflugsort.
Empfiehle den verehrlichen Ausflüglern, Gesellschaften und Vereinen meine großen geräumigen Lokalitäten nebst Tanzsaal, 482 qm groß, und führe ich Vereinen bei vor kommenden Ausflügen und Gesellschaften größtes Entgegenkommen zu.

Ausmerksam Bedienung. — Vorzügliche Speisen und Getränke.

Hochachtungsvoll

Ludwig Meister.

NB. Gleichzeitig empfiehle ich schöne lustige Fremdenzimmer mit voller Pension von 3 M. an täglich.

70

Restauration

„Hubertushütte“,

Goldsteinthal.

Schönster Ausflugspunkt. Schattiger Garten mit gedeckten Hallen.

Restaurant „Klostermühle“.

Sommerfrische.

Neu hergerichtet. Vorzügliche Speisen und Getränke.

Sonntag: Eröffnung der Kegelbahnen,

ferner steht ein neues Billard zur Verfügung.

Zum freundlichen Besuch lädt ein

Karl Link.

Ohne

Anzahlung

Beamte

und alte Kunden.

auf

Credit

kaufen Sie nirgends vor-

teilhafter als bei der

größten

Creditfirma

J. Ittmann

Wiesbaden

Bärenstrasse 4.

auf

Credit!

Möbel

Grösste

Auswahl in

Damen-

Confection.

J. Ittmann

Wiesbaden

Bärenstrasse 4.

auf

Credit!

Sonnenberg
„Restauration zum Kaiser Adolf“

am Fusse der Burg-Ruine.

Grosser schattiger Garten.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Germania-Bier. Selbstgekelterter Apfelwein.

Zum Besuch lädt freundlich ein 822

Sch. Diesenbach.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Haltestelle der elektrischen Bahn, beliebter Ausflugsort.

Prima ländliche Speisen, naturreine, ausschließlich

bei Winzervereinen gekannte Weine, einen vorzüglichen Apfelwein.

Jeden Sonntag große Tanz-

belustigung. Großer lustiger Saal, welcher auch

Wochentags an Privat-Gesellschaften zu vergeben ist. Schöner

geräumiger schattiger Garten mit gedeckter Halle. 827

Hochachtungsvoll

Der Besitzer: **Wilh. Frank.****Gasthof „Zur Stadt Biebrich“,**

Albrechtstrasse 9.

Bringe meinen schönen schattigen Garten in

empfehlende Erinnerung. 1804

Achtungsvoll

Wilh. Bräuning.**Rauenthal i. Rhg.****Gasthaus „Zur Krone“.**

Altbekanntes Haus. Große und kleine Gesellschaftssäle mit

Piano. Herrlicher schattiger Garten mit Kegelbahn.

Naturreine Weine eigenen Wachstums.

Auerkannt gute Küche.

954 Joh. Paul Schuth, Bes.

Hotel-Restaurant „Rathskeller“,

Rüdesheim a. Rh.

Dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend empfiehle

meine Räumlichkeiten zur gesell. Beachtung.

Zogis mit garniertem Frühstück von M. 2,50 an.

Diner von M. 1.— an. 4892

Kronenbier nach Pilsner Brauart, nur ff. Nüdesheimer Weine.

A. W. Meiningshaus, früher Kaiserautomat.

Saalbau Friedrichshalle,

Mainzer Landstraße 2.

Tanzmusik.**Restauration „Zur Insel“,**

Biebrich:

Sonntag: **Große Tanzmusik.**

Saal neu renovirt. 1150

4773

Tagesordnung:

1. Bericht des Rechners.

2. Bericht der Rechnungsprüfer.

3. Abänderung des § 17 der Satzungen (Reservesonds).

4. Antrag auf Aufhebung des Beischlusses wegen Auszahlung

der Unterstützung (Sterberente).

5. Anträge eines Mitgliedes wegen 1. Änderung der

Satzungen gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über

die Privatversicherungsgesellschaften; 2. vervollständigung

der Jahresberichte.

6. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten,

4809 Der Vorstand.

Walhalla

Haupt-Restauration und Garten.

Täglich abends 8 Uhr:

Großes Konzert

der 24 Mann starken Theaterkapelle unter persönlicher Leitung des

Herrn Kapellmeisters Marco Großkopf. 4229

Gierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebnist einlädt

Ph. Schieberer.

Veteranen- u. Landwehr-Corps

Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr
aufzangend:**Großes Sommerfest**unter gütiger Mitwirkung des „Meister'schen Männerquartetts“ im oberen Garten-Restaurant **Kronenburg**, Sonnenbergerstr., bestehend in Concert, Tanz, Verlosung eines prächtlichen Vogelbaus mit Ständer und Vogel, Vertheilung von Gratisfächchen zur Kinderpolonaise, Kinderspielen u. dgl.

Zu freundl. Besuch lädt unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Kameraden der hiesigen Krieger- und Militärvereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebnist ein. Vereinsabzeichen sind anzulegen. 4737

Der Vorstand.

NB. Eintritt frei! Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Männer-Gesang-Verein**„Friede“.**

(30jahr. Jubiläum).

Die verehr. Vorstände der am Festzuge teilnehmenden Vereine werden hofl. gebeten, dahin willen zu wollen, daß der Abmarsch zum Festzug präcis erfolgt, indem die Vertheilung der Fahnen-Medaillen auf dem Aufführungspunkt vorgenommen wird. 4786

Der Fest-Ausschuss.

Wiesbadener Unterstützungsverein
(Sterbekasse).Samstag, den 22. Juli c. Abends 8½ Uhr:
Zweite ordentliche Hauptversammlung
im Saale des Restaurants **Westendorf**, Schwabacherstraße 30a (Eingang durchs Thor).
Tagesordnung:

1. Bericht des Rechners.
 2. Bericht der Rechnungsprüfer.
 3. Abänderung des § 17 der Satzungen (Reservesonds).
 4. Antrag auf Aufhebung des Beischlusses wegen Auszahlung der Unterstützung (Sterberente).
 5. Anträge eines Mitgliedes wegen 1. Änderung der Satzungen gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Privatversicherungsgesellschaften; 2. vervollständigung der Jahresberichte.
 6. Allgemeines.
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten,

4809 Der Vorstand.

Achtung!

Montag, den 17. d. Mts., abends 8½ Uhr, findet im „Konkordiasaal“, Stiftstraße 1, eine

große öffentliche

Schneider- u. Schneiderinnen-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Die Taktik des wirtschaftlichen Kampfes und die Gewerkschaften.
- Referent: Albert Weidner, Schriftsteller, aus Berlin.
2. Freie Ansprache.
- Alle Mann zur Stelle! Auch andere Berufsangehörige können Teil nehmen.

C. Kettenbach, Albrechtsstraße 12.

Schreibmaschinen-Schule

Versch. Systeme.

Tag- u. Abendkurse.

Kostenloser

Stellennachweis.

Heinrich Leicher,

Wiesbaden, Friedrichstr. 33

Wiesbadens vornehmes
Kredithaus

lieferbar an jedermann

auf Kredit

Möbel

Einrichtung für 98 Mk., Anzahlung 10 Mk.
Einrichtung für 195 Mk., Anzahlung 20 Mk.
Einrichtung für 295 Mk., Anzahlung 30 Mk.Elegantere Einrichtungen, als:
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herren-
zimmer, Salons, moderne Küchen
etc.

mit geringster Anzahlung.

Einzelne Möbelstücke

mit einer Anzahlung von 5.00 Mk. an.

Damen-Costümes — Röcke — Blousen

— Damenkästchen — Capes —

J. WOLF, Friedrichstr. 33.

Anzüge

Anzahlung von 5.00 Mk. an.

Kredit auch nach
auswärts.

4773

Zugjalousien, Rollläden
werden gut und billig repariert von
Ph. Rücker, Friedrichstr. 44 (988
90 Jahre bei
Wagner).Cigarren und Zigaretten
empfiehlt
Rosa Pinkernelle,
K. Webergasse 11.Reichshallen
Theater

Stiftstr. 16.

Sonntag, den 16. er.,

vollständig neues Programm.

Hermann Mestrum

vom „Apollotheater Düsseldorf“, Humorist,
in seinem stürmische Heiterkeit hervorruhenden neuen Repertoire.

Wiki Teuber.

Preisgekrönte Schönheit, Darstellerin plastischer Posen

Mellini's dunkles Geheimnis

und das übrige glänzende Spezialitäten-Programm.

Sonntag, 16. er., 2 grosse Vorstellungen,
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. 4845

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Juli 1905.

Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage

Morgens 7 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT.

1. Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott.“

2. Ouverte zu „Lodoiska“

Cherubini.

3. Petite Valse

v. d. Voort.

4. Erinnerung an R. Wagner's „Taunhäuser“

Hahn.

5. Melodie

Fra. Fraund.

6. Fantasie aus „Rigoletto“

Verdi.

7. Wimberger-Marsch

J. F. Wagner.

Das Königl. Theater bleibt Ferien halber vom 10. Juli
bis einschließlich 31. August z. geschlossen.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage.

Optische Anstalt 4759

C. Hahn (Joh. C. Krieger), Langgasse 5.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing.

Bahnhofstr. 16.

Königliche Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt Ferien halber vom 10. Juli
bis einschließlich 31. August z. geschlossen.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage.

Optische Anstalt 4759

C. Hahn (Joh. C. Krieger), Langgasse 5.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing.

Bahnhofstr. 16.

Hotel-Rest. „Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 15. Juli, von Abends 8 Uhr ab:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des I. Elsäss. Feld-Art.-Regts. Nr. 31
aus Hagenau, unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten
Herrn Günther.Eintritt 20 Pfg., wofür ein Programm.
Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Morgen Sonntag, den 16. Juli, von 11½-1½ Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Diner à Mk. 1.10,

im Abend. 90 Pf.

Mock-turtle-Suppe.

Schnitzel und Blumenkohl.

II. Zur Wahl:

Junge Gans, Compott
Rehbraten, oder Salat,
Erdbeer-Eis oder Käse und Butter.

Souper à Mk. 1.00.

Roastbeef mit Bohnen.

Junger Hahn

mit Compot oder Salat,

Erdbeer-Eis

oder Käse und Butter.

4839

Parketbodenfabrik

lieferbar

Parket- & Riemen-
Fussbödenin
allen Preislagen.

Abfallholz,

per Centner Mk. 1.20

frei Haus.

Biebrich & Wiesbaden

Bauschreinerei.

Specialitäten:

Zimmertüren

Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.

Vertreter: Chr. Hebinger.

Anzündeholz, per Centner

Mk. 2.20.

Bureau u. Laden: Bahnhofstr. 4.

Bestellungen werden auch entgegengenommen

durch Ludwig Becker, Papierhandlung,

Gr. Burgstraße 11. 1497

Geschäfts-Verlegung.

Meiner weiten Landschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich

meine

Wild- u. Geflügelhandlung

von Mühlgasse 11, nach meinem Hause

Grabenstr. 8, nahe der Marktstr.,

Haltestelle der Elektr. Bahn,

verlegt habe und bitte gleichzeitig mir das bisher geholte

Wohlwollen auch nach meinem neuen Hause folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Philipp Höpfer,

Wild- u. Geflügelhandlung,

Telefon 300. Grabenstraße 8. Telefon 300.

4814

Philip Berberich, Wiesbaden,
Ochsen-, Kalbs- und Schweinemettgerei, 4864
Ecke Nieder- und Adlerstraße. Telefon 2447.
Wurstfabrik m. Maschineneinsatz. Tägl. frische Leber- u. Blutwurst.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Erben der am 21. Februar 1905
zu Wiesbaden verstorbenen Rentnerin Fräulein
Christine Büttger, geboren am 30. August 1838
zu Düsseldorf sind, werden hiermit aufgefordert, sich bei
dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachlaßpfleger unter
Vorlage der nötigen Ausweise zu melden.

Wiesbaden, den 15. Juli 1905.

4823

Wilhelm Neuendorff

Adolfsallee 9.

„Alte Adolfshöhe.“

Sonntag, den 16. Juli 1905:

Großes Konzert.

Aufgang 4 Uhr.

Es lädt öffentlich ein.

Ende 11 Uhr.

4839

J. Pauly.

Goldg. Elektr. Lichtbäder Goldg.

in Verbindung mit Thermalbädern.

Anschließend komfortabel eingerichtete Ruhezimmer.

Arztlich empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus,

Ischias, Influenza, Fotsucht, Asthma, Neuralgien, Lähmungen,

Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnenquelle im Hause.

Badhaus, Ruhe- und Warteräume stets gut geheizt.

Telefon 3083. Badhaus English spoken

„Zum goldenen Ross“.

Zimmer incl. Thermalbäder von 14 Mk. an per Woche.

Pension auf Wunsch. 5093

Anzeigen:

Die tägliche Ausgabe kostet einen Raum von 10 Pf., die zweite 12 Pf., bei mehrmaliger Abnahme 8 Pf.
Wochenende 20 Pf., für Sonntagsausgabe 25 Pf. Verlagsgesellschaft
der Zeitung Nr. 200.

General-Anzeiger Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 10 Pf. Sonntagsausgabe 10 Pf., eins zu Post bezogen
vierteljährlich M. 1.75 unter Bezahlung
per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.

Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

mit Beilage

Vier Freizeitungen:

Kinderzeitung „Kinderland“ — Wochenschrift „Der Landstreiter“ —
„Der Humorist“ und die illustrierte „Seltene Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Motorldruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Ausnahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gezielten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher auszugeben. Für die Ausnahme von Anzeigen an bestimmte vorgezeichneten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 164.

Sonntag, den 16. Juli 1905.

20. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die Verständigung in der marokkanischen Angelegenheit.

Noch monatelangem Hin- und Herverhandeln zwischen Deutschland und Frankreich behufs Beseitigung der zwischen beiden Mächten Marokkos wegen entstandenen Schwierigkeiten haben nunmehr die beiderseitigen Regierungen ein Einvernehmen mit einander getroffen, wonach Frankreich der von Deutschland gewünschten Marokkoföderation zustimmt. Der französische Ministerpräsident Rovier hat diesen wichtigen Entschluss seiner Regierung in einem amtlichen Schreiben an den deutschen Botschafter Fürsten Radolin ausgesprochen, das dieser von dem Botschafter in der verbindlichsten Weise erwidert worden ist. Gleichzeitig werden in dem Schriftwechsel zwischen Rovier und Radolin eine Reihe von Grundsätzen hinsichtlich Marokkos niedergelegt; dem Schriftwechsel ist eine gemeinsame Erklärung Radolins und Rovierts auf dem Höhe nachgefolgt. Weiter hat dann Ministerpräsident Rovier in der Montagsitzung der französischen Deputiertenkammer eine Erklärung über Marokko, sowie den Wortlaut der gewechselten diplomatischen Schriftstücke verlesen und sehr detailliert klare Erklärungen hinzugefügt; die Kammer nahm die Erklärungen und Ausführungen Rovierts mit lebhaftem Beifall auf.

In der öffentlichen Meinung Deutschlands wie Frankreichs sieht sich unverhohlene Befriedigung darüber fund, daß jetzt zwischen beiden Ländern die so wünschenswerthe Verständigung in der marokkanischen Frage erzielt worden ist, und dies mit vollem Recht. Denn bei den zu Tage getretenen Differenzen lag die Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung Deutschlands mit Frankreich gar nicht so sehr entfernt, und es ist ja heute ein offenes Geheimnis, daß die deutsch-französischen Schwierigkeiten eine Zeit lang sich ungemein kritisch zugezeigt hatten. Die Gewandtheit Rovierts und das gewandte und lohale Auftreten der deutschen Diplomatie haben indessen die Verhandlungen nun doch zu einem glücklichen Ausgang geführt und somit den Boden für die Verhandlungen auf der künftigen marokkanischen Konferenz günstig beeinflusst. Allerdings ist durch die jegige Einigung zwischen Deutschland und Frankreich noch nicht alles erreicht, denn man wird noch die Konferenz selbst zu hören haben, aber man darf wohl sagen, daß der schwierigste und vor allem gefährlichste Theil der Arbeit erledigt ist. Von den Verhandlungen, die in Paris zwischen Rovier und dem Fürsten Radolin geführt wurden, war sowohl von Deutscher wie von französischer Seite, namentlich aber von letzterer, wiederholt ganz besonders versichert worden, daß sie sich nicht nur in fortbestem, sondern sogar in einem sehr freundschaftlichen To-

ne abgewidert haben. Es ist anzunehmen, daß diese Tonart vorbildlich sein wird für die Verhandlungen auf der Konferenz. Durchaus grundlos war es, wenn einzelne Franzosen zu befürchten schienen, daß man sie auf die Konferenz locken wolle, um Frankreich dort wie aus einem Hinterhalte zu überfallen. Von einer solchen Politik kann und darf keine Rede sein, und man hat ganz im Gegenteil auf deutscher Seite die Absicht, den Franzosen durchaus ehrlich entgegen zu kommen. Nicht um Frankreich zu kränken oder zu demütigen gehen wir auf die Konferenz, sondern mit dem festen Vorhaben, die getroffenen Abmachungen loyal zu halten. Nicht gegen Frankreich, sondern soweit als irgend möglich hand in Hand mit ihm wollen wir zusammen arbeiten, um die Verhandlungen gut und möglich zu gestalten, nämlich für Marokko und auch für Deutschland und Frankreich, die hier ein Feld zu gemeinschaftlicher und freundlicher Arbeit finden können. Die Konferenz wird eröffnet unter durchaus günstigen Aussichten; zwei große Kulturvölker haben, von friedlichem Sinne beseelt, ansehnend schwer zu beseitigende Schwierigkeiten gütlich aus dem Wege geräumt, und damit eine neue Lage geschaffen, die nicht nur die Gegenwart beruhigt, sondern befriedend auf die Zukunft wirken kann. Mit Genugtuung können daher beide Regierungen auf den 8. Juli zurückblicken, der dem diplomatischen Zweck ein Ende mache und auch dem englischen Intrigenspiel ein Ziel setze, das nur den Zweck verfolgte, zwei Mächte des Festlandes in einen Krieg zu verwickeln, während dessen Dauer England seine Ernte in aller Ruhe hätte in die Scheuer sammeln können.

(Nachdruck verboten.)

Bureauvorsteher und Publikum.

Wer je mit einem Rechtsanwalt oder Notar zu thun gehabt hat, der kennt die Bedeutung des Bureauvorsteher. Es ist allgemein bekannt, daß diese oft einen erheblichen Einfluß auf den Umgang der Praxis ihrer Chefs ausüben.

Dieser Umstand sowohl, als auch der fernere, daß der Bureauvorsteher in der That — und namentlich bei vielbeschäftigen Anwältern — eine nicht unbeträchtliche Selbstständigkeit besitzt, löst ihn — insbesondere dem einfacheren Publikum — oft gewissermaßen als das zweite Ich des Anwaltes erscheinen. Er nimmt die Informationen auf, er vereinbart den Vorschlag, er lädt die Vollmacht zeichnen, er erhebt Quittung, er verspricht, die Sache nach Möglichkeit zu beschleunigen, er vertritt auch häufig vor dem Amtsgericht in Terminen den Anwalt, er erhebt Auskunft über die Sachlage usw. Da, bei einfach liegenden Sachen gleichsam es wohl bisweilen, daß der Mandant den Anwalt gar nicht zu sehen bekommt und nur mit dem Bureauvorsteher verhandelt. Alles dies beweist, daß diesem oft ein großes Vertrauen entgegengebracht wird, und auch das gebildete Publikum ist leicht geneigt, in ihm den berufenen Vertreter des Anwalts zu erblicken, der wie ein Bevollmächtigter mit bindender Wirkung für ihn an seiner Stelle gewisse wichtige Handlungen vor- und entgegennehmen darf.

Diese volkstümliche Ansicht ist nun juristisch nicht ganz zutreffend. Ein Fall, der in den letzten Jahren die Gerichte mehrfach beschäftigt hat, ist nach dieser Richtung so lehrreich, daß er auch hier mitgetheilt werden mög.

Der Kläger brachte einen domizilierten Wechsel über 2884-20 L am letzten Tage der Profeßfrist um 9½ Uhr Vormittags auf das Bureau des Notars R., um durch diesen Protest erheben zu lassen. R. war abwesend, nur der Bureauvorsteher war da. Dieser nahm den Auftrag entgegen und versicherte dem Kläger, ber ihn auf das Ende der Profeßfrist aufmerksam machen, er möge nur unbefugt sein, bei ihnen werde nichts verjähren. Gleichwohl wurde der Wechsel dem Notar erst nach 6 Uhr abends vorgelegt, die Profeßerhebung gelang nicht mehr, und der wechselseitige Anspruch war verloren. Kläger verklagte nunmehr den Notar und den Bureauvorsteher. Während nun das Land- und das Oberlandesgericht die Klage gegen den legeren abwiesen, den Notar jedoch verurteilten, hob das Reichsgericht das Urteil auf, verurteilte den Bureauvorsteher und verwies im übrigen die Sache in Bezug auf den Notar an das Oberlandesgericht zurück, jedoch mit einer Begründung, die eine Abweisung der Klage gegen den Notar erwarten ließ. — Während nämlich die beiden Jurisprudenzen der Ansicht Ausdruck verliehen hatten, daß der Notar den Bureauvorsteher durch seine Bestellung zur Vertretung im Vertritt mit dem Publikum schlechthin bestellt habe, daß somit durch die Entgegennahme des Profeßauftrages ein Dienstvertrag zwischen dem Kläger (Mandanten) und dem Notar zustande gekommen sei und dieser noch allgemein Grundlage für das Vertrudeln seines Vertreters habe, der Bureauvorsteher selber, aber in keinerlei Vertragserziehung zu dem Mandanten getreten sei, führte das Reichsgericht folgendes aus: „Der Bureauvorsteher mag zur Entgegennahme und Vermittelung von Aufträgen als bevollmächtigt gelten; es kann jedoch nur der Notar selbst beurtheilen, ob er ein ihm angetragenes Geschäft ausführen kann und darf, deshalb ist die Annahme unmöglich, daß er seinen Bureauvorsteher ein für alle mal bevollmächtigt habe, für ihn einen bindenden Dienstvertrag abzuschließen.“ Ebenso wenig hat eine nachträgliche Genehmigung eines Vertragschlusses mit dem Bureauvorsteher stattgefunden, denn es hat zwar der Notar noch 6 Uhr versucht, den Wechsel zu protestieren, indes ist hierin nur die Annahme des Dienstantrages, wie er zu der Zeit als er ihm zugeing, überhaupt noch möglich war, zu finden. — Dagegen ist der Bureauvorsteher schon jetzt zu verurtheilen, da dieser vom Kläger einen Auftrag übernommen hat, aus dem er seinem Auftraggeber hofft.“

Womit natürlich dem armen Mandanten lange nicht so gedient ist, als wenn er sich an den solgenden Notar halten könnte.

Das Reichsgericht wies diesen Fall zur Prüfung der Frage, ob nicht der Rechtsanwalt durch Anstellung eines Bureauvorsteher eine Garantie dafür übernehme, daß derselbe seine Pflichten sorgfältig erfülle, insbesondere auch Anträge rechtzeitig an den Prinzipal weiter befördere, an das Kammergericht zurück, und dieses Gericht, daß dem Mandanten offenbar helfen wollte, bejaht auch die Frage des stillschweigenden Garantievertrages.

Allein, diese Ansicht hat vielfach Anfechtung erfahren, und darf sich auch in der Praxis nicht durchsetzen. In einem anderen Falle hat bereits das Oberlandesgericht auf ein solches Garantievertragen nicht angenommen. Und man muß auch so-

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

Nachdruck verboten.

Gerichtssachen. — Kuhstrat-Thysen. — Dämmliche Schatten. — Das neue Wettsieb. — Der Buchmachersring — Straßenbahn und Endgutgemeinde. — Eine halbe Million Gerichtskosten. — Das Graffit — Französische Landwirte in Berlin. — Deutsche Qualität. — Bülow, der Sänger.

Nun werden auch die Gerichtssachen nicht mehr lange auf sich warten lassen; ihr Beginn ist das Signal zum zweiten Abmarsch aus Berlin; der zweite große Reiseschub geht vor sich. Er ist himmelweit verschieden von dem ersten; er ist gemessener, ernster, zielbewußter. Das liegt an dem Gelehrten-Charakter der Reisenden. Staatsanwälte, Gerichtsassessoren, Rechtsanwälte — sie schlittern den Altenraub ab und suchen Erholung; nicht jene Erholung, die sich zweitens nur in Hertingsdorf, Binz, Misdroy in einem nur örtlich veränderten Gesellschaftsleben bietet, sondern Erholung an Stätten der sommerlichen Welt, die neben der „Adelle“ auch den Vorzug haben, neue Herrlichkeiten der Natur zu vermittel. Wenn die Sache nicht im Hause ist, haben die Mäuse gut tanzen. So kommt es mit bei den Gerichtssachen vor. Wenn Frau Justicia auf Ferien ist, laufen sich viele Be- und Angestellte. Erleichtert hört man jetzt Streitende ausrufen: „ach, die Sache zieht sich bis nach den Ferien hin“. Aber vor den Ferien wird noch ein großes Stück Arbeit erlebt. Vom Kuhstrat-Prozeß will ich hier nicht des längeren sprechen; das ist keine Berliner Angelegenheit, obwohl sie hier ein tiefgehendes Interesse erregt. Über den leidigen Prozeß Thysen muß ich erzählen. Das Kuhstrat ist in aller Welt bereits so bekannt, daß eine langatmige Erklärung nicht erst zu geben braucht. Der Zwist im Hause Thysen ist auch ein Bruderzwist geworden, dessen unschöner Alt sich vor dem Berliner Schöffengericht abgespielt hat und mit einer lästigen Niederlage

des älteren Thysen endete, der gegen den jüngeren Bruder einen schmählichen Verdacht ausgesprochen hatte. Die schönen strahlenden Berliner Sommertage bekommen durch solche Vorgänge häßliche Schatten, und Schatten sind auch dieser Tage auf die sonnenhelle Freude aller Sportlustigen gefallen, soweit für sie nicht allein die edle Pferdezucht in Betracht kommt, sondern der Toto und der Buchmachersring. Der Reichsanzeiger publizierte nämlich das neue Wettsieb, welches ausschließlich für die Wettküstigen des grünen Rasens gemacht erscheint. Ich habe zufällig, was sonst nur in gemessenen Abständen vorliegt, in der letzten Zeit viele Rennen besucht, und habe den Eindruck gewonnen, daß kein Gesetz der Welt die Wettküst im Buchmachersring ausrotten wird. Es ist unglaublich, was hier für Summen angelegt werden. Und das geht alles mit einer Ruhe und Nonchalance ab, als ob Tausende kleine Rolle spielen. Ich meine immer, warum soll man sich darüber aufregen; es wird mit Summen geworben; diejenigen, die es tun, sollen es mit sich ausmachen; das Gesetz schützt sie nicht — rettet sie nicht. Was es heißt „Summen hingeben“, hat man eben wieder treffend illustriert erhalten durch den Bandwurm-Prozeß der Straßenbahn gegen die Stadtgemeinde. Man weiß, daß es ein Millionen-Prozeß ist, und man weiß, daß es sich darum handelt, daß die Straßenbahn-Gesellschaft Einspruch erhoben hat gegen die Abfahrt der Stadt, die Untergrundbahn in das Stadtinnere weiter zu führen. Der Einspruch wurde allgemein für durchaus ausichtslos gehalten, aber die Straßenbahn-Gesellschaft, welche sonst, um mich mit Wippchen auszudrücken, den Pfennig auf die Waagschale legt, hat sich in den Prozeß eingelassen, der jetzt in letzter Instanz für sie verloren ist; sie zahlt an Gerichtskosten eine halbe Million! Die kritischen Gespräche über diesen verlorenen Prozeß enthalten nicht viel Schmeichelhaftes für die Straßenbahn, und ganz besonders interessant nehmen sich diese Gespräche in den Straßenbahnwagen selbst aus, wenn die verschiedenartigsten Vertreter der Berliner Bevölkerung ihr frisches Richtigwert schwingen. Und dabei gäbe es noch

eine Menge Unterhaltungsstoff trog des Hochsommers. Wie medlich z. B. das Plaudern über das jüngste Familienereignis im Zoologischen Garten. Madame Giraffe hat ein Giraffchen bekommen. Das ist wirklich ein Ereignis in des Wortes verwegener Bedeutung. Wenn man die ungeheuren Fanghände sieht, ich meine das Elternpaar, so kann man sich ein zärtliches Familienleben nicht recht vorstellen. Und doch — das nur tatsächlich vorhandene Giraffchen beweist es. Die Zoologen sind sehr erfreut; es sei endlich gelungen, diese schwierige Fortpflanzung in der Gefangenshaft zu erzielen. Die französischen Landwirte, die augenblicklich in Berlin weilen, und sich für alles lebhaft interessieren, mögen sich die Sache ansehen, was deutsche Zucht vermag; für sie müsse das Ereignis interessanter sein als die ganze Marokkanische Frage, und gar erst die Magiervieh-Ausstellung, die die Franzosen besichtigt haben. Nach allgemeinen Sprachbegriffen müßte das Magiervieh allerdings nicht besonders imponieren, aber im landwirtschaftlichen Sinne soll es eine ganz besondere Klasse bilden. Es soll Qualität sein. Und die „Qualität“ imponiert den Franzosen bei uns am allermeisten. Bülow kann ein Lied davon singen. Man darf diese Redewendung jetzt nicht mehr bloß symbolisch auflassen. Der singende Bülow, und gar erst der deutsch-französisch singende Bülow ist jetzt zur Tatsache geworden, nachdem der Straßburger Männergesangverein den deutschen Reichsländer zu seinem Ehrenmitglied erwählt, und der Erwählte diese Würde angenommen hat. Ich weiß allerdings nicht, ob für unseren illustren Berliner Bürgermeister als Ehrenmitglied des Straßburger Männergesangvereins auch Pflichten als ausübender Sänger verbunden sind, aber so viel weiß ich, daß Bülow sehr musikalisch ist. Was wäre es da zu verwundern, wenn er jetzt mit seinen Sangesbrüdern in Straßburg die bekannten Lieder anstimmt: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein“ oder wenn er jetzt im Chor „Die Gacht am Rhein“ singe. Die Sache ist doch sicher zu überlegen!

gen: ein Anwalt, der einen Bureauvorsteher anstellt, denkt zunächst an nichts Anderes, als daß er der oberste, leitende Beamte seines Bureaus sein sollte. Hierbei hat er vorzugsweise seine technischen Funktionen im Auge. In der Regel kennt er weder seine Fähigkeiten noch seine inneren Qualitäten noch auch seine Rechtskenntnisse. Erst nach und nach, wenn er sich bewährt, räumt er ihm da und dort ein Stückchen Machtbefugniß mehr ein und erweitert seine Vollmacht. Aber durch die Anstellung eine Garantie zu übernehmen, jedem beliebigen gegenüber, der sein Bureau betritt, daran denkt er gewiß nicht.

Anders steht es in Fällen, wo der Rechtsanwalt das Publikum, sei es stillschweigend, sei es mit ausdrücklich ausgesprochenem Wunsche, mit dem Bureauvorsteher verhandeln und durch diesen abstimmen läßt. Auch nach dieser Richtung hat sich bereits in neuerer Zeit für das Reichsgericht Gelegenheit ergeben, seine Meinungsansicht auszusprechen. Es entschied: Ein Rechtsanwalt, der das Publikum mit dem Bureauvorsteher verhandeln und durch diesen abstimmen läßt, muß für den Nachteil einstecken, der den Interessenten daraus erwächst, daß der Bureauvorsteher hierbei vorsätzlich oder aus Versehen unrichtig verfährt.

Allein auch hier gründet sich der Schadensersatzanspruch nicht auf ein Vertragsverhältnis, sondern auf § 28 der Rechtsanwaltsordnung. In allen Angelegenheiten, die eine rechtliche Beurtheilung erfordern, und namentlich bei der Entgegennahme wichtiger Aufträge, zu deren Verständnis und Ausführung Rechtskenntnisse gehören, darf nicht der Bureauvorsteher, sondern muß der Anwalt selbst thätig werden.

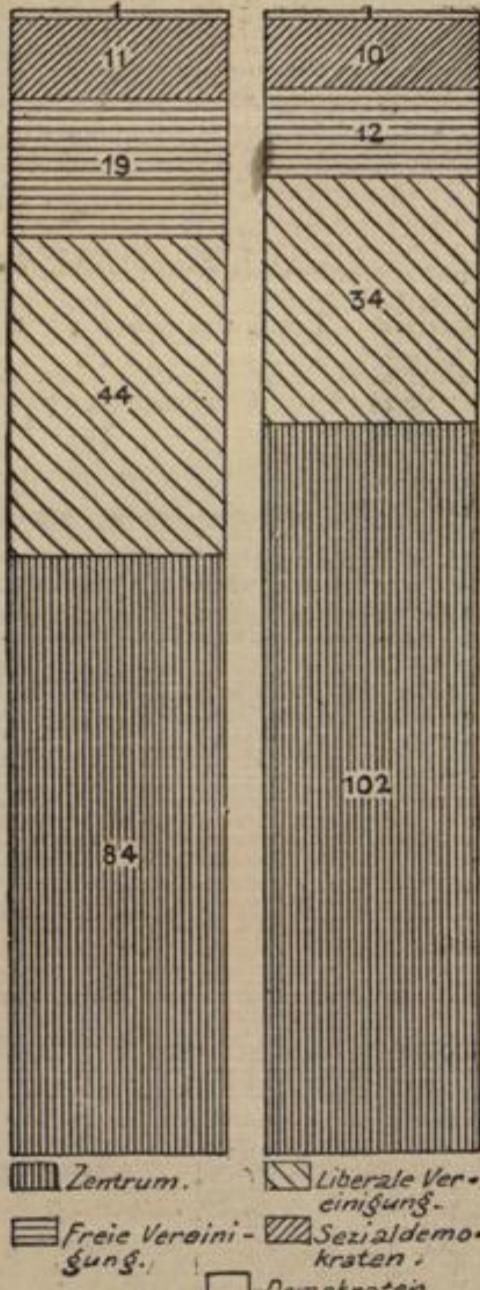
Dieser Grenzen sollte sich das rechtsuchende Publikum in seinem Verkehr mit Anwälten immer bewußt sein. Es sollte sich vor Augen halten, daß die bewährte Vorschrift des neuen Rechts, noch der man für die Fehler derselben Personen haftet, deren man sich zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit bedient, eben nur erst Anwendung findet, sobald eine solche schon begründet ist und wenn es sich wirklich um die Erfüllung der Verbindlichkeit handelt. Wenn z. B. aber — wie in obigen Fällen — ein Mandant einem Rechtsanwalt ein Mandat überträgt, so will er erst eine Verbindlichkeit, einen Vertrag begründen; und ist er dann begründet, dann fragt es sich eben in jedem einzelnen Falle, ob der Anwalt, der Motor sich an dem betreffenden Amt, der immer ein Erfüllungsauftrag sein muß, der Hilfe seines Bureauvorsteher bedienen will und das wird durchaus nicht immer der Fall sein. Diese Ansicht liegt auch durchaus im Interesse des Standes der Bureauvorsteher, die infolge starker Belastung mit schwierigen Bureauangeleidäten oft gar nicht Zeit und Sinn dafür haben, einer so hochgeschraubten Verantwortung gerecht zu werden.

So mag die populäre Anschauung, die ich oben skizzierte, hingehen, so lange es sich um unbedeutende Fälle mit einfacher Basis handelt. In brennenden Fragen, wie der erörterte Fall ein Beispiel bietet, sich lediglich an den Bureauvorsteher zu wenden, ist nicht ratsam. Es kann natürlich hier weder ausführlich erörtert, noch des näheren aufgezählt werden, was alles und was alles nicht in dem Rahmen der Vertretungsmacht der Bureauvorstände liegt. Die Leser dieser Seiten werden im Zweifelsfalle die Frage, ob der Bureauvorsteher auch das Recht habe, diesen und jenen juristisch erheblichen Rechtsfall vorzunehmen, im verneinen Sinne beantworten. Mit Recht.

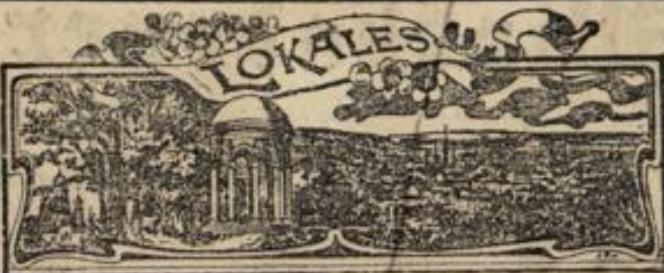
Die bayerischen Landtagswahlen.

1899

1905



Die diesjährigen Landtagswahlen in Bayern haben dem bayerischen Parlament eine bedeutend begründete Abstimmung gegeben. Zunächst ist gegen die vormaligen Wahlen von 1899 eine bedeutende Zunahme der Zentrumsbürgerschaften zu konstatieren, sie sind von 84 auf 102 gestiegen. Bemerkenswerthe Verluste hat die liberale Vereinigung erlitten; sie hat zehn Mandate verloren. Auch die freisinnige Vereinigung hat eine Einbuße erlitten, sie ist von 19 auf 12 Mandate gesunken. Die Sozialdemokraten haben einen Sitz verloren, die Demokraten sind mit einem Mandat vertreten, das sie auch bei den vorigen Wahlen errangen.



* Wiesbaden, 16. Juli 1905.

Aus dem Stadtparlament.

Die Zeit der großen Ferien! Nicht nur Unterrichtsanstalten und Parlamente, nein auch Beamte und Arbeiter, die in der brennenden Sommer-Lage sind, eines Tages zu besetzen, der ihnen unter Vorbehalt des Verdienstes einen kurzen Urlaub gewährt, ruhen jetzt ihrer Arbeit. Alles ruht eben jetzt. Und so haben denn gestern auch unsere Stadträte für 6 Wochen ihre kommunalpolitische Thätigkeit eingestellt. Schon vor Beginn der Sitzung log Ferienstimmung über dem Kommunalparlament, denn es schien, als ob die letzte Sitzung überhaupt beschlußfähig werden sollte. Doch nein, unsere Stadträte hielten bis zum letzten Moment tapfer aus. Sie kamen allmählig zusammen. Und sie suchten bis zum letzten Augenblick für das Wohl und Webe der schönen Stadt Wiesbaden und ihrer Einwohnerchaft. Obwohl die Tagesordnung Punkte von weientlicher Bedeutung nicht zu verzeichnen hatte, gab es doch einige harte Nüsse zu knacken. Das auf dem benachbarten Kellerglockenstollen dieser Tage eingetretene Unglück wurde von der Lokalpresse laut Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters der Wahrheit entsprechend geschildert. Es ist uns allerdings auch gleich dem Magistrat und dem Stadtberatetenkollegium unerklärlich, wie es möglich war, daß die Sanitätswache so spät erst, mehrere Stunden nach der Gott sei Dank glücklich erfolgten Rettung der Begrabenen, requirierte wurde. Nun, die vom Herrn Oberbürgermeister angekündigte Untersuchung wird hoffentlich den Schleiter lüften. Interessant war die Bekanntgabe der für den Wettbewerb betr. Neugestaltung der Kuranlagen aufgestellten Leitsätze. Darauf dürfen wir vertrauensvoll in Bezug auf die neuen Kuranlagen in die Zukunft blicken. Sie werden den alten nicht nachstehen, nein diese sogar bei Weitem übertreffen. Drei Preise sind für die besten Entwürfe ausgesetzt. Hoffen wir, daß die Beurtheilung der Bewerber eine recht rege ist und daß es dem Preisrichterkollegium, das übrigens keinen leichten Stand in puncto Kuranlagen hat, gelingen möge, eine recht glückliche Wahl zu treffen. Für den Kommunalpolitiker wäre schließlich noch die Mittheilung des zweiten Bürgermeisters erwähnenswert, wonach einmal die Stadtverwaltung recht hübsche Bilder aus der Geschichte unserer engeren Heimat zu einem Spottpreise angelauft hat und zum andern dem Konzertmeister J. M. von dem städt. Kurorchester der Titel eines zweiten Kapellmeisters beigelegt worden ist. Die sonstigen Berathungsgegenstände bewegten sich in dem üblichen Rahmen und hatten Grundstücksangelegenheiten, Wahlen etc. zur Grundlage. Man wollte noch über einen Punkt debattieren. Doch es kam nicht dazu, denn die Stadträte gingen einer nach dem andern schleunigst in die Ferien. Hoffen wir, daß sie sich während der sechs Wochen genügend neue frische Kraft zu legen streicher kommunaler Arbeit holen. Ein gehöriges Arbeitspensum wird sie höchstwahrscheinlich nach der Rückkehr ins Stadtparlament erwarten. V.R.

* **Kurhaus.** Das Waldbornquartett der Kurkapelle fand vor einigen Tagen bei seinem ersten Auftreten solchen Anklang, daß die Vorstände desselben auf vielseitigen Wunsch heute Sonntag in dem Abendkonzerte der Kurkapelle wiederholt werden.

* **Reichshallentheater.** Am Sonntag, 16. Juli, hält wieder eine ganz neue Künstlerschar ihren Einzug in das Etablissement. Von den neuengagierten Kräften wollen wir vor allem den mit unverwüstlichem Humor ausgestatteten Humoristen Hermann Westrum erwähnen, der auf den größten Bühnen, wie Düsseldorf „Apollotheater“ usw., stets die stürmische Heiterkeit erweckt. Willi Tauber, Dartstellerin plastischer Posen, eine preisgekrönte Schönheit, wird auch dem verwöhntesten, kunstfünftigen Publikum Rechnung tragen. Werner sei noch der bestens bekannte Kunstschauspieler Lassowerter „Teres Sun“ erwähnt, dessen Leistungen wirklich staunenswerth sind. Alles in allem verspricht das reichhaltige neue Programm ein abwechslungsreiches und äußerst interessantes zu werden.

* **Luthers Eintritt in das Kloster.** Am 17. Juli 1505, also vor 400 Jahren, trat Luther als junger Mönch in das Augustinerkloster zu Erfurt ein, wo er das gewaltige Werk der Reformation vorbereitete. In dem Schautafel des Eintragsgegenstandes von Herrn Kappeler am Michelberg sehen wir zwei Helden: Luthers Eintritt in das Kloster und Luther in der an der Kette liegenden Bibel leidend. Die Erklärung finden wir in herrlicher Handschrift auf den Bildern selbst. Letztere sind Wiedergaben der in den Reformationszimmern der Wartburg befindlichen Wandmalerei des Holländers Wolters Vanwei. In Erfurt wird das Andenken des historisch bedeutsamen Tages würdig gefeiert.

* **Urania.** Der Dilettantenverein Urania feiert heute, Sonntag, 16. Juli, bei günstiger Witterung sein diesjähriges Gründungsfest auf dem herrlich gelegenen Waldhäuschen, worauf wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen.

* **Gesellschaft „Jung-Wilsjang“.** Die Gesellschaft wird nächsten Sonntag, 23. Juli, ihren diesjährigen großen Ausflug unternehmen und zwar in das so wunderschöne Vorstadtthal. Einzeichnungslisten, aus denen Näheres zu ersehen ist, liegen bei den Herren Gastwirthen Huppert, Römerberg 21, und Engelstadt, Feldstraße 3, auf.

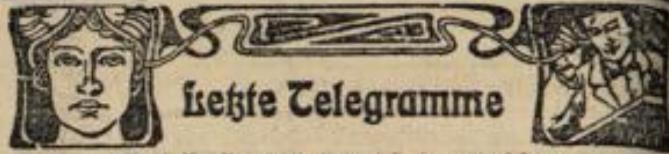
* Der Wiesbadener Athletenclub hält Sonntag, 16. Juli zu Ehren der Sieger von Buchheim eine große Tanzunterhaltung im „Burggraben“, Waldstraße, ab. Unter anderem treten verschiedene Ringkämpfer auf.

* **Der Stemmen- und Ringclub „Germania“** veranstaltet heute Sonntag im Saalbau Germania, Plötzenstraße, eine Unterhaltung mit Tanz bei freiem Eintritt. Hierbei tritt eine Musterriege im Stemmen auf. Ferner finden deutsche und griechisch-römische Ringkämpfe statt.

* **Silberne Hochzeiten.** Am 16. Juli feiern die Weichensteller Wilhelm Henrichschen Chelente, Kiehlstraße 7 wohnhaft, am 17. Juli die Steingasse 17 wohnhaben Steinhauser Tochter Friederike Chelente das silberne Ehejubiläum.

* **Alte Adolphshöhe.** Heute Sonntag findet im Garten des beliebten Etablissements großes Konzert von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 11 Uhr statt.

* Im „Friedrichshof“ konzertiert heute von 7—11 Uhr die gesamte Kapelle des 1. Els. Feldart.-Regts. Nr. 21 aus Dögenu. Vormittags von 11½—1½ Uhr ist Frühschoppenkonzert.



letzte Telegramme

Graf Bücker stellt sich nicht den Gerichten.
Berlin, 15. Juli. Zu einem Termin vor dem Landgericht 2 Berlin, zu welchem Graf Bücker geladen war und sich wegen einer Rede, die er in Bernau gegen Juden gehalten hatte, zu antworten sollte, ist nicht erschienen. Der Graf wird zum nächsten Termin vorgeführt werden.

In die Luft geslogen.

Hd. Breslau, 15. Juli. Der „Dr. Gen.-Ans.“ meldet aus Breslau, daß das Pulvermagazin der Reg. Berginspektion, in der Nähe der Kirche gelegen, gestern Nachmittag 6.22 Uhr mit 700 kg. Pulver in die Luft geslogen ist. Fenster und Thüren flogen nach allen Seiten. Auch die Fenster des Umtagsgebäudes wurden zertrümmert. Das Gebäude ist massiv und mit Eisen gedeckt. Die letzte Pulverentnahme erfolgte um 4 Uhr. Eine Unvorsichtigkeit ist ausgeschlossen.

Die Marocco-Angelegenheit.

Hd. Paris, 15. Juli. Das Dekret des Präsidenten Douet wird innerhalb 48 Stunden im Amtsblatt veröffentlicht werden. Er rechtfertigte sich.

Hd. Libertia, 15. Juli. Der Kommandant des gesunkenen Unterseebootes „Barbades“ erschien vor den Untersuchungstribunen, bestehend aus einem Regattenkapitän und mehreren Offizieren, um sich zu rechtfertigen.

Der Justizschaltung der schwarzen Meerlotte.

Hd. London, 18. Juli. „Central News“ meldet aus Odessa, daß zur Justizschaltung der gekommenen Schwarzen Meerlotte etwa 1½ Batterie eingesetzt worden sind. Amüscherseits wird zugestanden, die Mannschaft sei sehr unzuverlässig.

Der Würgeengel Pest.

Hd. London, 15. Juli. Ein Telegramm des Gouverneurs von Bombay besagt, daß in den Provinzen 2800 Menschen der Pest erlegen sind. In Bombay allein 3196 Tote. Alle Opfer sind Eingeborene.

Bestrafte Untreue.

London, 15. Juli. Dreißig Matrosen des Potemkin, welche in Rumänien gelandet waren, wurden mittellos aufgefunden und nach Rußland zurückgebracht. Alle dreißig Matrosen wurden erschossen.

Bombenfund.

Petersburg, 15. Juli. Gestern Nachmittag hielt eine Polizeipatrouille einen Wagen an, in welchem ein Offizier und eine Dame saßen. Der Offizier sprang heraus und wurde flüchtig, die Dame wurde verhaftet. Im Wagen fanden sich Dynamitbomben vor.

Wo ist der Potemkin?

Petersburg, 15. Juli. Der Potemkin ist in Simferopol gelandet. Bei seinem Aufenthalt in Odessa wurden infolge eines Auftrufs 14 Personen von der Polizei festgenommen. Auf Befehl des Diktators von Odessa erhält jeder einen Monat Gefängnis.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: i. V. W. Meyberg; für den übrigen Theil und Inserate Carl Möstel, beide zu Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Liebe Anfrage an das Stadtbauamt.

Die untere Metallbeschläge wird neu geplastert. Die Straße ist aufgerissen, Stein- und Sandhaufen liegen umher. Rechts berichtet tiefe Finsternis. Warum wird der Platz nicht absperrt und mit entsprechender Beleuchtung versehen? Sind die hellen Knochen der Passanten nicht soviel wert, daß man sie durch Vorichtsmäßigregeln schützt?

Ein Bewohner der Metallbeschläge.

Möbelpark.

Wie immer mache ich auch gestern dem bei Alt und Jung gleichbeliebten Möbelpark meinen Besuch und ging wieder nach alter Gewohnheit zur „Stadt Wiesbaden“, wo ich noch in des Jahr einige vergnügte Stunden erlebt hatte. Im oberen Saal herrsche immer das echte Treiben einer fidelen Gesellschaft, das deshalb auch stets seine Anziehungskraft ausübt. Ich freute mich schon wieder darauf, aber in diesem Jahre hatte ich leider die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Den Saal, das heißt „Terpsichore“, fand ich fest verschlossen und die Tanzbelustigung in die unteren Räumlichkeiten verlegt, natürlich nicht zum Vertheil einer echten Tanzstimmung und gewiß auch nicht zum Nutzen des Wirthes. Ueberall in der Umgegend fideler Platz und Treiben, stellte sich in diesem Jahre die Hauptstätte des Kuriosums auf dem Möbelpark seinen alten Besuchern als Kuriosum vor, weshalb denn? Du bist doch sonst nicht so!

Künstlerische Photographie. Karl Schipper, 31 Rheinstr. 31. Tel. 2713

Taschen-Glüh-Feuerzeug „LAVA“

Mk. 1,25
Vorsetzt sie, funktioniert dauernd unter Gas, ohne elektr. Strom und Rosen.
Bester Zettel für wird. Mit Schließen des Deckels Zigarette u. Zigaretten hört das Glühen sofort wieder auf. Keine offene Flamme! Keine elektr. Batterie. Kein Benzin. Keine Pulverzündung! Ganz geruchlos!

Niederlagen in Wiesbaden:

Carl Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstr. 10; Moritz Cassel, Langgasse 6; Carl Grünberg, Zigarrenfabrik; Otto Mondelsohn, Wilhelmstr. 10a; H. Schweizer, Hoflieferant; Albert Württemberg, Jakob Ziegel, Ww. Inh. Ernst Knabe, J. Wittenberg, Cigarettenfabrik. Warnung vor wertlosen Nachahmungen! Nur echt, wenn Wort „LAVA“ geprägt. 2 D-R-Patente und 3 Gebrauchsmuster angemeldet.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreibgeräte-Aufkalt Wiesbaden, jetzt: 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße

Ferien-Kursus
in
Schriftschreiben,
Kund- und Briefschriften.
Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Prospekte kostenfrei.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 15. Juli 1905.

Geboren: Am 7. Juli dem Spengler- und Installateurgehilfen August Reuter e. S. August. — Am 9. Juli dem Hirschmesser Wilhelm Breitbach e. S. Wilhelm. — Am 20. Juni dem Togglöchner Heinrich Philipp Reineke e. T. Konzert. — Am 10. Juli dem Gasarbeiter Peter Günther e. T. Eva Petronella. — Am 9. Juli dem Instrumentenmacher und Bogisten Gustav Perry e. T. Susanna Marie. — Am 12. Juli dem Goldschmied Wilhelm Sprenger e. S. Wilhelm Josef Christian. — Am 18. Juli dem Kaufmann August Schweizer e. T. Margaretha Christina Alexandra. — Am 12. Juli dem Lackiermeister Friedrich Rüdert e. S. Karl Fritz. — Am 13. Juli dem Spenglergehilfen Otto Heil e. T. Wilhelmine. — Am 10. Juli dem Gärtnerei-Kaufmann Carl Gustav Wilhelm. — Am 9. Juli dem Naggermeister Wilhelm Voß e. T. Martha Gertrud. — Am 10. Juli dem Restaurateur August Böh e. T. Elisabeth Anna Luise Lina Sophie Auguste. — Am 12. Juli dem Buchhalter Karl Hausmann e. S. Herbert Josef Wilhelm. — Am 9. Juli dem Pogerten Johann Friedrich e. T. Johanna Theresa. — Am 12. Juli dem Tapetiermeister Johann König e. S. Paul Kurt. — Am 10. Juli dem Postboten Karl Ruppertsberger e. S. Karl August. — Am 15. Juli dem Königl. Oberleutnant Karl Henz e. S. Joachim Fritz Walter. — Am 10. Juli dem Schlossergehilfen Karl Weiß e. T. Elisabeth. — Am 18. Juli dem Friseur Adolf Voß e. S. Wilhelm Johann. — Am 10. Juli dem Gärtnerei-Kaufmann Adolf Bender e. T. Elisabeth Wilhelmine Johanna Paula.

Aufgebohren: Schmiedegäßel Julius Wittlich in Wehen, mit Luis Beder in Neuhof. — Dekorateur Matthias Karl Friedrich Born in Stuttgart, mit Margaretha Braun in Ems. — Steinbohrer gehilfe Andreas Burger hier, mit Auguste Körner hier. — Häckschmiede Heinrich Koch hier, mit Elise Bergbauer hier. — Gärtnerei Leopold Herrmann in Herlohn, mit Clara Wilhelmine Bonne Voß. — Herrnschneider Philipp Kunz hier, mit Anna Wilbert hier. — Togglöchner Vincenz Schäfer hier, mit Auguste Reininger hier. — Fuhrmann Johann Heimer in Viebrich, mit Anna Rohr hier.

Bereitschaft: Lehrer Adolf Philipp hier, mit Anna Schlosser hier. — Orthopädist Max Syman hier, mit Bertha Berthold hier. — Installateur Gustav Schremmer hier, mit Christine Böhl hier. — Kellner Anton Gasser hier, mit Magdalena Neuberger aus Gau-Bickheim. — Ladtriergehilfe Paul Brümmer hier, mit Karoline Fehbender hier. — Bäder Georg Dichtelmüller hier, mit Pauline Stedtmeyer aus Wörnsdorf. — Tapetiergehilfe Franz Lindemann hier, mit Christiane Benz hier. — former Adolf Herrmann hier, mit Elisabeth Bauer hier. — Uhrmacher Bruno Hertramph hier, mit Maria Kielbasa hier. — Büraugehilfe Emil Seib hier, mit Karoline Rüder hier. — Haussdiener Karl Reichert hier, mit Maria Bautlin hier. — Bahnarbeiter August Schüngel hier mit der Witwe Susanna Schüngel geb. Weidmann hier. — Möbelstreicherei gehilfe Philipp Wöls in Düsseldorf, mit Auguste Kuhbaum hier. — Schreinergäßel Wilhelm Voßmerbäumer hier, mit Auguste Merfel hier. — Togglöchner Theodor Wirth hier, mit Luise Freund hier. — Dr. Gerichtsreferendar Dr. jur. Friedrich Ingenohl hier, mit Gottliebe Schleicher hier. — Haussdiener Friedrich Liefer hier, mit Magdalene Schneider hier.

Gestorben: Am 12. Juli Katharina geb. Kiefer, Witwe des Gärtners Christian Hofflinger, 70 J. — Am 13. Juli Rentner und Hauptmann a. D. Vincent d'Ablang van Giesenborg, 55 J. — Am 14. Juli Katharina geb. Dilger, Ehefrau des Führers Carl Dillenberger, 32 J. — Am 13. Juli Paul, S. des Oberfächlers Hermann Goermann, 8 M. — Am 14. Juli Peter S. des Togglöchners Peter Spivner, 11 M. — Am 15. Juli Edward, S. des Gärtners August Kämpf, 18 Jg. — Am 14. Juli Gretta, T. des Vergolbers Jean Maier, 8 M. — Am 14. Juli Hauptmann a. D. Theodor Ochs, 81 J. — Am 14. Juli Petruße T. des Schuhmachers Oskar Thümpel, 2 M. — Am 14. Juli Leonhard, S. des Bädergehilfen Leonhard Stichling, 3 M.

Ag. Standesamt.

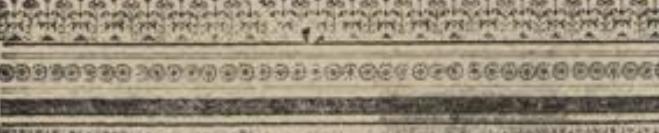
Viele 1000^e im Gebrauch!

Nach Urteilen ärztlicher Autoritäten zeichnen sich **Sanitas Monats-Binden** im Gebrauch durch tadellos guten Sitz, sowie bequemes Tragen aus. Preis das Dt. Mk. 1.— bei 6 Dt. porto- und spesenfrei. Versellbare Gürtel dazu Stück Mk. 1.— Probebinde zur geist Prüfung kostenfrei!

Carl Claes, Uersandt, Wiesbaden, Abthl. Bahnhofstr. 10.

Cylinder-Steg-Decke
System-Herbst
(schwamm-, schall- u. feuersicher).
Ausführung durch
Otto & Eschenbrenner,
Luisenstrasse 22.

2728



Ausgabestellen

"Wiesbadener General-Anzeiger",

Amtshaus der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Eine Extragebühr bei den militärischen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Weselstraße — Ecke Moritzstraße bei H. A. Müller, Colonialwaren- und Delikatessenhandlung.

Wiesbaden — Ecke Hirschgraben bei A. Schäfer, Colonialwarenhandlung.

Adlerstraße — bei Schott, Colonialwarenhandlung.

Albrechtstraße 27 — Noth Colonialwarenhandlung.

Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwarenhandlung.

Albrechtstraße — Ecke Nikolaistraße bei Georg Müller, Colonialwarenhandlung.

Bettstraße, Ecke Bismarckstraße bei J. P. Bauch Colonialwarenhandlung.

Bleichstraße Ecke Helenestraße bei Karcher, Butter- und Eiergeschäft.

Bleichstraße — Ecke Hellmundstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.

Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwarenhandlung.

Elßvillestraße, Ecke Rüdesheimerstraße, — Fritz Müller, Colonialwarenhandlungsgeschäft.

Elßvillestraße 19—21 — M. Schwartz.

Erbacherstraße 2, Ecke Wallstraße — J. Frey, Colonialwarenhandlung.

Frauenstraße 22 — bei Carl Krieger, Colonialwarenhandlung.

Gärtnerstraße 10, Philipp Michl, Colonialwarengeschäft.

Gärtnerstraße 10 — Hoßauer, Colonialwarenhandlung.

Golbgasse — Ecke Mezergasse bei Ph. Sattig, Colonialwarenhandlung.

Goeckestraße Ecke Oranienstraße Liefer, Colonialwarenhandlung.

Holengarten, bei Joh. Kraus (Friedrichshalle) Mainzer Landstraße 2.

Helenenstraße 1 — Ecke Bleichstraße, Karcher, Butter- und Eiergeschäft.

Helenenstraße 16 — bei M. Nonnenmacher, Colonialwarenhandlung.

Hellmundstraße — Ecke Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.

Hirschgraben 22 — bei Pierron, Schreibm.-Obig.

Hirschgraben — Ecke Adlerstraße bei A. Schäfer, Colonialwarenhandlung.

Jahnstraße 7 — Bartschke, Colonialwarenhandlung.

Jahnstraße 40 — bei J. Fritschke, Colonialwarenhandlung.

Jahnstraße — Ecke Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.

Klarenthalstraße 3, Karl Bach, Colonialwarenhandlung.

Lehrstraße — Ecke Steingasse bei Louis Lößler, Colonialwarenhandlung.

Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwarenhandlung.

Luisenstraße — Ecke Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwarenhandlung.

Mainzer Landstraße 2 (für Holengarten) bei Joh. Kraus (Friedrichshalle).

Mainzerlandstraße, (Arbeiter - Kolonie), Phil. Ehrengardt Colonialwarenhandlung.

Mezergasse — Ecke Golbgasse bei Ph. Sattig, Colonialwarenhandlung.

Moritzstraße Ecke Abelshaldstraße bei H. Müller, Colonialwaren- und Delikatessenhandlung.

Moritzstraße 46 — Fuchs, Colonialwarenhandlung.

Nerostraße Ecke Querstraße Michel, Papierhandlung.

Nerostraße — Ecke Röderstraße bei C. H. Wald, Colonialwarenhandlung.

Nettelbeckstraße 11 — Meier, Colonialwarenhandlung.

Niclaßstraße — Ecke Albrechtstraße bei G. Müller, Colonialwarenhandlung.

Oranienstraße 60 — W. Bernhard, Colonialwarenhandlung.

Oranienstraße — Ecke Göthestraße, Liefer, Colonialwarenhandlung.

Querstraße 3 — Ecke Nerostraße, Michel, Papierhandlung.

Rauenthalstraße 4 — Scholz, Colonialwarenhandlung.

Rheinstraße 87, Hermann Würz Colonialwaren- und Drogenhandlung.

Röderstraße 3 — bei Schieferstein, Colonialwarenhandlung.

Röderstraße 7 — bei H. Böhrisch, Colonialwarenhandlung.

Röderstraße — Ecke Nerostraße bei C. H. Wald, Colonialwarenhandlung.

Röderstraße 29 — Stark, Colonialwarenhandlung.

Seelergasse — Ecke Webergasse bei Willy Gräfe, Drog.

Schachstraße 10, Josef Köhler, Colonialwarenhandlung.

Schachstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwarenhandlung.

Schachstraße 30 — bei Chr. Beupelmann Wwe., Colonialwarenhandlung.

Schwalbacherstraße — Ecke Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwarenhandlung.

Schwalbacherstraße 77 — bei H. Heinig, Colonialwarenhandlung.

Steingasse 29 — bei Willy Kauz, Colonialwarenhandlung.

Steingasse — Ecke Lehrstraße bei Louis Lößler, Colonialwarenhandlung.

Walramstraße — Ecke Bleichstraße bei Scherf, Colonialwarenhandlung.

Walramstraße 25, — Schuhmacher, Colonialwarenhandlung.

Webergasse — Ecke Saalgasse bei Willy Gräfe, Drog.

Westendstraße 36 — Adam Sonder.

Wörthstraße — Ecke Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.

Wörthstraße — Ecke Rheinstraße, Herm. Würz Colonialwaren- und Drogenhandlung.

Zimmermannstraße — Ecke Bleichstraße bei J. P. Bauch Colonialwarenhandlung.

Zollstraße 6 — Ohlemacher, Colonialwarenhandlung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Juli 1905,

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture „Der schwarze Domino“ D. F. Auber.
2. Valse brillante in Es-dur F. Chobin.
3. Arioso aus „Rinaldo“ F. Händel.
4. Marche tartare und Czardas aus „Diversissement russe“ G. Michiels.
5. Ouverture zu „Der Freischütz“ C. M. v. Weber.
6. Aubade aux mariés P. Lacombe.
7. Estudiantina, Walzer E. Waldstein.
8. Ouverture zu „Isabella“ F. von Suppé.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Rosamunde“ F. Schubert.
2. Schumann-Album. Fantasie A. Schreiner.
3. Dodolinette B. Godard.
4. Fest-Polonaise J. Svendsen.
5. Zwei Waldhornquartette: a) „Verlassen“ Ph. Koschat. b) „O, schöne Zeit“ Götze.
- Die Herren: Könnecke, Rathgeber, Kraft und Böhm.
6. Fantasie nach berühmten Componisten über das Volkslied „Kommt ein Vogel gespiogen“ S. Ochs. (Teims) Bach, Haydn, Mozart, Strauss, Verdi, Gounod, Wagner, Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Meyerbeer, Militärmarsch.
7. „Ein Wonnetraum“, Intermezzo E. Meyer-Helmund.
8. Galopp chromatique F. Liszt.

Montag, den 17. Juli 1905.

Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage

Morgens 7 Uhr:

- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT.
1. Choral: „Wachet auf! ruft uns die Stimme“ Flotow.
 2. Ouverte zu „Martha“ Löschenhorn.
 3. La Châtelaine Bayer.
 4. Puppen-Walzer aus „Die Peppenfee“ Grieg.
 5. „Der Frühling“ Mendelssohn.
 6. Fantasie aus „Ein Sommersnachtstraum“ Joh. Strauss.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

- unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRMER
1. Ouverture zu „Anacreon“ L. Cherubini.
 2. Entr'acte aus „La Colombe“ Ch. Gounod.
 3. Die Sirene, Polka mazurka J. Strauss.
 4. II. Finale aus „Die weisse Dame“ A. Boieldieu.
 5. Konzert-Ouverture J. Rietz.
 6. Reisekizzen, Walzer J. Gunzl.
 7. Musikalische Täuschungen, Potpourri A. Schreiner.
 8. Einzugsmarsch der Gladiatoren A. Fučík.

Abends 8 Uhr:

- unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI
1. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ F. Mendelssohn.
 2. Perlen aus Meyerbeers Opernmelodien A. Schreiner.
 3. Walzer aus „Eugen Onegin“ P. Tschaikowski.
 4. Notturno aus der Suite König Christian II. J. Sibelius.
 - Zum 1. Male.
 5. Ouverture zu „Coriolan“ L. v. Beethoven.
 6. Polonaise in E-dur F. Liszt.
 7. Valse aus dem Ballet „Gretna Green“ A. Guiraud.
 8. „Orpheus in der Unterwelt“, Ouverture-Fantasia J. Offenbach.

Damen-Strümpfe

gewebt, extralang, mit verstärkten Hochfesseln, Sohlen und Spitzen das Paar

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen meine innigstgeliebte Frau, unsere teure, liebe fürsorgliche Mutter,

Frau Katharina Dillenberger

geb. Dilger,
durch einen plötzlichen Tod uns zu entreissen.

Der trauernde Gatte:
Karl Dillenberger
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,
Telef. 2861 Saalgasse 24/26, Telef. 2861

von
Heinrich Becker.

Grosses Lager in allen
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.

Kein Laden.

Beerdigungs-Anstalt Wiesbaden.

Ed. Hansohn.

Haltost. Elektr. Bahn. Moritzstr. 49, Telephon 3329.

Grosses Lager in allen Arten von **Holz- und Metallsärgen**. Complete Ausstattung. Uebernahme von Leichen-Transporten.

2562

Sarg-Lager
Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen
zu reellen Preisen.

Nebst Nähe der Haltostelle der elektrischen Bahn Weisenburg- oder Hollerndorffstrasse.

Gegr. Sarg-Magazin 1879
Carl Rossbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärgen, sowie komplettete Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu reellen Preisen.

7483

Beerdigungs-Anstalt
Karl Müller, Nerostr. 29.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärgen, sowie komplettete Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu reellen billigen Preisen.

1825

Beerdigungs-Institut,
Fritz & Müller.

Schulgasse 7 2052

Telephon 2675. Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz- u. Metall- särgen aller Art. Kompl. Ausstattungen. Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer, Telefon 411, 8 Mainzstrasse 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall- särgen, sowie komplettete Ausstattungen zu reellen billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichen- wagen

9707

Bienen-Honig

(garantiert rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit "Biereisplombe" versehen.

Verkaufsstellen: Quint, Marktstraße, Vogt, Hellmundstraße, Hofgasse, Moritzstr. 1, Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50

Hofmann, Adelheidstraße 50, Weber, Kaiser Friedrichstr. 2, Groß-Glockengasse, Ecke Adelheidstraße.

5824

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Samstag, den 29. Juli d. J., Abends 8¹/₂ Uhr, in der Turnhalle der Turngesellschaft, Wellstrasse 41:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Bericht der Rechnungsprüfungskommission, 2) Vorlage der Rechnung für 1. Halbjahr 1. J., 3) Vorlage der neuen Satzungen, 4) Sonstige Kassenangelegenheiten.

Hierzu laden ein

4785

Der Vorstand.

Versteigerung
von Maurer-Inventar.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich zu folg. Auftrags am Dienstag, den 18. Juli er., Nachmittags 3 Uhr, beginnend, auf dem

Lagerplatz an der oberen Dokheimerstrasse,
gegenüber der Kratz'schen Milchkuranstalt,

ca. 100 Rüststangen, 340 Hebel, 200 Bolzen, 400 Diele, Böcke, Schalter, Durchwurf, Wasserbüttle, eis. Speisefässer, Speismaschine, Aufzugsmaschine mit Kränen, Schub-, Stein- und zweifädr. Handkarren, Leiter, Maurerhütte u. dgl. m. freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Gegenstände sind sehr gut erhalten und theils wenig gebraucht.

Besichtigung am Versteigerungstage.

4859

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Tagater,
Schwalbacherstraße 7.

Bierstadt, „Saalbau zum Adler“, neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadrat-Met.

Jeden Sonntag **Große Tanz-Musik**, von 4 Uhr ab:

Heiner Brühl, Besitzer.

Prima Speisen und Getränke. — Großer schottiger Garten.

Der Rauch- und Vergnügungsclub**„Frohsinn“**

holt am Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags von 3¹/₂ Uhr, sein

2. Stiftungsfest

im Restaurant „Zur Klostermühle“, bestehend in Konzert, Tanz, humoristischer Unterhaltung, Kinderpolonaise u. s. w. ab, wo zu wir unsere Rauchbrüder, Freunde, Gönner und Tabakqualmer freundlich einladen.

4802

Der Vorstand.

Makulatur,

per Centner Mk. 4.—, zu haben in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Wiesbadener Theater- u. Vergnügungs-Anzeiger.

A. J. Kells Gratiszettel für

Hof-Theater, Residenz-Theater, Kochbrunnen- und Kurhaus-Konzerte.

Bestes Insertions-Organ.

Jedwede Garantie für prompte Verteilung.

Billigster Insertionspreis.

Der Theater-Anzeiger wird jeden Morgen am Kochbrunnen, sowie jeden Nachmittag resp. Abend vor dem Kurhaus, Hoftheater und Residenztheater an die Theater- und Konzertbesucher gratis verteilt.

Wiesbadener Verlagsanstalt

Emil Bommert.

Telephon No. 199.

Die nass wischbare Bodenwichse

erzeugt

Hochglanz ohne Glätte.

und erhält dem Holz

seine natürliche helle Farbe.

Preis per 1/2 Dose Mk. 1.50, per 1 Dose Mk. 0.90.

Allmähige Fabrikanten:

Finster & Heisner, Lackfabrik, München.

Niederlagen:

Adelheidstrasse 41, 31	W. H. Birk, Drogerie.
Bismarckring 1	Will. Maehenheimer, Adler-Drogerie.
81	F. H. Müller, Ring-Drogerie.
Kaiser Friedrichring, Ecke Luxemburgstr.	Fr. Böttcher, Luxemburg-Drogerie.
Marktstrasse 9	Apoth. Otto Siebert, Drogerie.
Mauergasse 12	Fr. Rompel, Drogerie.
Michelsberg 9	Ferd. Alexi, Drogerie.
Moritzstrasse 44	Wilh. Grob, Justitia-Drogerie.
Oranienstrasse 50	Rob. Sauter, Oranien-Drogerie.
Rheinstrasse 55	Apoth. Karl Portzehl, Germania-Drogerie.
81	Richard Seyb, Drogerie.
Rheingauerstrasse 10	Fr. Rompel, Römer-Drogerie.
Römerberg 2/4	Drogerie Moebus.
Taunustrasse 25	Oskar Siebert, Drogerie.
50	Willy Gräfe, Drogerie.
Webergasse 37	Fritz Bernstein, Wellitz-Drogerie.
Wellitzstrasse 39	223/261

Telegramm an alle Hausfrauen!

Wenn Ihnen der Feiertags-Auchen, Braten, Gemüse etc. gut geraten soll und Sie ein Lob Ihrer Angehörigen erwarten wollen, so machen Sie bitte einmal einen Versuch mit meiner

Edel-Palmfruchtbuttermilch

welche allein direkt aus dem Innern der Kokosnuss hergestellt wird und alle üblichen Produkte an Wohlgeschmack und Haltbarkeit weit übertrifft. Nur im Paketen Preis per Pfd. 65 Pf.

Alleinverkauf:

2583

Nur Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.**Emaile-Firnienschilder**

liefern in jeder Größe als Spezialität

3979

Mehrere Wiesbadener Emaillier-Werk, Mauer- gasse 3.



2700

Apotheker C. Portzehl, Germania-Drogerie,

Rheinstr. 55, Telephon 3241.

81

Kaiser's Kindermehl

gibt Kraft & Knochen

herzlich erprob. Verbiät und be-

sonst Brechdurchfall.

Diarrhoe. Darmkatarrh.

Perler Erbsch der Buttermilch.

Doen 45 u. 90 Pf., in Beutel

1 Pf., 85 Pf. zu haben in

Wiesbaden bei: Otto Siebert,

Wohlteler, Marktstr. 9, Frig.

Bernstein, Wörth - Drogerie,

Baue & Gallion, Drogerie,

Ernst Rosé, Drogerie, Schön-

plat 1, Otto Lilie, Drogerie,

Wörthstr. 11, G. W. Müller,

Ring-Drogerie, Bismarckstr. 31,

W. Maehenheimer, Über-

Drogerie, Bismarckstr. 5, Frig.

Nötger, Lenzburg-Drogerie u.

23. Stoll, Wörthstr. 60, 1126

92

92

92

92

92

92

92

92

92

92

92

92

92

92

92

92

Von heute bis 25. Juli.

Wegen Neusortirung meines grossen Lagers in

Schuhwaren

Verkauf zu enorm billigen Preisen.

Ein grosser Posten feiner Damen-, Herren- und Kinderstiefel in Boxcalf und Chevreaux, sowie sämtliche farbige Kinderstiefel zu und unter Einkaufspreis.

Ph. Mohr's Schuhwarenlager,
41 Bleichstrasse 41.

Bitte auf Firma zu achten.

4708

Telephon No. 59.

J. & G. Adr. Hall

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.

Tägliche Abholung v. Reise-Effekten
Versicherung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslands.
mit eigenen Motorwagen, nach u. von allen Orten der Welt.
Top Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
Aufbewahrung
in eigens zu diesem Zwecke erbauten ferner
Möbel, Koffern, Kisten etc.
sicherer und ungezügelner freien
Lager-Hänsern,
die grössten am Platze,
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

In der Ausführung von buntem Mosaikplaster nach allen Zeichnungen und Mustern, sowie in der Ausführung von allen vor kommenden Neu- u. Umbauarbeiten unter jahresfester Ausführung und billigster Berechnung halten sich stets bestens empfohlen.

Bernhardt u. Kaiser,
Pflastermeister,
Kellerstrasse 18, 1., oder Bierstadt, Wilhelmstr.

Astrologie.

Sternenkunst am Tage der Geburt.
Ausschluss über das ganze Leben durch Ausarbeitung eines
Horoskop.
Amerikanische Astrologin hält Sprechstunden für Damen und
Herren von 2-6 Uhr; Sonntags von 10-12 Uhr.
Auf Verlangen auch zu anderen Stunden. 3900

Friedrichstrasse 8, 1. Etage.

Gedenkt der armen erholungsbedürftigen Schulkind!

Verein
für Sommerpflege armer Kinder.

Zammlstelle: Bankhaus Lackner & Co.,
Kaiser Friedrichplatz.

4636

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs nach Amerika lässt Frau Elias am Montag, den 17. Juli er., Morgens 10 Uhr beginnend, in ihrer Wohnung

1 Clarendonstrasse 1, Part.,
nochverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

2 amerik. echte Nussb.-Betten mit reicher Bildhauerarbeit, Sprungrahmen und Nusshaar-Matrasen und dazu pass. Waschkommode mit Spiegelauflage, Nusshaar- u. Federkissen, 1 Nussb.-Buffet, Ausziehtisch und 6 Stühle, 1 Salon-Garnitur, bestehend aus: Sofa und 4 Sessel mit Seidenbespannung u. Blümchenfassung, 1 Mahag.-Damen-Schreibbüro in Bronzebeschlägen, 2 eleg. Goldtischchen, Oberschirm gold m. Stickerei, 2 Bronze-Tischchen in Onixplatten, 1 echter Perier Salon-Teppich, Gaslüster für Esszimmer, Gaslyras, sehr schöne Stahlstichbilder, kompl. Kaffee-Service Silver plate, Nippfachen, Glas, Porzellan, Gardinen, Vorhänge, Nähtisch, Kleider- und Schirmständer, Küchenschrank, Tisch und Stühle und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

4780

Wilh. Helfreich,
Auctionator und Tagitor.

7 Schwalbacherstrasse 7.

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

4780

Amtlicher Theil.**Bekanntmachung.**

Dienstag, den 18. Juli ds. Jz., nachmittags,
fällt auf dem städtischen Grundstücke an der oberen Frankfurterstraße der Ertrag von **5 Aprikosenbäumchen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Gesammtkunst: Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr am Langenbeckplatz.

Wiesbaden, den 15. Juli 1905.

4852

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Einquartierung betr.

Nach einer Mitteilung des Königlichen General-Kommandos des 18. Armee-Korps wird aus Anlaß der diesjährigen Kaisermanöver eine enge Belegung der Stadt Wiesbaden erforderlich.

Es werden voraussichtlich einquartiert:

Am 4. September er.	5159 Mann, 201 Pferde
" 9. u. 10. "	82 " 36 "
" 11. "	550 " 15 "

Um dem Ersuchen des Königlichen General-Kommandos Rechnung tragen zu können, ist es erforderlich zu wissen, ob eine derartige Truppenstärke überhaupt hier untergebracht werden kann. Hierbei auf das Entgegenkommen der hiesigen Einwohnerschaft rechnend, ersuchen wir hiermit alle Dizentien — insbesondere Gastwirte, sowie Inhaber von Sälen und Ställen etc. — welche in der gen. Zeit auf Einquartierung rechneten, sich spätestens innerhalb 8 Tagen auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses zu melden.

Die Einquartierung erfolgt mit Verpflegung.

Wiesbaden, den 14. Juli 1905.

Der Magistrat.

J. B.: Dr. Scholz.

Verdingung

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Be- und Entwässerungsanlage für die Erweiterung der Abortanlage in der Bleichstrassechule** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verhandelt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 77, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort, Zimmer 57, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verhoffene und mit der Aufschrift „Abortanlage Bleichstrasse-Schule“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 25. Juli 1905,

vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr.

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zulagzeit: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Juli 1905.

4803

Städtisches Kanalbauamt.**Verdingung.**

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten einschl. Materiallieferung zum Um- und Erweiterungsbau des Wasserbauinspektiongebäudes in Schierstein o. Ab. zu einem Wasserbauwart- und Strommeistergehöft soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem am

Freitag, den 21. Juli 1905, Vorm. 11 Uhr,

stattfindenden Verdingungsstermin auf dem Bouamt der Kreisbauspektion Wiesbaden I, Luisenstr. 31, B., verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen dafelbst zur Einsicht aus, auch können letztere gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1.00 M. bezogen werden. Die Zulagzeit beträgt 2 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Juli 1905.

Der Königliche Baurat.

Woch.

Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewald.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Ankündigungen, sowie auf den auf dem Festplatz etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins beginnend, darf Platz nur besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken etc. vertrieben oder auf sonstige Weise Göste angelockt werden.

Für den Fall der Unwiderhandlung gegen die obigen Vorlesungen unterwirft sich der Verein beginnend, die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzulegenden und im Verwaltungswangerverfahren einzuhaltenden Vertragssumme von fünfzig Mark. Herner wird dem zuverhandelnden Verein u. s. w. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verhagt.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein oder Verbindung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) Auf Sonn- und gesetzl. Feiertagen:

1. Auf der Himmelswiese.

1207

Der Bürgermeister.

Verdingung

der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Zimmerarbeiten für den Neubau des Empfangs- und Dienstgebäudes auf Bahnhof Wiesbaden.

Termin: Dienstag, den 1. August 1905, Vormittags 11 Uhr.

Bedingungen und Zeichnungen können eingesehen und Angebote gegen postfeste Einsendung von 1 M. (nicht Briefmarken und keine Nachnahme), solange der Vorrat reicht, bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit der äußeren Aufschrift Bau A No. 11 einzurichten.

Zulagzeit: 6 Wochen.

Wiesbaden (Rhinebahnhof), den 13. Juli 1905.

1205 Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Eröffnung

der Eisenwaren-Handlung von H. Diehl.

Einer geschätzten Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend zur gesl. Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Platze,

2 Bleichstrasse 2

eine Eisenwarenhandlung eröffnet habe.

Ihrem geschätzten Wohlwollen entgegengehend, zeichnet

Achtungsvoll

Hermann Diehl.

4768



Bureau: Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

**Wiesbadener
Möbelheim**

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettelmayer, Kgl. Hofspediteur, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemäßen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Nun für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Partie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.

Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehene, 12 bis 50 gross Kammern, durch Sicherheitsschlösser vom Mieter selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjekte unter Verschluss der Mieter. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlösser versehen. 9071

Auf Wunsch Besichtigung einsilagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge.



Klub Edelweiss.

Heute Sonntag, den 16. Juli (bei günstiger Witterung):

Großer Familien-Ausflug
nach Viebrück, zur neuen Turnhalle.

Dort selbst findet von nachmitt. 4 Uhr an humorist. Unterhaltung mit Tanz statt unter Mitwirkung der beliebten Humoristen des Vereins.

Hierzu laden freundlich ein

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. 4822

Stemm- u. Ring-Club Germania.

Mitglied des Nassauischen Athleten-Verbands veranstaltet heute Sonntag, den 16. Juli im Saalbau "Zur Germania", Blätterstraße eine

Unterhaltung mit Tanz

wozu freundlich einlädt

Der Vorstand.
Eintritt frei.
Anfang 4 Uhr.

Dilettanten-Verein „Urania“.

Heute Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags um 3½ Uhr an (bei günstiger Witterung):

Gründungs-Fest
auf dem Waldbänchen, bestehend in Rosen, Tanz, Vollverlustungen, Kinderarten aller Art, Polonaise (Fähnchen gratis), wozu wir unsere werten Mitglieder, Freunde und Söhne des Vereins freundlich einladen.

Der Vorstand.

JTO

Zum Scheuern (Scheuerseifenstein)
15 Pfg. scheuert verbüff. leicht Küchenutensilien, Töpfe, waren, Glas, Emaille, Porzellan, Marmor, Ostduck, Badewannen, Fliesen, Waschkessel, Blechgeschirr, Holz u. a. w.

Greift nie die Hände an. 1700/300
JTO ist dem in Amerika allgemein gebrauchtes SAPOLIO (Scheuerseifenstein) ebenbürtig.
Vertreter: Lommel & Schmitz, Fernsprecher 2882.

Carl Müller, Optiker,

13 Kirchgasse. **WIESBADEN.** Kirchgasse 13.
Arme-Pincenez Nickel-Pincenez und Brillen Stahl-Double-Gold- v. M. 1.50 an
" " " " 2.50
" " " " 4.50
" " " " 6.00
" " " " 10.00

In einer aufwendende **Kartoffeln, Pf. 6 Pfg.,**
Gentner Nr. 5.75 frei Haus. 4849
C. F. W. Schwane Nachf.,
43 Schwalbachstrasse 43. Telefon 414.

Nährsalz-Backpulver steigert den Nährwert, gibt dem Getreide leichtes, lockeres Gefüge, weshalb leichter verdaulich. Preis 10 Pfg. Für reichlich 1 Pfund Mehl ausreichend. Mischungen ist einfacher ausgeschlossen.

Nur zu haben **Kneipp-Haus**, Rheinstrasse 59.

Blinden-Ausfall Wattmüllerstr. 13. Empfehlen die Arbeiten ihrer Blinde und Arbeiter: Nörde jeder Art und Größe, Büsteuwaren, als: Besteck, Schreibstifte, Abreise- und Wurzelkästen, Auschmierer, Kleider- und Wochekästen u. s. ferner: Fußmatten, Mouse, Streicheleien, Nahrungs- und Getränkeartikel gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Blinden-heim Guntersstr. 51.

Brennabor

vereinigt in sich alle Vorzüge eines guten Rades.

Täglich eingehende Anerkennungsschreiben und reiche Nachbestellungen sind der beste Beweis für die sich im Gebrauch zeigenden vorzüglichen Eigenschaften des Brennabor-Rades.

Jahresproduktion 40000 Räder. — Kataloge postfrei.

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung:

E. Stösser, Mechaniker,

Hermannstrasse Nr. 15. — Telefon 2213.

1 Buch über Ehe

v. Dr. Metz (im 29. Aufl.) statt

Mt. 2.50 nur Mt. 1.

Freiheit über int. Bücher gratis

606/90 R. Oschmann,

Ronkatz D. 153

Verzierte Eisenbleche,

auf Windeisen montirt, 2,75 m

zu 0,80 m. geeign. zu Bedachungen u.

Einrichtungen, zu 1½ m.

Haushaltungszäune einige Hdt. Süß

u. 2 R. abzuschneiden. 4731

Obergt Pomona.

beim Eigenheim (Gartenzäune).

Rosshaare, Drell,

Seegras, alte Tape-

ziererartikel

empfohlen billige

A. Rödelheimer,

Mauerstrasse 10. 4492

Einmach-Zeit

bringen wir auch in diesem Jahre unseren speziell präparierten **Einmach-Essig, Marke „Edel“**,

in empfehlende Reinigung. Unser Einmach-Essig, Marke „Edel“, ist nach einem besonderen Verfahren, das sich seit unumkehrbar 24 Jahren glänzend bewährt hat, hergestellt. Dieses braucht vor dem Einmachen nicht erst abgelebt zu werden und sind die einzumachenden Früchte nur soviel damit zu überziehen. — Auch bedarf der Essig vor dem Gebrauch seinerlei Zusätzen von Kräutern und Gewürzen, da er bereits daraus gelagert hat. Es verlässt niemand, unserer speziell präparierten Einmach-Essig, Marke „Edel“, zum Preise von 80 Pf. per Lit. zu verwenden.

Lieferung frei Haus in laubre. ausgestatteten Haushaltungstor-

tsäufen in allen Quantitäten. Bei größerer Abnahme Preiserhöhung.

Stets rechtzeitig empfehlen wir unter anderen Essig und in Tafel-

Öle, sowie prima Simsekraft zu ansehnlichen Preisen.

Hof & Linck Nachf.

(J. Markus) Göbenstrasse 7

Nassauische

Hauptgenossenschaftskasse

E. G. m. b. H.

Zentralkasse für die Vereine des Verbandes nass. landw. Genossenschaften.

Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez.

Wiesbaden.

Reichsbank-Moritzstr. 29. Telefon

Giro Konto. No. 2791.

Gerichtlich eingetragene, von 164 angeschlossenen Ge-

nossenschaften mit 21427 Mitgliedern übernommene

Haftsumme Mk. 3.804.000.—

Reservesonds- und eingezahlte Geschäftsannteile am 31. De-

zember 1904 Mk. 208.096.66

Annahme von

Spareinlagen zu 3½ %

bis zu Mk. 5000.— Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab.

Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei.

Kassenstunden von 9 bis 12½ Uhr.

Praktischer Wegweiser für

Alle,

die Erfolge und Stellung, Wohlstand und Ge-
sundheit erlangen wollen.

Prospekt gratis und franko

durch

Reinhold Fröbel, Verlagsbuchhandlung Leipzig.

789

Alte Emailletöpfe

werden mit Lödnen versehen und neu emailliert

4319

Manergasse 12 Wiesbadener Emailleurwerk Manergasse

12

Wiesbadener Emailleurwerk Manergasse

3

Grundstück- und Hypotheken-Markt.

Bericht über d. Grundstück- u. Hypothekenverkehr.

Über das dieswöchentliche Geschäft im Grundstückverkehr läßt sich nichts Wesentliches berichten, wenn auch einige Häuser, wie in der Goethestr., Wilhelmstraße etc., ihre Besitzer gewechselt haben; es fehlt momentan jede Auskunft — eine Folge der heissen Witterung und der Abwesenheit der Besitzer. Schwedende Terrain-Unterhandlungen sind bis gegen den Herbst hinausgeschoben worden. Das Hypotheken-Geschäft war trotz der Reiszeit noch verhältnismäßig lebhaft und notierte vor für papierliche erststellige Eintragungen 87,-4 p.C. — Bankgelder 4,-4 p.C. mit 1/2,-1 p.C. Abschlußprovision für die Bank. — Für 1. Hypotheken 4,-5 p.C. — Für 2. hierfür Hypotheken — wenig vorstellend — 4,-5 p.C. — In Reklamationslinien liegt das Geschäft brach.

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Kölner Konsum-Geschäft
am Bahnhof Dörsheim ist mit oder ohne Haus sofort zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für stets sammig. Deutl. da gr. Konsum vorhanden ist. Offerten sind einzurichten an **Carl Zeiger**, Adelheidstraße 16, wobei auch jede mündliche Auskunft erteilt wird. 4776

Villa, keine im Kurviertel — nah dem Kurhaus und dem Königl. Theater mit allem Komfort des Neuzetts ausgestattet.

Villa,

15 hochelagante bewohnbare Rm., Centralheizung, elektr. und Gas-Eleuchtung, Kalt- u. Warmwasserleitung, Kalt- u. Warmwasserleitung, schön gepl. Garten, Ställchen und Wagencemicke etc. etc. will ich preisn. u. günst. Zahlungsbedingungen verkaufen. Ich erachte nur Selbstreklanten weitere Auskunft u. Chiffre H. R. 4144 an die Expedition des General-Anzeiger. 4144

Ein Haus

mit Wirtschaft, 24 Morgen Land, mit der Ernte, sowie mehrere St. Kündbisch, sehr viel Hühner, für Hühnerzucht günst., wegen hohem Alter für 25 000 R. zu verkaufen. Off. u. E. H. 3865 an die Exp. d. Bl. 3834

Schön. Landhaus

mit prachten Gärten, ruhige Lage, großen schönen Wohnungen, für den billigen Preis v. R. 29.000 zu verkaufen. Nähe d. H. Scheurer, Biebrich a. Rh., Wilhelmstraße 24, 2. Et. 1193

Zu verkaufen

Keine Villa, Wiesbadenerstraße 37, vor Sonnenberg, mit Garten, 6 Zimmer und Zubehör, schöne Terrasse etc. Näheres Max Hartmann, Bauunternehmer, Schützenstr. 1. 2970

Schö. kl. Landhaus,

6 Zimmer, Badezimmer ic., prächt. voller Obstgarten, für R. 15.000 zu verkaufen. Anzahl. ca. 3000 R. Off. sub B. II. postlagend Biebrich a. Rh. 1185

Neues Landhaus

mit schönen Gärten im Rheingau-Hügel zu verkaufen. Näheres bei J. Schulte, Bürgermeister a. D. Winkel a. Rh. 772

Zu verkaufen

Villa Schützenstraße 1, mit 10-12 Zimmern, Bad und reichlichem Zubehör, hochfeine Einrichtung, schöner freier Lage, in Waldnähe, hübscher Garten, elektr. Licht, Centralheizung, Marmortreppe, bequeme Verbindung mit elektr. Bahn u. Biebrich jederzeit. Nähe des selben 2268 Max Hartmann.

Wohnhaus,

mit Hinterhaus, B. u. W. für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Nähe zu erkennen in dem Berl. d. Bl. 4133

Hausverkauf.

Das Haus Hermannstr. 19, für Tapizerie- und Tüchergeschäft geeignet, ist zu verkaufen. Nähe des Schlosses im Bade. 3502

Mit 4000 M. Anzahlung

offizielle mein in der Herderstraße gelegene, vollvermietete, gutes Grundstück mit Werkstätten und Überschuss. Selbsthäuser wollen ihre Offerten gest. auf Chiffre W. 3528 bei der Exp. d. Bl. einreichen. 3529

Für Hotel, Pension, Engros-Geschäft geeign.

verlasse ich mein im Zentrum Wiesbadens, nahe dem Rathaus gelegenes schuldenfreies

Grundstück

für 420 000 Mark — Anzahlung 50 000 Mark — Rest bleibt mit 4% fest stehen. Nur Selbsthäuser erhalten Auskunft unter R. C. 4142 an den Generalamt. 4142

Ca. 900 □-Ruthen Terrain

an der Adelshöhe i. Wiesbaden, an vier projektierten Straßenzügen, mit den darauf befindlichen Gebäuden will ich preiswert verkaufen unter leichten Zahlungsbedingungen. Man sieht Selbstreklanten zur Verfolgung und erbaute Adresse unter Chiffre J. D. 3143 an den Generalamt. 4143

Max Hartmann.

Clarendon

ist der geeignete Platz

zur Erbauung

eines Sanatoriums.

Ich verlasse mein ca. 18

Morgen großes Terrain, am

Wald gelegen, an einen

solventen Herrn und gebe

das nötige Kapital zum

Bau und zur vollständi-

gen Einrichtung.

Erbitte Offerten unter C.

D. 4330 nur von Selbst-

reklanten an die Exp. d.

Bl. 4329

Geschäftshaus

Südviertel, neues bewohntes, 60% rentierend, 2 und 3 Zimmer-Ga-

rhäuschen mit gutem Bauland-

stück, Torsaft, großer Hof, Werk-

statt, kleiner Hinterhaus, direkt

vom Eigentümer für nur 96 000

Mark mit 8000 Mark Anzahlung

zu verkaufen. Offerten unter J.

D. 4590 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

4327

Wohnhaus

prächtig, 6 Zimmer ic. mit Garten, Stall, Brunnen, Hof u. s. m. im Taunus (Bauhof) zu verkaufen. Geeignet für Geschäft und Unternehm. Gesl. Anfragen von Selbstreklanten an Friedr. Schmidt, Bismarckring 31. 1189

Zu verkaufen:

Wirthschaft m. Meygerei, Haus m. Keller, 1. u. 2. Stock, Hotel, Bäckerei, Wirtschaft fol. z. v. Objekt, Steinstraße 36. 2951

Nah Wiesbadens ist ein gut

gebautes Haus, Holz, Schiene, Stellung, Garten und Zubehör zu verkaufen. Gute Lage für jedes

Geschäft. Vermittler verb. Nähe im Verlag dieses Blattes. 902

Näheres Wilh. Schüssler,

Hermannstraße 9. 3739

Georg Glücklich,

Immobilien- u. Hypotheken-

Agentur.

31 Taunusstraße 31.

empf. sich zur Vermittlung von

An- und Verkauf v. Häusern,

Villen, ic. An- und Ablage

von Hypoth.-Capitalien.

Gewissenhafe, sachgemäße

Behandlung jedes Antrages.

Herrschaffliche Besitzung im

Aueingau zu verkaufen, event.

gegen Objekt in Wiesbaden zu

tauschen.

Zwei-Baum-Villa an Haltestelle

der Straßenbahn, Nebenstraße

d. Neroval, keine Höhenlage i.

preiswert zu verl.

Ein-Zam.-Villa, Straßenbahn-

Verl. Nähe des Walds, zu verl.

Villa in allen Etagen, wie Nero-

val, Neroval, Blumenstr.,

Sonnenbergerstr. ic. zu verl.

Villa, Nähe Parkstr., mit über 50

Rm. Garten, 10 Z. 4 Mans. u. reichl. Zubehör, preiswert zu

verl.

Haus mit Bäckerei u. ganz ger.

Anzahlung zu verl.

Einh. Kaiser-Friedrich-Nine zu

verkaufen. 3537

Heine-Pension-Villa zu verl.

event. zu verkaufen d. d.

Immobilien-Geschäft von

Georg Glücklich,

Wiesbaden, 31 Taunusstraße 31.

3538

Weinhändler

bietet sich durch Abgabe eines

bedeutenden Postens Wein Gelegen-

heit zu preiswertem Erwerb eines

im Innern der Stadt gelegenen

ausgebauten Grundstückes mit sel.

Hypotheken. Gesl. Anfragen von

Selbstreklanten ic. und sub Chiffre

H. H. 3527 an die Exp.

d. Bl. Blattz. 3538

Immobilien- u. Hypothek.-

Agentur Daniel Kahn,

Seerobenstraße 6, 1. Stock,

empfiehlt sich dem gebreiten Publikum bei entsprechender und

billiger Verordnung.

3512 Sichere Sprachzeit täglich von 1

bis 3 Uhr.

Günst. Gelegenheit

für pensionierte Offiziere, Beamte

oder Privatmann.

In einer kleinen Garnison- u.

Kreisstadt Hessens ist Umstände

halber ein ab 40 gr. großer

Garten

nebst neuem massivem

Wohnhaus und Stall

getrennt, zum billigen Preise von

40.000 R. zu verkaufen.

Das Grundstück liegt nicht weit

vom Bahnhof, der Boden ist er-

klassig und eignet sich vorzüglich

zur Gärtnerei, da große Spargel-,

Himbeer- u. Erdbeeranlagen, sowie

guter Obstland bereit vorhanden.

Die Gebäude sind mit elektr. Licht

u. Wasserleitung, verkehrt, Brunnen,

als auch Flüssigkeiten sind vorhanden.

Zwei Stunden vom Orte liegen, ein abelanter internat. Badeort.

Nähere Auskunft zu erfragen

durch die Geschäftsr. des

"Fränkische Kreis-Anzeiger",

Fränk. (Hessen) unter S. N.

100. 1172

Terrains,

Hypotheken-Verkehr.**Angebote.****Darlehen**

von 500 Mark aufwärts gegen Beihilfe, Bürgschaft gewünscht erstellt. Sonderkredit an solvente Betriebe, u. Geschäftsl. zu zeitigen, courant, Bedingungen. Anträge wird. sub Capit. O. H. 3525 v. d. Exp. 28. VI. entgegengenommen. Strenge Disziplin und Rechtlichkeit zugesichert. 8326

**Auf 1. Hypotheken,
auf 2. Hypotheken**

find ries. Privat-Kapitalien zu
vergeben durch 3827

Ludwig Igel,

Weberg. 16, 1. Fernspr. 2188.
Geschäftsstunden von 9—1
und 3—6 Uhr. 3827

Geld-
Darlehen gibt Geldgeber
zweilen Leuten, Raten-
abzahlung. Robmann, Berlin 136.
Pragerstr. 29, Büro. 250/118

Industriekapital.

Ausländische, erstklassige Hypo-
thesenbank nimmt zu couranten
Bedingungen Beliehnungsanträge auf industrielle Erwerbsmittel jeg-
licher Art, insbesondere Hotels,
Banken, Sägerei u. erzeugt,
Maschinen, Export- und Importen
find vorzulegen. Ges. Anträge
sub Capit. J. P. 3530 an die
Exp. d. Bl. 3831

Teilhaberjchäften.

Ein Finanz-Konsortium von ca.
200 Privatkapitalisten s. mit einem
Gesamtkapital von ca. 8,000,000
Mark Beteiligung an nachweislich
reliablem Unternehmen, event.
aus Kap. jeder. Interessenten
dann Teilhaberjchäften wollen ihre
Obersten gefüllt sub Capit. H. J. 3534 bei der Exp.
d. Bl. hinterlegen. 3825

Darlehen bis M. 300, raten-
abzahlung, weiß. Rüdz. cou-
r. v. d. Exp. gibt direkt und schnell
Gebühren, Berlin, Großherren-
straße 4. Zahl. Dankschreiben
Rüdz. 245/112

Hypotheken-Gesuche.**20 000 Mark**

auf 2. Hypoth. auf dem Lande
(Gebietshaus), unter günstigen
Bedingungen gesucht. Bewerber
müssen ihre Adressen und d. Angabe
der Banken u. P. H. 100 a. d.
Exp. d. Bl. klein. Agenten verbotet. 887

Gegen eine Leihsumme v. M. 1400,
welche am 20. Aug. zahlbar
ist, werden M. 1200 geliefert. Sehr
gute Sicherheit vorhanden.
Off. u. v. d. Bl. 4759 an die
Exp. d. Bl. 4758

Verschiedenes

Eine Kleidermanufaktur sucht
noch Kundenschaft in und auf
dem Lande. Nach. Höbenstr. Mich.,
1. Et. bei Heiland oder Fau-
mannstr. 3 bei Frau Herzel. 1110

Kleider, Knabenanzüge, Weiß-
waren u. gut und billig an-
geboten. 7994

Wäsche & Wäscherei u. Bügeln
wird angeboten. bei prima Be-
dienung. Walramstr. 4, Bod. 4530

Schönste Kleider, sowie Ab-
schlitten von Seign. werden
fertig und sauber gefertigt. V.
Witt. Wäschewerke. Kirch-
straße 11. Et. 4390

In Speierling.

Apfelwein,
frischgekeltert, verzapft der Hün-
dertmark. Schloß 15 Pf. 2933

Gelegenheitskauf.

Großen Posten weichen Damast
zur Satin-Augusta zu Kaufend
bieten. Preisen. 4341

Goldgasse 6. 1.

Wappensteinen, Wäscherei, Plattenkreis
und Reparaturen aller Arten.
Wieder wird ans. fürgest. somit
erneut mit voll. ausgeführt, sowie
die in das Fach einschlagende Ar-
beit. Wollschlafstraße 41, 2. Stock.
8134

M. 10,000—12,000

auf 1. Hypoth. zu vergeb. Auch
Umgegend von Wiesbaden. Off.
sub B. I. postlagernd Biebrich
a. Rh. 1184

Auf 1. Hypothek
auch bereit, sofort zu vergeben
M. 50 000. 1185

Off. von Selbstsuchern unter
C. I. postlagernd Biebrich a. Rh.

Geldgeber

erb. jeder Zeit kostenfreien
Nachweid. nur guter 1.
u. 2. Hypotheken durch

Ludwig Igel,
Weberg. 16, 1. Fernspr. 2188.
Geschäftsstunden von 9—1
und 3—6 Uhr. 3828

Wer Geld

von 100 aufwärts (auch weniger),
zu jedem Zweck braucht, läuft
nicht, schreibe sofort an das Bureau
"Fortuna", Königslberg in Br.
Königl. Postage. Ratenweise Rück-
zahlung. Rückporto. 1184

Sie finden**Käufer**

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder
auswärtiger Geschäfte, Fa-
briken, Grundstücke, Güter
und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent,
durch

E.Kommen, Köln a. Rh.
Kreuzgasse 8, L.

Verlangen Sie kostenfreien
Buchst. auf meine Kosten,
Infolge der, auf meine Kosten,
in 417 Zeitungen erscheinenden
Inserten bin stets mit ca. 1500
kaptalkräftigen Reklamanten aus
ganzen Deutschland und Nachbar-
staaten in Verbindung, darunter
enorme Erfolge, glänzenden
und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln.

• Altes Unternehmen mit eigenen
Bureaux in Dresden, Leipzig,
Hannover



P. A. Stoss, Medicin.
Taunusstrasse 2. Warenhaus,
Anfertigung
orthophädische Apparate
wie:
Künstliche Glieder,
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Corsets
nach Hessing und Anderen.
Bruchbänder, Bandagen, Leibbinden,
Gummistriümpfe etc.
Eigene Werkstätte
mit fachähnlich ausgebildetem Personal.

4081

Erstes Frankfurter Consum-Haus

Telefon 697.

Telefon 697.

Verkaufsstellen:
Moritzstr. 16. Wellritzstr. 30. Nerostr. 8
Oranienstr. 45. Dreiweidenstr. 4.

Feinste Cervelatwurst	per Pf. Mk. 1.20
Mettwurst	per Pf. 88 Pf.
Prima vollsättige Schweizerkäse	per Pf. 98 Pf.
Tilsiterkäse	per Pf. 80 Pf.
Holländerkäse	per Pf. 80 Pf.
Eidamerkäse	per Pf. 80 Pf.
Limburger	per Pf. im Stein 88 Pf. à St. 10 Pf.
Matjesheringe	
Salatöl per Sch. 35, 40, 50 Pf.	
Haböl per Sch. 27 Pf.	
Petroleum per Ltr. 16 Pf.	
8677	

Wasch- und Putzartikel!	
Prima weisse Karnaife	per Pf. 28 Pf.
holig.	per Pf. 22 Pf.
dkig.	per Pf. 20 Pf.
bei 5 Pf. 1 Pf. billiger.	
weisse Schmierseife	per Pf. 17 Pf.
holig.	per Pf. 16 Pf.
Soda 3 Pf. 10 Pf.	
Scheuerbürsten von 10 Pf. an.	
Scheuertücher à 10, 15, 20, 25 Pf.	
Seifenpulver à Packet 8, 10, 12 Pf.	

Alle nicht genannten Artikel zu enorm billigen Preisen.

Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21 p. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21 p.
Handelschule

Bestempfenes und bestoßenes Institut.
Gründlicher, wissenschaftlicher Unterricht bis zur höchsten Ausbildung;
Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben,
Stenographie, Maschinenschreiben etc.
Tag- u. Abendkurse. • Moderne Sprachen. • Stellenvermittlung.
Für Damen separate Räume!!
Einzelstübchen.
Prospekt gratis und franko.

Gesamtkurse.
Die Direktion.

Habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen.

Dr. med. B. Geiger.Sprechstunden: 1/2-9-10 Uhr
1/2-3-4 Uhr

Taunusstr. 16.

Total-Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Aufgabe des Ladens verkaufe ich mein ganzes Lager in Kleidstoffen, Schuhstoffen, Domen-Gürtstoffen, Handtüchern, Blümchen- und Anzugstoffen, sowie in 1a Qualität Handtücher und Taschen in 1a Qualität. Ferner offeriere ich einen großen Handtaschen mit und ohne Toiletten-Einrichtung für Damen und Herren, sowie Blaue Stahl und Mautaschen, Kreuzbügelzettel, Brief-, Schreib- und Aktenmappen, Brief-, Zigaretten- und Gläser-Taschen, Damen-, Hand-, Anhänger- und Uhrtaschen-Taschen, Portemonnaies, Operngläser und Geldbeutel, Plaidbüllen und Passdielen und Schirmfutterale etc.

Um baldigst zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Telefon 894. 10 Goldgasse 10. Telefon 894.

Bienen-Honig

(garantiert rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.Jedes Glas ist mit der "Vereinsqualität" versehen.
Verkaufsstellen: Quint, Marktstraße, Vogt, Hellmundstraße,
Rathgeber, Moritzstr. 1, Sauter, Oranienstraße, Oranienstraße 50
Hofmann, Adelheidstraße 50, Weber, Kaiser Friedrichstr. 2, Groß
Goethestraße, Ecke AdelheidstraßeHotel-Restaurant
= Darmstädter Hof. =
Ecke Moritz- und Adelheidstraße.Neu renovirte Lokalitäten.
Vorfigl. Germania-Bier (hell und dunkel).
Kulmbacher Petzbräu. Berl. Tafel-Weissbier.
Ausgew. Weine erster Firmen. Apfelwein.
Mittagstisch v. 12-2 Uhr z. M. -60, -80 u. 1.-.
Reichhaltige Speisenkarte zu jeder Tageszeit.Fremden-Zimmer von Mark 1.50 an,
V. A. Kesselring.

1455

Atelier für Zahnoberationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnzehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschätzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpiece werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitik versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehms Operationszimmer

Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.



Größtes Zahnlager am Platze.



Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50 I. Eg., nahe der Infanteriekaserne. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

Telefon No. 3118.

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.
Altestes Galanterie- und
Spielwaren-Magazin Wiesbadens,
gegründet 1863 unter der Firma

J. Keul. Tel. 341 7687

Während des
Neubaues
Ellenbogen-
gasse 10.

P. V.

Mit dem heutigen Tage habe Bismarckring, Eingang Ecke Bleichstraße, eine Filiale, meiner allseits bekannten, vielfach prämierten

Bogelsutter-Sämereien 2c.

eröffnet. — Es ist mein Vorhaben, meinen verehrten Käufern mit nur prima gereinigten Sutterarten genau wie in meinem Hauptgeschäfte Neugasse 1a, zu versorgen, und bitte bei Bedarf um genug Balsam.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

Samenhandlung Heinr. Schindling,

Joh. L. Schindling.

Hauptgeschäft: Neugasse 1a, vis-à-vis der Feuerwache.

Meines Natur-Eis

vom Kleinste bis zu den größten Quanten liefert billig unter Zusicherung bester Bedienung

Neues Wiesbadener Eisgeschäft,

Friedrichstraße 47.

Die Inh.: Gust. Krone, langjähr. Buchhalter der Eisdr. H. Wenz, Ad. Stauder, langjähr. Geschäftsführer und Inhaber der Eisdr. H. Wenz.

Telefon 743.

Telefon 743.

Schmelzer's Mühle bei Schlangenbad,

direkt am Walde, Haltest. d. Kleinbahn Eltville-Schlangenbad.

Restauracion.

Zimmer mit und ohne Pension.

Einer geachteten Kundschaft, sowie Nachbarschaft und Freunden zur gesell. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen morg.

Cigarren-Geschäft nach meinem Hause

Al. Webergasse 11

verlegt habe und halte mich bestens empfohlen.

Hochachtend.

Rosa Pinternelle.

492

493

Mansardwohnung,

3 helle, freundl. Räume, an rub. Leute preisw. zu verm. **Carl Claes**, Bahnstr. 10. 4828

Bettstraße 20, Wdh., Mansardenwohn., 3 Zim., Küche u. Zubehör auf gleich zu vermieten. Röh. Bdh. 1. L. 4292

Bücherplatz 5, 3- u. 2-Zim.-Wohn., nebst Küche p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Büchplatz 4, Hochp. 8884

3 Zimmer, Küche, Mansarde, 3 Keller, Preis 4.30 M., begrenzte Straßenlage. Näh. Dombachstr. 2, 2. Et. 4879

Dombachstr. 12, schone Mansardewohnung, 3 Mans., Küche, 2 Keller, an rub. kinderleicht los. zu verm. Näh. daf. bei **C. Philipp**, Dombachstr. 12, 1. 2925

Ecke Dörsheimer- u. Friedrichstraße 2 und 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen per sofort zu verm. Röh. daf. 1. Et. links. 1513

Dörsheimerstr. 72, Bdh., Frontp., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Preis 460 M. Röh. Bdh. Part. 1963

Mansardenwohn. 6, 3- u. 2-Zim., mit Wohnung mit Küche u. Speisekammer, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Röh. daf. oder Bismarckring 2, Hochp. b. Ahmns. 4457

Räudenstr. 1, 2. Et., sch. Wohn., 3- Zim., R. Balf., nebst all. Rub. zu verm. R. Bäckerei. 4637

Mansau Eavillerstr. 7, Bdh., 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. Küch., p. 1. Juli od. fr. zu verm. Röh. dafelbst. 8858

Eavillerstr. 2, Bdh., sind 3-Zim.-Wohn., auf 1. Juli od. später zu verm. Röh. Dörsheimerstr. 74, 1. Et. 8625

Mansau Eavillerstr. 7, Stu., 3 Zimmer und Küche, p. sofort oder später zu verm. Röh. dafelbst. 1337

Eavillerstr. 8, mehr. 3-Zimmer-Wohnungen nebst allem Zub. zu verm. Röh. daf. od. Moritzstr. 9, Wdh., P. 4261

Eichendorffstr. 4, 1., ist eine Wohnnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Anzusch. von 12-4 Uhr. Röh. Parcasse 31, 1. 4813

Güntherstr. 10, 3-4-Zimmer-Wohn., Frontp., auf gleich zu verm. 3273

Großacherstraße 4, Bdh., 3-Zim.-Küche im Abschl., p. 1. Okt. zu verm. 4083

Grobacherstr. 7, 3. Et., 3 Zim., Küche, Bdh., Balkon, Türe, nebst Zubehör auf 1. Okt. zu verm. 4283

Feldstraße 22, Bdh., 3 Zimmer

mit Abschl., eig. Kloset und 1. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 4067

Heidstr. 22, Hochp., Frontp., Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör, mit Abschl. und eig. Kloset zum 1. Okt. zu verm. 4068

Gabriele 3-Zimmer-Wohnung, im 1. Stock gelegen, der Neuzeit entsprechend, sol. zu vermieten. Gneisenaustr. 19, 2. Et. 1315

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bdh., warmes u. lates. Bäder, per 1. Okt. zu vermieten. 4077

Gödenstr. 16 (Mansau), eleg. 3-Zim.-Wohn. u. allein Küch., der Neuzeit entspr., zu ver- mieten. 4482

Helmundstr. 5, schone 3- u. 4-Zimmerwohn., auf 1. Okt. zu vermieten. Röh. 1. L. 4631

Hermannstr. 19, 2. Stock, 3 Schöne Zim., Küche, Mans., u. Keller p. 1. Okt. zu verm. Röh. Sedanplatz 3, im Laden. 4772

Sonne, 6, sch. 3-Zim.-Wohn., mit Mans., 2 Keller p. sofort oder später zu verm. R. 1. Et. 4715

Gärtnerstr. 3, nächt. der Waldste., sch. 3-Zimmer-Wohnung mit 2 Kellern auf 1. Juli 1. von. 40

Natur. 28, Wdh., 3 Z. Mans., Wohnung im Abschl., mit Keller auf gleich zu verm. Röh. Bdh. Part. 6573

Karlstr. 39, Wdh., sehr schone Wohnung von 3 Zimmern und Küche in bes. Abschl. per sofort oder später zu verm. Röh. Bdh. p. L. 3321

Schleicherstraße 6, u. der weg. befindet, schone Wohnungen, Part., 1. und 2. Etage, best. aus 3 Zimmern, Bdh., Speisekamm., Etc. Bäder, Küche, 1 Mansarde u. Keller auf gleich oder später zu vermieten. Röh. dafelbst Part. oder Haubrunnenstr. 6, Seitenb. bei E. Weingartner. Souterrain sch. Bäder, oder Lagerräume zu vermieten. 223

Gehrter, 2. Wohn., 3 Zimmer, Zubehör per 1. Okt. zu verm. Preis 420 M. 3985

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Querburgstraße 4, Bdh.-Etag., 3 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Querburgstr. 1. Et. 4335

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Große moderne 3-Zimmerwohn. billig zu vermieten. Georg Schmidt, Reitelschtr. 11, Hochp. int. 5473

Reitelschtr. 14, schone 3-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör zu verm. Röh. dort im Laden. 6425

Große moderne 3-Zimmerwohn. billig zu vermieten. Georg Schmidt, Reitelschtr. 11, Hochp. int. 5473

Reitelschtr. 14, schone 3-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör zu verm. Röh. dort im Laden. 1796

Philippsbergstr. 4, Foyer der Geburtsstraße, Bude b., 3-Zimmer, Hinterb., 2-Zim.-W., sowie Glasbierkeller u. Lagerraum zu verm. 4120

Reitelschtr. 5, Wohnung von 3 Zimmer u. Küche zu verm. Röh. dafelbst. 2177

Philippstrasse 2, Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör an rub. Leute los. zu verm. Röh. dafelbst bei **C. Philipp**, Dombachstr. 12, 1. 4140

Philippsbergstr. 49, 51 und 53 schone, große 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daf. od. Boubureau Hildner, Horsistraße 41. 3506

Wortstr. 17, schone 3-Zim.-Wohn., im 1. Et. an rub. Leute zu vermieten. Röh. daf. 2. rechts. 4697

Rauenthalerstr. 6, sehr schone 3-Zimmerwohnung, mit Bad und Balkon, zum Preis von 550 M. per 1. Okt. zu verm. 4102

Rauenthalerstr. 8, 3-Zimmer-Wohnungen im Gartenhaus, mit Gas, Bad und Speisek., auf sofort od. später zu verm. Röh. daf. Part. 4576

Rietzierung 12, Mnl., sch. 3-Zim.-Wohn. vor Ostb., zu verm. Röh. daf. Boubureau. 3933

Rauenthalerstr. 9, Hochp., 3-Zim.-Wohn. (gr. Räume). Badeca. 2 gr. Balkons, sonst. Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Röh. im Hause bei Jac. Chr. Heiper oder H. Giegerich. 3159

Elegante 3-Zimmerwohnung, 2 Balkons, Bade zu vermieten. Rauenthalerstr. 12. 9018

Reingauerstr. 7, Hochp., sch. 3-Zim.-Wohn., zu verm. Röh. daf. Part. bei Carl Wiemer. 4906

Rheingauerstraße 14, mehr. 3-Zimmerwohnungen nebst allem Zub. zu verm. Röh. daf. od. Moritzstr. 9, Wdh., P. 4261

Eichendorffstr. 4, 1., ist eine Wohnnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Anzusch. von 12-4 Uhr. Röh. Parcasse 31, 1. 4813

Güntherstr. 10, 3-4-Zimmer-Wohn., Frontp., auf gleich zu verm. 3273

Großacherstraße 4, Bdh., 3-Zim.-Küche im Abschl., p. 1. Okt. zu verm. 4083

Grobacherstr. 7, 3. Et., 3 Zim., Küche, Bdh., Balkon, Türe, nebst Zubehör auf 1. Okt. zu verm. 4283

Feldstraße 22, Bdh., 3 Zimmer

mit Abschl., eig. Kloset und 1. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 4067

Heidstr. 22, Hochp., Frontp., Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör, mit Abschl. und eig. Kloset zum 1. Okt. zu verm. 4068

Gabriele 3-Zimmer-Wohnung, im 1. Stock gelegen, der Neuzeit entsprechend, sol. zu vermieten. Gneisenaustr. 19, 2. Et. 1315

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bdh., warmes u. lates. Bäder, per 1. Okt. zu vermieten. 4077

Gödenstr. 16 (Mansau), eleg. 3-Zim.-Wohn. u. allein Küch., der Neuzeit entspr., zu ver- mieten. 4482

Helmundstr. 5, schone 3- u. 4-Zimmerwohn., auf 1. Okt. zu vermieten. Röh. 1. L. 4631

Hermannstr. 19, 2. Stock, 3 Schöne Zim., Küche, Mans., u. Keller p. 1. Okt. zu verm. Röh. Sedanplatz 3, im Laden. 4772

Sonne, 6, sch. 3-Zim.-Wohn., mit Mans., 2 Keller p. sofort oder später zu verm. R. 1. Et. 4715

Gärtnerstr. 3, nächt. der Waldste., sch. 3-Zimmer-Wohnung mit 2 Kellern auf 1. Juli 1. von. 40

Natur. 28, Wdh., 3 Z. Mans., Wohnung im Abschl., mit Keller auf gleich zu verm. Röh. Bdh. Part. 6573

Karlstr. 39, Wdh., sehr schone Wohnung von 3 Zimmern und Küche in bes. Abschl. per sofort oder später zu verm. Röh. Bdh. p. L. 3321

Schleicherstraße 6, u. der weg. befindet, schone Wohnungen, Part., 1. und 2. Etage, best. aus 3 Zimmern, Bdh., Speisekamm., Etc. Bäder, Küche, 1 Mansarde u. Keller auf gleich oder später zu vermieten. Röh. dafelbst Part. oder Haubrunnenstr. 6, Seitenb. bei E. Weingartner. Souterrain sch. Bäder, oder Lagerräume zu vermieten. 223

Gehrter, 2. Wohn., 3 Zimmer, Zubehör per 1. Okt. zu verm. Preis 420 M. 3985

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Querburgstraße 4, Bdh.-Etag., 3 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Querburgstr. 1. Et. 4335

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Reitelschtr. 7, Ecke Horsistraße 4, per gleich od. 1. Juli 1905 zu verm. Röh. dafelbst Bdh. Part. 1608

Geburtsstraße 16, eine gr. u. klein. 3-Zimmerwohn., per sofort oder später zu verm. Röh. Geburts. 14, 1. Et., L. 6264

Villa Hildegard,
Baldenauerstr. 85, 2. r., eine Stube
und Zimmer, im Abschluß, f. 12
R. an anst. Person sol. zu verm.
Schöne Ausicht, Ansicht von 8
bis 4 und nach 8 Uhr abends. Zu
erwagen bei Kettchen, 2 Treppe,
rechts. 4248

Zimmer, Küche und Bett. (Dach),
3 an fl. Sam. zu verm. 3490
Wellstraße 33.

Bürolokalenstr. 1, große gerade
Fronteingangslube, 2 Räume
an eine alleinst. alt. Dame auf
sich zu verm. Nähe Döbelner-
straße 41. Part. 1. 3824

Hochstraße 4, schöne helle Wom.
Sonne an einseitigem ruhigem
Person zu vermieten. Nähe 1
St. L. 3690

Leere Zimmer etc.

Adolfallee 3, 2. r., 2 leere Part.,
Zimmer auch als Bureau oder
Werkstatt geeignet, auf gleich zu
vermieten. 3332

Eine freundl. Frau, mit Kind
Gesucht unabhängige Frau
zu verm. Nähe Adolfallee 37, 3.
nur bis mittags. 2287

Eine d. leere Frau, in auf den
1. Aug. an eins. Pers. (Pr.
8 M.) zu verm. Bleichstraße 8,
Dach. 4277

Eine leere Wom. mit Bett u.
eine leere Wom. zu verm.
Wellstraße 15, 1. r. 600

Gneisenaustraße 16, Dth., 2.
links, leeres Zimmer zu
vermieten. 2626

Helenstraße 15, leere Wom.
H. an einz. Pers. sofort zu verm.
Näh. Dth., 1. St. 2660

Schones leeres Mansardenzim.
per 1. August zu verm. Nähe
Hildegardstraße 36, Part. 4572

Rathausgasse 19, leere Mansarde
zu verm. 4548

Großenstraße 39 ein großes
Souterrain-Zimmer und 2
Mansarden zu vermieten. Nähe
Part. 4000

Wenckebachstr. 28, leeres Zimmer
an anst. Person zu verm.
Näh. Dth., 2. St. 4376

Eine leere Mansarde mit groß.
Fenstern sofort zu verm. Nähe
Borchstraße 12, P. L. 4377

Möblierte Zimmer.

Adlerstraße 8, 1. St. L., möbli.
Zimmer zu vermieten zum
15. Juli. 4059

Adlerstraße 35, 2. r., schön
Schlafstelle an reineiche Arb.
zu vermieten. 3778

Adlerstraße 60, Part., erstaunl.
reinl. Arbeiter gute, billige
F. und Logis. 982

Geschäftsle. frei Adlerstraße 60,
Dth., 2. St., b. Dell. 2424

Nur andere Arbeiter können
sofort Schlafstelle erhalten.
Philip Kraft, 545

Adlerstraße 63, Dth. Part.

1 ob. 2 Schlafstellen frei Adel-
derstraße 85, Dth. 1. 3635

Adler. 8, Part., freundl., möbli.
Wohn- u. Schlafzim. (40 M.
Pro Person) sofort über später zu
vermieten. 4695

Eine, wahr. Zim. m. 2 Betten
an 2. Et. Leute zu vermiet.
Hildegardstr. 38, Part. 4476

Bleichstraße 9 in eine schöne
möbli. Mansarde an jungen
Mann zu verm. Nähe 2. St.
Dach. 4674

Eine schönes möbli. Zimmer zu
vermieten Bleichstraße 9,
Dth. 3. St. r. 4807

Freundl. möbli. Zimmer ausg.
zu vermieten. 4798

Herderstraße 11, 3. Et. r. 4798

Eine möbli. lustiges Zim. m. 1
2 Betten mit od. ohne Pens.
zu vermieten. Bismarckring 32,
2. Etage. 9084

Wohnt. Zim. m. oder o. Pens.
zu verm. Bleichstraße 7,
Hinter der Frau Dör. 8997

Wellstraße 13 eine unbürtige
Mansarde an anst. Arbeiter
zu verm. Nähe 1. r. 4670

Eine möbli. Zim. mit od. ohne
Pers. an einen rub. Hrn. zu
verm. Bleich. 18, Dth. 3844

Wellstraße 26, 2. r., ein gut
möbli. Zim. an best. Herrn
zu vermieten. 5070

Bücherstr. 3, Winkel, 1. r.,
erhält reinl. Arbeit. Logis
4379

Bücherstr. 7, Winkel, Part., erh.
ein reinl. Arbeiter Schlaf-
str. 4685

Geschäftsle. möbli. Zim. zu ver-
mieten. Bückerstr. 9, 1. r. 4655

Großes, sehr möbli. Zimmer
sofort an anst. Herrn oder
Frau zu vermieten. monatlich 25
M. mit Koffer. Bismarckstr. 12, P.
L. 4241

Gr. Burgstr. 9, elegant möbli.
Zim. frei mit od. ohne Pens.
On paro français. 1292

Gäuberes Logis mit und ohne
Kost zu haben 2511
Döbelnerstraße 30.

Arbeiter erh. Logis Döbelner-
straße 30 bei Höhler. 4729

Döbelnerstr. 46, Dth., P. L.
erh. anst. Arbeiter Kost und
Logis. 3688

Gr. möbli. Zim. m. Brunnend.
(monat. 25 M.) zu verm.
Döbelnerstr. 50, 1. 3132

Döbelnerstr. 60, beige. Mann.
an alleinst. unabhang. Frau
gegen Hausarbeit zu vermieten.
Näh. Part. 8852

Ein schönes möbli. Zimmer mit 1
oder 2 Betten bis 1. Juli zu
verm. Döbelnerstraße 26, Dth.
2. St. 1. 3284

Zwei möbli. Zimmer
zu vermieten 7060
Michelsberg 26, 1. St.

Villa Nerotal 31,
elegant möbli. Zimmer m. ob.
ebne Pension frei. 1679

Ein. möbli. Mann findet saub.
Schlafstelle Reitbedchr. 10, 2. Dth.
Part. r. 4073

Faulbrunnenstr. 12, 1. r., erh. o.
Leute g. Kost und Logis auf
gleich, woch. 10 M. 4146

Gr. Schlafst. frei Frontenstr. 8,
Dth., 2. St. 4505

Ein annäherndes Adelner kann
Schlafst. erh. Friedrichstr. 8.
Dth., 2. Et. 2052

2 Arb. finden Schlafst. Friedrich-
straße 44, Dth., 4. St. 4541

Wohlf. Frontsp. Zimmer zu ver-
mieten. Friedrichstr. 60, 1. r. 3112

Großthe. 1, 1., möbli. manierter
an Tel. zu verm. 1091

Ich. möbli. Zimmer bei sehr
ruhiger, quiet Familie gleich
oder 1. Juli zu verm. Göben-
straße 17, Mittelb., 1. St. r. 3244

Groß-Adelnerstraße 10, 1., gut
möbli. Zimmer, sehr ruhig,
sofort b. zu verm. 3601

Eine g. möbli. Zimmer zu ver-
mieten. Gneisenaustr. 8, Dth., 1. Et.
bei Schmidt. 4790

Hartingstr. 7, B., 2. r., schon
möbli. Zim. zu verm. 3576

Hartingstr. 7, Dth., 2. St., 1.
fann ein reinl. Arb. schönes
Zimmer haben, pro Woche 4 M.
mit Kaffee, wenn zwei zusammen.
M. 350. 3576

Hilchenstraße 24, Dth., 1. r., er-
halten ans. Leute Kost und
Logis. 4405

Hilchenstr. 46, 1. r., möbli.
Zim. m. 2 Betten, g. Kost
an 2 anst. Leute zu verm. 4542

Eine möbli. Zimmer zu verm.
Hermannstr. 17, 1. r. 4242

Hermannstr. 19, 2. r., freundl.
möbli. Zim. m. 1—2 Betten zu
vermieten. 4726

Eine möbli. Zimmer mit oder
ohne Pens. zu verm. Hermannstr.
22, 1. St. 4718

1 oder 2 weitere Arbeiter erh.
1. Ich. Schlafst. Hermannstr. 23,
2. Et. Ech. Bismarckring. 865

Hermannstraße 23, 2. Et. r., möbli.
Zimmer mit 1 a. 2 Betten an
Herrn oder Damen z. u. 4202

Hermannstr. 26, Dth., 1. St.
r., möbli. Mansarde zu ver-
mieten. 4804

Herderstraße 2, Dth., 8 Et. r.,
erhalten reinl. Arbeiter
Logis. 3222

Ein möbli. Zimmer zu verm.
Herderstr. 15, 3. r., 1. Aug.
von 1—3 Uhr Nachm. 3895

Herderstr. 16,
Part., links eleg. möbli. Zimmer
monat. mit Frühstück 25 u. 30 M.
auch wochenweise. 439

Eine Zim. mit 2 Betten zu
verm. p. Woche 3,50 M.,
Herderstr. 26, Herder. 1. Dth. 4569

Karlstraße 28, Dth., Part., bei
Frau Heinrich, erh. befestes
Mädchen Kost und Logis. 1207

Karoline 31, 1. r., eleg. möbli.
Zimmer in Klavier. Dth., 1. Et. 1825

Großes Zimmer mit 2 Betten
zu verm. Bismarckring 32,
2. Etage. 4865

Eine Dame findet in gebil.
Familie angenehme Pension
Kaiser-Friedrich-Ring 33, B. 2560

Zwei gut möbli. Zimmer mit od.
oder Pens. zu verm. 4792

Kaiser-Friedrich-Ring 33, B.
2. Et. 2. r., ein gut möbli.
Zimmer mit 2 Betten zu
vermieten. 3748

Querstraße 21, 2., neu möbli.
Zimmer für sol. an einen
besseren Herrn zu verm. 9286

Querstraße 30, 2., zwei möbli.
Zimmer mit 1 bis 2 Betten
und Pens. zu verm. 9287

Querstraße 31, 2., 1. Et., rechts.
Hinterstr. 1. Et., rechts. 3851

Reichenstraße 14, Hinterhaus, er-
halten Arbeiter Kost und
Logis. 4757

G. Burgstr. 9, elegant möbli.
Zim. frei mit od. ohne Pens.
On paro français. 1292

Gäuberes Logis mit und ohne
Kost zu haben 2511
Döbelnerstraße 30.

Arbeiter erh. Logis Döbelner-
straße 30 bei Höhler. 4729

Döbelnerstr. 46, Dth., P. L.
erh. anst. Arbeiter Kost und
Logis. 3688

Gr. möbli. Zim. m. Brunnend.
(monat. 25 M.) zu verm.
Döbelnerstr. 50, 1. 3132

Döbelnerstr. 60, beige. Mann.
an alleinst. unabhang. Frau
gegen Hausarbeit zu vermieten.
Näh. Part. 8852

Ein schönes möbli. Zimmer mit 1
oder 2 Betten bis 1. Juli zu
verm. Döbelnerstraße 26, Dth.
2. St. 1. 3284

Zwei möbli. Zimmer
zu vermieten 7060
Michelsberg 26, 1. St.

Villa Nerotal 31,
elegant möbli. Zimmer m. ob.
ebne Pension frei. 1679

Ein. möbli. Zim. m. Brunnend.
(monat. 25 M.) zu verm.
Döbelnerstr. 50, 1. 3132

Arbeiter erh. Logis Döbelner-
straße 30 bei Höhler. 4729

Döbelnerstr. 46, Dth., P. L.
erh. anst. Arbeiter Kost und
Logis. 3688

Gr. möbli. Zim. m. Brunnend.
(monat. 25 M.) zu verm.
Döbelnerstr. 50, 1. 3132

Arbeiter erh. Logis Döbelner-
straße 30 bei Höhler. 4729

Döbelnerstr. 46, Dth., P. L.
erh. anst. Arbeiter Kost und
Logis. 3688

Gr. möbli. Zim. m. Brunnend.
(monat. 25 M.) zu verm.
Döbelnerstr. 50, 1. 3132

Arbeiter erh. Logis Döbelner-
straße 30 bei Höhler. 4729

D

Doyheimerstr. 74, Ecke Kirchgasse, ist ein
großer Laden, 3791
sowie Flaschenbierfester u. Bäder-
räume mit oder ohne Wohnung
zu verm., Näh. 1. Stoc.

Laden
mit 4 Zimmer-Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten.
Gleubogengasse 4,
V. Lehr. 4345

Gleubogengasse 19, schöner Laden
mit 4 Zimmern und reichl.
Büro zu vermieten. Näherr.
dor. 1. Et. r. 3908

Laden, für jed. Geschäft
geeignet, auf gleich
oder später zu verm. 1988
Helenenstr. 15. 1. Et.

Hellmundstrasse 41,
Bdh. ist ein Laden mit anflöß.
Wohnung von 2 Zimmern, Küche
u. 2 Kellern per sofort zu verm.
Näh. bei J. Hornung & Co.,
Hörnleinstr. 3. 4457

Schöner Laden, Hederstrasse 12,
ca. gr. Schaufenster u. Wohn.
per sofort zu vermieten. 5788

Tischler, 7 ein sch. Laden (Gesc.
Höflichkeitsgeschäft) mit Einrichtung
sowie Wohnung per Oktober zu
verm. Preis 800 M. Näherr. im
Laden. 4630

Mauritiusstrasse 1,
Ecke Kirchgasse,
2 Läden
mit großem Schaufenster, Cen-
tralheizung, per 1. Oktober zu
vermieten. Näh. das. Heder-
baudlung 2486

Mauritiusstrasse 8
ist per 1. Oktober ein größerer
Laden
für Verkaufs- oder Bureauzwecke,
zum Preis von 1000 Mark
zu vermieten. Näherr. in der
Exp. d. Blattes.

Laden, ca. 60 Q.-Mtr. u.
groß, mit Badenzimmer, auch im
ganzen als ein Laden, event. mit
großen Lagerräumen und Lager-
fester, leichter ca. 215 Q.-Mtr.
groß, sofort oder später zu ver-
mieten. 4792

Näherr. 4792
Moritzstr. 28 (Comptoir).

Laden zu verm.
3638 Rettstraße 6,

Plattenstrasse 42, Laden mit 2
Zimmern und Küche, passend
für Megger, Barberie ob. Schnell-
schuh, zu verm. ev. mit Hand zu
verf. Näh. 1. Et. 3701

**Im Neub. Ecke Rhein-
strasse u. Kirchgasse**
auf sofort zu verm.: Ecke-
laden mit Souterrain u.
Entreis, zusammen circa
660 Q.-Mtr. Bodenfläche, ev.
auch in getrennt. Teilen. Näh.
das. u. bei A. Müller, Kaiser-
Friedrichstr. 59. 4105

Gein 2. Laden, für Feilzeit ge-
eignet, mit Zimmer u. Küche
zu verm. Näh. Rheinstraße 99.
Part. 4031

3 Lädenlokale
verschiedener Größe Schwalbacher-
und Hellmundstrasse-Ecke zu vermiet.
Näherr. Unterstraße 2. 1. Stoc.
links. 3668

Schwalbacherstr. 3,
großer Laden, pass. für Möbel,
Mustermusterhandlung etc., per
1. April zu verm.
Näh. 1. Et. 2948

Taunusstraße 49,
Laden, 2 große Schaufenster,
ca. 180 qm Bodenfläche, zum
1. Oktober zu verm.
Näherr. 2. Stiege, links.
3214

Webergasse 39
ist ein **Laden** mit Neben-
raum zu vermieten. 6078
Näh. bei
Hch. Adolf Weygandt.

Westendstr. 3,
schöner großer Laden, event. mit
Ladenmeubelung nebst 2 Bim. und
Küche etc. f. v. d. v. Näh. 2. Meister,
Pulsenstraße 31. 1. Et. 3877

Wellritzstr. 10,
schöner Laden mit 2. Hinterg. zu verm.
3998

1 schöner Laden mit Wohnung,
Keller und Stall in auf gleich
anderw. zu verm. **Schierstein**,
Hellmundstrasse 40, Et. 1. 4610

Moritzstr. 19, gr. Laden, für
jedes Geschäft passend, in
sofort zu verm. Näh. 2. Et. 5513

Ein Laden
zu verm. Moritzstr. 31. 1. 3583

Schöner, gehob.
Laden,
in der Kirchgasse gelegen, zu ver-
mieten. 4129

Röhres unter A. P. 4 an
die Exp. d. Bl.

Geschäftslokale.

Großes Geschäftslokal
mit beiden, direkt anflös., sehr ge-
räumigen Lagerräumen, in Mitte
der Stadt, in sehr verkehrreicher
Straße gelegen, ev. in Wohnung
möglich bald preisw. zu verm.
Reklamanten bitte Off. u. F. B.
6040 an die Exp. d. Bl. einzu-
treten. 6040

Kaufgeschäft.

Leere helle Ölbarrels
taufen jedes Quantum 3846

L. Stamm,
Färben- und Lack-Fabrik
G. m. b. H. Wiesbaden.

Verkäufe

Elegantes

Wagenpferd,

garantiert schlecht, schwärzbraun,
ein- und zweihändig gefahren,
169 cm groß, 5jährig, hoher

Stepgang, sehr schneller Trotter,
möglich bald preisw. zu ver-

mieten. Näh. bei Autowerkstatt
Ortum, Orientstr. 88. 2077

3 u. 4. 1. Papageienhälfte 10

3 gut wie neu, u. viele Mari-
oden aus dem Hinterlande von

Komerum Nellerd. 13. 2. 2707

Wim Abbruch Ecke Herrnmuß-
gasse und Burgstraße sind
Herrn, Türen, Bäder, Herde
Ofen, Steine, Bretter, Bau- u.
Brennholz und dergl. mehr billig
zu verkaufen. 4558

V. Berch.
Doyheimerstr. 118.

**Wegen Umzuges sind
billig zu verkaufen:**

2 neue eleg. Anh.-Pferdegeschirre,
1 gebr. Zweisp.-Pferdegeschirre,

einige Sillen, Nummern, Auten,
Holster, 2 Reitzeuge u. Hörder.

Georg Schmidt,
Gloedasse 8 3844

Sinfonie, neu, bill. zu verf.
Hellmundstr. 2. 2. 4. 4510

6 gute eisene Feuer mit
Bädern, 1.00/2.00 Mtr. groß,
1 zweihändiges Thor zu ver-
kaufen. Näherr. Doyheimerstr.
80. 1. 3024

Güter, Flügel jetzt billig zu
verkaufen Hellmundstrasse 11

Et. 1. Et. bei Woll. 6640

Pianino,
wenig gespielt, billig zu verkaufen
Ernst Udet, Wörthstraße 1. 4286

Gut erhaltenes

Damenrad,

Marke "Hercules" (bestes Fabrikat),
ca. 40 Mark zu verkaufen
Mauritiusstr. 8. Hof. 2272

Herrenrad (Marke

Brennbor. für 35 Mtr. zu verf. Näh.
Schiersteinerstr. 18. Et. 1. r. 4818

Herrenrad, wie neu, bill. z. Et.
Orientstr. 45. Et. 1. 4755

Hommode, fast neu, billig z. Et.
Doyheimerstr. 85, Hörderh.,
3. Et. 1. 4171

6 große Saalfenster

kompl. mit Rollöden, sowie eine
große weiße Vorhangsbekleidung
zu verkaufen. V. Berch. Doyheimer-
strasse 118. 4551

Kinderwagen (1 Sport und 1 Liegewagen), sehr
gut er., preisw. zu Et. Zu erk.
in der Exp. d. Bl. 4697

Ein leichtes Uhrwerk
pass. 1. Vierband. o. Wächterei
zu verf. Doych. 21. 4640

Ein neu erhaltener

Kinderwagen (1 Sport- und 1 Liegewagen), sehr
gut er., preisw. zu Et. Zu erk.
in der Exp. d. Bl. 4681

Ein Wellblech-Häuschen
zu kaufen ges. Ofereten w. Ans.
des Verkäufers erb. mit J. G. 4777
an den Berl. d. Generalz. 4777

Gauz umsonst

nicht, aber 3 Mtr. billiger wie
der Ladenpreis sind mehrere Tdy.
neu def. Stühle mit Muschelau-
flie, dicke Augesfüßen, Sitz und
Rücklehne verschlissen, aus d. Kon-
fekt der Terlindenischen Stuhlfab.
mit Rahmenrand, zu verkaufen.

Moritzstr. 19, gr. Laden, für
jedes Geschäft passend, in
sofort zu verm. Näh. 2. Et. 5513

**W jedes Geschäft passend, in
sofort zu verm. Näh. 2. Et. 5513**

Ein Laden

zu verm. Moritzstr. 31. 1. 3583

Schöner, gehob.
Laden,
in der Kirchgasse gelegen, zu ver-
mieten. 4129

Röhres unter A. P. 4 an

die Exp. d. Bl.

Geschäftslokale.

Großes Geschäftslokal

mit beiden, direkt anflös., sehr ge-
räumigen Lagerräumen, in Mitte
der Stadt, in sehr verkehrreicher
Straße gelegen, ev. in Wohnung
möglich bald preisw. zu ver-

mieten. Näh. bei Autowerkstatt
Ortum, Orientstr. 88. 2077

**W jedes Geschäft passend, in
sofort zu verm. Näh. 2. Et. 5513**

Ein Laden

zu verm. Moritzstr. 31. 1. 3583

Schöner, gehob.
Laden,
in der Kirchgasse gelegen, zu ver-
mieten. 4129

Röhres unter A. P. 4 an

die Exp. d. Bl.

Geschäftslokale.

Großes Geschäftslokal

mit beiden, direkt anflös., sehr ge-
räumigen Lagerräumen, in Mitte
der Stadt, in sehr verkehrreicher
Straße gelegen, ev. in Wohnung
möglich bald preisw. zu ver-

mieten. Näh. bei Autowerkstatt
Ortum, Orientstr. 88. 2077

**W jedes Geschäft passend, in
sofort zu verm. Näh. 2. Et. 5513**

Ein Laden

zu verm. Moritzstr. 31. 1. 3583

Schöner, gehob.
Laden,
in der Kirchgasse gelegen, zu ver-
mieten. 4129

Röhres unter A. P. 4 an

die Exp. d. Bl.

Geschäftslokale.

Großes Geschäftslokal

mit beiden, direkt anflös., sehr ge-
räumigen Lagerräumen, in Mitte
der Stadt, in sehr verkehrreicher
Straße gelegen, ev. in Wohnung
möglich bald preisw. zu ver-

mieten. Näh. bei Autowerkstatt
Ortum, Orientstr. 88. 2077

**W jedes Geschäft passend, in
sofort zu verm. Näh. 2. Et. 5513**

Ein Laden

zu verm. Moritzstr. 31. 1. 3583

Schöner, gehob.
Laden,
in der Kirchgasse gelegen, zu ver-
mieten. 4129

Röhres unter A. P. 4 an

die Exp. d. Bl.

Geschäftslokale.

Großes Geschäftslokal

mit beiden, direkt anflös., sehr ge-
räumigen Lagerräumen, in Mitte
der Stadt, in sehr verkehrreicher
Straße gelegen, ev. in Wohnung
möglich bald preisw. zu ver-

mieten. Näh. bei Autowerkstatt
Ortum, Orientstr. 88. 2077

**W jedes Geschäft passend, in
sofort zu verm. Näh. 2. Et. 5513**

Ein Laden

zu verm. Moritzstr. 31. 1. 3583

Schöner, gehob.
Laden,
in der Kirchgasse gelegen, zu ver-
mieten. 4129

Amts Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 164.

Sonntag, den 16. Juli 1905.

20. Jahrgang.

Amtlicher Theil

Polizei-Verordnung

betreffend Abänderung und Ergänzung der Vorschriften in den §§ 2, 3, 5, 11, 20, 24, 27, 28 und 65 der Straßenpolizeiverordnung vom 18. September 1900 bzw. 10. Juni 1903.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden verordnet was folgt:

Die §§ 2, 3, 5, 11, 20, 24, 27, 28 und 65 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 bzw. 10. Juni 1903 erhalten folgende Fassung:

§ 2.

1. Wer, abgesehen von den Bestimmungen im § 6, auf öffentlichen Straßen Verkaufsstellen einnehmen oder Wagen oder sonstige Gegenstände aufstellen oder aushängen oder vor die Straße in anderer Weise zum Gewerbebetriebe oder zu sonstigen Privatzwecken benutzen will, bedarf hierzu der polizeilichen Erlaubnis und muss die ihm bei Erteilung derselben vorgeschriebenen Bedingungen einhalten.

2. Der Handel mit Verkaufsortstilen jeglicher Art einschließlich Gewaren, Getränke, Konfiserie-, und Süßwaren, Erzeugnissen des Land- und Forstwirtschafts des Garten- und Obstbaus, der Jagd und Fischerei ist, wenn dabei Fuhrwerke irgend welcher Art einschließlich Handwagen, Hundewagen und Schubkarren zur Hilfe genommen werden, unterlagt:

a. in demjenigen Stadtteil, welcher als Hünfeld umgrenzt wird von der Wilhelm-, Taunus-, Röder-, Schwalbacher- und Rheinstraße einschließlich dieser genannten Grenzstraßen,

b. außerdem auf folgenden Straßen: Wallstraße, Emserstraße, Elisabethenstraße und Sonnenbergerstraße.

3. Behältnisse, wie Körbe, Kisten usw., die zur Ausübung des Fleischhandels benutzt werden, dürfen nur so groß sein, dass sie von einer Person bequem getragen werden können.

4. Das Anbieten oder Anpreisen von Verkaufsortstilen durch überlautes Rufen oder in anderer Weise (z. B. mittels festiger oder enthaltenden Schellens, Hornbläses, Pfeifens) ist verboten.

5. Auf öffentlichen Straßen werden hier, wie überall in dieser Verordnung, auch die öffentlichen Plätze, Wege, Brücken und Durchgänge (soweit dieselben nicht der Landstrassenpolizei, der Königlichen Eisenbahnverwaltung oder dem Feldhauptmann unterstehen), sowie solche im Privatbesitz stehenden Straßen und Wege, in welchen herkömmlich ein öffentlicher Verkehr stattfindet, endlich auch die vor der Straßenfront der Häuser befindlichen Treppen und Rampen gerechnet.

§ 3.

Schaufästen, abstehende Aussängeschilder, (sogenannte Fahnen- und Notenschilder), Verläufe und andere Gegenstände dürfen an Gebäudefassaden, Einfriedungen, Bäumen, Laternen, Straßenbahnmasten und anderen Wänden, welche sich an der Straße befinden, ohne polizeiliche Genehmigung nicht angebracht werden, wobei hinsichtlich der Schaufästen und Aussängeschilder noch folgende Einschränkungen Platz greifen:

1. Schaufästen dürfen bei einer Trottoirbreite von 1,50 m. bis 3 m. einen Vorsprung von 10 cm., bei einer Trottoirbreite von 3 bis 5 m. einen Vorsprung von 15 cm., und bei einer Trottoirbreite von 5 m. aufwärts einen Vorsprung von 20 cm. über die Gebäudefront hinweg nicht übersteigen.

2. Die Anbringung von absteckenden Schildern ist nur gestattet wenn:

a. dieselben bei einer Trottoirbreite von 1,50 m. aufwärts nicht über 1 m. und bei einer solchen von weniger als 1,50 m. nur 1/2 über der Trottoirbreite über die Gebäudefront hinausragen,

b. das Schild mit seiner untersten Kante in einer Entfernung von mindestens 3 m. über der Trottoirfläche angebracht ist.

§ 4.

1. Zum Auffahren von Baumgrund, Gestein, Lehmb, Kies oder Sand aus tief gelegenen Stellen und Bau- pp. Gruben mit von Pferden oder anderen Zugtieren gezogenen Lastwagen muss von der jeweiligen Ausfahrtshöhe bzw. Verladestelle bis zur nächst befindlichen Straße eine feste aus Pflaster, Bohlen oder Eisenbahn zusammengesetzte Fahrbahn, in welche die Räder der Fuhrwerke nicht eindringen können, hergestellt und für die Zeit des Arbeit in dauerhaftem, sowie stets reinlichem Zustande erhalten werden. Diese Fahrbahn ist von den Fuhrwerken ausschließlich zu benutzen. Vor dem Auffahren aus den Gruben ist der an den Rädern der Fuhrwerke haftende Baumgrund und sonstiger Schmutz gründlich zu entfernen, um ein Beschmutzen der benachbarten Straßen zu verhindern.

Diese für das Auffahren von Baumgrund pp. maßgebenden Bestimmungen sind in allen Theilen auch für das Auffahren von Baummaterialien zu Baustellen bzw. Neubauten zu beobachten.

2. Verantwortlich für Innehalting dieser Vorschriften sind Betriebsleiter, Eigentümer, sowie Betreiber und Unternehmer der Ausgrabung des Neubaus und hinsichtlich der ordnungsmäßigen Bezeichnung der Fahrbahn der Führer des Fuhrwerks.

§ 5.

Das Fahren undfahren auf öffentlichen Straßen ist nur gestattet, welche hierzu befähigt sind und insbesondere hinreichende Körperfähigkeit besitzen, um Pferde oder sonstige Angtter zu leiten. (Siehe auch die Sonderpolizeiverordnung betreffend Verkehr mit Transportfuhrwerken vom 14. April 1905.)

Befähigt von Zugtieren, welche deren Leitung allzu jugendlichen

oder augencheinlich unfähigen Personen anvertrauen, sind strafbar. Ebenso dürfen durch maschinelle Kraft bewegte Fuhrwerke nur durch hierzu taugliche Personen gefahren werden. Bezüglich der Selbstfahrer (Kraftfahrzeuge) gelten die Vorschriften der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 13. November 1901 bzw. 23. Mai 1902.

§ 20.

Der Verkehr von Fuhrwerken und Reitern hat sich lediglich auf die dafür bestimmten Fahrdämme, Fahr- und Reitwege zu beschränken.

Auf dem Kaiser Friedrich-Wall und dem Bismarckring müssen beim Durchgangsverkehr alle Fuhrwerke stets den in der Fahrtrichtung rechts gelegenen Fahrdamm einhalten, so dass 2 Fuhrwerke sich auf ein und demselben Fahrdamm nicht begegnen können.

§ 24.

1. Die nachstehend aufgeführten Straßen dürfen nur in der dabei besonders vorgeschriebenen Richtung befahren werden: a) die Ellenbogengasse von der Marktstraße aus, b) die Leonorenstraße von der Boretzstraße aus, c) die kleine Frankfurterstraße von der Frankfurterstraße nach der Umlandstraße, d) die Goldgasse von der Grabenstraße, Megger-, Mühl- und Häusergasse aus, e) die kleine Webergasse zwischen der Bärenstraße und Webergasse von der Bärenstraße aus, f) die Herrnmühlgasse von der Mühlgasse aus, g) der Grüneweg von der Gartenstraße nach der Parkstraße, h) die Webergasse von der Marktstraße nach der Goldgasse, i) der Michelsberg von der Marktstraße nach der Schwalbacherstraße in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr Abends, j) die kleine Schwalbacherstraße von der Kirchgasse nach der Manritzstraße, l) die Hochstraße von der Mauritiusstraße nach dem Michelsberg insofern es sich nur um Durchgangsfuhrwerke handelt. Das Einfahren und Fahren der Hochstraße vom Michelsberg aus ist verboten. Ausgenommen davon sind nur die für die beiden Edgrundstücke baselläufig bestimmt Fuhrwerke.

2. In der Ellenbogengasse ist außerdem der Durchgangsverkehr mit Lofstfuhrwerken verboten. Ferner müssen alle sonstigen in derselben verkehrenden Fuhrwerke Schritt fahren.

3. Der Durchgangsverkehr für Lofstfuhrwerke ist untersagt: a) auf dem Cansteinberg abwärts, b) in der Kellerstraße von der Feldstraße bis zur Stiftstraße abwärts, c) in der Haubrunnenstraße, d) in der kleinen Frankfurterstraße, e) in der Straße "Heinrichsberg" abwärts, f) auf dem Kurloßplatz und vor der alten Kolonnade, g) in der Langgasse, h) auf dem Quisenplatz und zwar in den derselben begrenzenden Verbindungsgassen zwischen Quisen- und Rheinstraße, i) in der Parkstraße und in dem von dieser durch den Distrikt Blumenwiese nach der Sonnenbergerstraße führenden Fahrweg, l) in der Köhlerstraße, l) in dem Verbindungsweg zwischen Taunusstraße und Kranzplatz längs der Kochbrunnen-Anlage, m) in der kleinen Webergasse.

4. Das Fahren mit Lofstfuhrwerk aller Art ist verboten auf dem von der Sonnenbergerstraße durch die Kuranlagen an den Grundstücke Parkstraße Nr. 18 vorbeiführenden Weg, sowie auf dem von der Dierenmühle an der Nordseite des Rambachs sich hinziehenden Weg (Chaisenweg).

5. Das Fahren des Michelsbergs auf der Straße von der Schwalbacher- bis zur Schützenhofstraße ist für alle Fuhrwerke, soweit auf dem unteren Theile von den baselläufig zwischen der Hochstraße und der Kirchgasse und zwischen dem Hause Michelsberg Nr. 1 und der Langgasse belegenen Grundstücken ab für Handkarren gestattet. Die Königliche Polizei-Direktion kann Ausnahmen von diesen Bestimmungen zu lassen.

6. Fuhrwerke dürfen nicht stillhalten auf Straßenübergängen, an Kreuzungen und Einmündungen von Straßen, sowie in solchen Straßen, in denen zwei Fuhrwerke nicht bequem aneinander vorüberfahren können.

7. Ebenso darf kein Fuhrwerk auf der noch freien Seite des Fahrdamms halten, wenn auf der entgegengesetzten Seite bereits ein anderes Fuhrwerk hält, falls nicht der zwischen den beiden Fuhrwerken verbleibende Raum so breit ist, dass dort zwei weitere Fuhrwerke bequem aneinander vorüberfahren können.

§ 27.

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

2. Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Marschierenden Truppenteilen, Reitengängen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofequipagen, den kaiserlichen Postwagen, den Mannschaften und Wagen der Feuerwehr, dem königlichen Sanitätswagen, den Wachwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf der Straße in Thätigkeit sind, und den Dampfwalzen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht gestattet, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

§ 28.

1. Das Vorfahren hat nach links im Trabe zu geschehen. In Straßenenden und Kreuzungen, in Straßen, welche nicht breit sind, dass drei Fuhrwerke auf dem Fahrdamm aneinander vorbeifahren können, sowie überall da, wo das Vorfahren den stehenden lebhaften Verkehr stören würde, darf nicht vorgefahren werden.

2. Der Führer eines langsam fahrenden Fuhrwerks muss das nachkommende, schneller fahrende Fuhrwerk, auf ein von dem Führer desselben gegebenes Zeichen auf halber Spurweite links vorbeilassen, wenn er nicht selbst am Ausweichen verhindert wird. Den Hofequipagen und kaiserlichen Postwagen sowie den Wagen der Feuerwehr und dem königlichen Sanitätswagen ist stets genügender Raum zum Vorfahren zu geben.

§ 29.

1. Wagen, Karren und andere Transportmittel, die zum Fortschaffen flüssiger und leicht verstrebarer Gegenstände dienen, müssen so eingerichtet sein, dass die Ladung auf die Straße fällt. Sie müssen zu diesem Zwecke überall dicht sein;

sind sie unbedeckt, so muss der Stand die Ladung so weit übertragen, dass dieselbe weder ganz noch teilweise herabfallen kann, sie dürfen daher nur gestrichen voll und nicht gewölbt beladen sein. Werden Aufließbretter verwendet, so dürfen diese bei Karren, deren Ladung aus Erde, Schutt und dergl. besteht, nicht unter 15 cm. Höhe und bei solcher, deren Ladung aus Sand, Kies, Kohlen und Koks besteht, nicht unter 20 cm. Höhe haben; die Aufließbretter müssen auf die Wagenwände fest anschließen.

2. Die Wände der zweirädrigen Karren, welche zur Besförderung von Erde, Schutt, Baumaterialien oder Kohlen dienen, müssen so beschaffen sein, dass die Rüstwand mindestens ebenso hoch ist, wie die beiden Seitenwände des Wagenfuhrwerks und ein Herabfallen der Ladung während der Fahrt vollständig ausgeschlossen ist. Alle Wagen und sogenannte Schnellplatten dürfen höchstens bis zur Verbindungsfläche der Stellbrettoberkanten beladen werden.

3. Die Reichtwagen müssen ein sauberes Aussehen haben und mit feststielgenden Deckeln dergestalt verkleidet sein, dass kein Reicht durchfallen oder durchstoßen kann. Beim Aufladen von Reicht ist jede Beschmutzung oder Verfärbung der Vorläuferdecken zu verhindern. Erforderlichstes ist der Reicht vor dem Aufladen zur Vermeidung von Staubbildung zu beobachten.

4. In der Taunusstraße, am Kochbrunnenplatz und am Kranzplatz darf in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober nur bis 6 Uhr Vormittags, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Mai nur bis 9 Uhr Vormittags, in der Wilhelmstraße, Rheinstraße, Adolfsallee, Adolfsallee, Langgasse, Spiegelgasse, untere Webergasse und kleinen Burgstraße das ganze Jahr hindurch nur bis 10 Uhr Vormittags aufgeladen und abgeföhren werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 75 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 angedrohten Strafe (bis zu 30 M. eventuell 3 Tagen Haft) geahndet.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 29. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung der Steinmecharbeiten (eb. 18,5 cbm Basaltlava) für den Neubau des Wirtschaftsgebäudes am städtischen Krankenhaus zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 M. bezogen werden.

Verpflichtete und mit der Ausschrift „§. 21. 48“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. Juli 1905,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. Juli 1905.

4764 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Errichtung von 150 gemauerten Gräften auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße in den Quadranten 35 und 38 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 Mark und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verpflichtete und mit der Ausschrift „Gräften“ versehene Angebote, sowie Proben des zur Herstellung der Gräften zu verwendenden Backsteinmaterials sind spätestens bis

Montag, den 24. Juli 1905,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit kirchlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Juli 1905.

4669 Straßenbauamt.

